

L 214

Österreichische Landesmuseen Linz/Austria: download unter www.bibliozentrum.at

FÜHRER

DURCH DAS

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM

IN

==== LINZ. ====

HERAUSGEGEBEN VON DER MUSEUMS-VERWALTUNG.

III. AUFLAGE.



LINZ 1910.

VERLAG DES MUSEUMS FRANCISCO-CAROLINUM.

DRUCK VON J. WIMMER.

Das Museum Francisco-Carolinum ist geöffnet:

In den Sommermonaten (Mai bis einschließlich September) täglich, und zwar:

An Werktagen von 9—12 Uhr und

„ 2—5 „

An Sonn- und Feiertagen von 9—12 Uhr.

In den Wintermonaten jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag

von 10—12 Uhr und

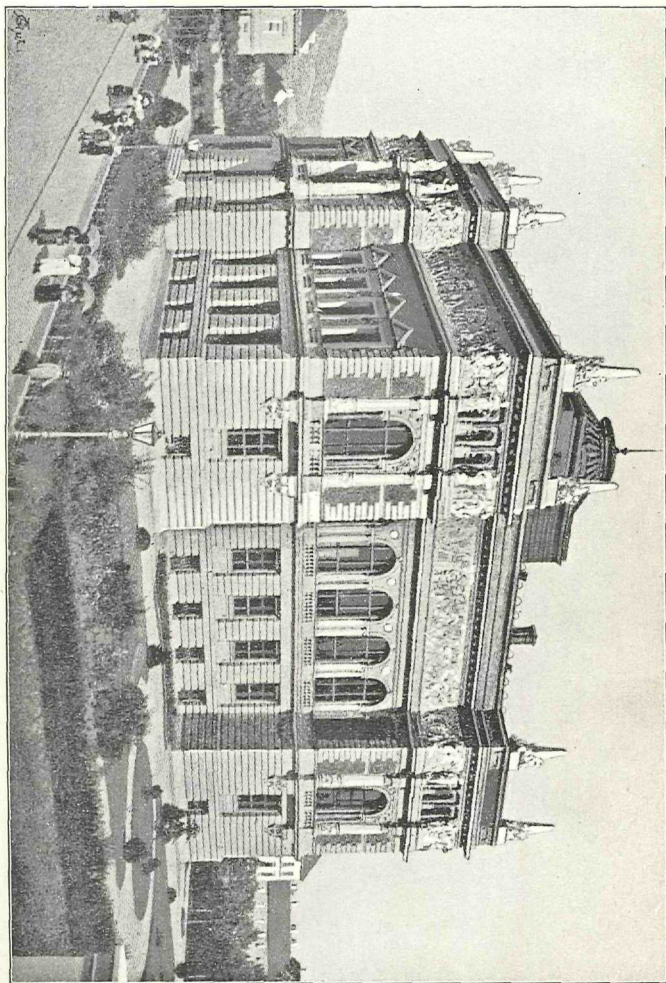
„ 2—4 „

Der Eintrittspreis beträgt an Werktagen 40 Heller
„ Sonntagen 10 „

Mitglieder des Museums haben gegen Vorweisung der Mitgliederkarte für ihre Person freien Eintritt und Anspruch auf Blockkarten (10 Stück) zu 2 Kronen für ihre Angehörigen.

Stöcke und **Schirme** sind in der Garderobe abzugeben, für die Aufbewahrung sind 10 Heller für jedes Stück zu zahlen.





FÜHRER

DURCH DAS

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM

IN

==== LINZ. ====

HERAUSGEGEBEN VON DER MUSEUMS-VERWALTUNG.

III. AUFLAGE.



LINZ 1910.

VERLAG DES MUSEUMS FRANCISCO-CAROLINUM.

DRUCK VON J. WIMMER.



PROTEKTOR
SEINE
KAISERL. UND KÖNIGL. HOHEIT
DER
DURCHLAUCHTIGSTE HERR ERZHERZOG
FRANZ FERDINAND.

I 11650 v

Oberösterreichisches
Landesmuseum Linz/D.
Bibliothek

Inv. Nr. 1436 / 1888

Inhalt:

	Seite
Einleitung	7
Das Gebäude	9
Prähistorische Sammlung	13
Sammlung von Gegenständen aus der römischen Periode	18
Waffensammlung	23
Kunstgewerbliche Sammlungen	27
Musikinstrumente	41
Gotische Einrichtungsstücke	46
Bildwerke der kirchlichen Kunst	48
Festsaal	55
Trachten und Bekleidungs-Gegenstände	55
Oberösterreichische Landesgalerie	60
Sammlung Ludolf	62
Schenkung Moser	67
Mineralogisch-geognostische Sammlung	71
Zoologische Sammlungen	92
Entomologische Abteilung	97
Botanische Sammlungen	99
Münzen, Medaillen, Siegeltypare, Siegel- und Gemmen- Abdrücke	102
Bibliothek	118
Halle mit Waffen und Fahrzeug	120
Abteilung für Volkskunde	121
Das Archiv des Museums	124

Das Museum Francisco-Carolinum ist ein Verein, dessen satzungsgemäßer Zweck in der Förderung der Landeskunde des Erzherzogtumes Österreich ob der Enns sowohl in geschichtlicher, kultur- und kunsthistorischer, als auch in naturwissenschaftlicher Beziehung besteht; seine Aufgabe liegt daher vornehmlich in der Ausforschung, Sammlung und wissenschaftlichen Bearbeitung all desjenigen, was die Kenntnis der Geschichte, Literatur und Kulturentwicklung des Heimatlandes, sowie seiner Bodenverhältnisse, Tier- und Pflanzenwelt zu fördern geeignet erscheint, wobei auch das Fremde, insofern es zu vergleichenden Studien, sowie zur Erweiterung und Ergänzung der in der Heimat vorkommenden Forschungsgegenstände dienen kann, in den Bereich seiner Sammlungen und wissenschaftlichen Bearbeitung gezogen werden kann.

An der Spitze des Vereines steht ein gewählter Präsident und dessen Stellvertreter; die Verwaltung wird derzeit durch einen einschließlich des Präsidenten aus 28 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat besorgt, in welchen das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ein, die oberösterreichische Landesvertretung vier, die Stadtgemeinde Linz zwei und die Allgemeine Sparkasse in Linz ein Mitglied entsenden, während die übrigen von der Generalversammlung der Vereinsmitglieder auf die Dauer von vier Jahren gewählt werden. Der Verwaltungsrat bestellt aus seiner Mitte Referenten für die einzelnen, vom Museum in Pflege genommenen wissenschaftlichen Fächer.

Das Museum Francisco-Carolinum veröffentlicht regelmäßige Jahresberichte mit Beiträgen zur Landes-

kunde und steht mit über 270 wissenschaftlichen Anstalten des In- und Auslandes mit seinen Publikationen im Tauschverkehre; es bezieht jährliche Geldunterstützungen vom Staate, vom Lande Oberösterreich, der Stadtgemeinde und der Allgemeinen Sparkasse in Linz und erhebt von seinen Mitgliedern einen Jahresbeitrag von 8 K 40 h, wofür dieselben den Jahresbericht und auf Verlangen den gedruckten Bibliothekskatalog unentgeltlich erhalten und zum freien Eintritte in das Musealgebäude, sowie zur Benützung der Bibliothek berechtigt sind.

Als Mitglied kann dem Museum jedermann beitreten, der unbescholtenen Rufes ist und den Jahresbeitrag leistet.



Das Gebäude.

Das in der Museumstraße in Linz inmitten von stilisierten Gartenanlagen errichtete Musealgebäude wurde nach dem preisgekrönten Entwurfe des jetzt in Berlin lebenden Architekten Bruno Schmitz unter der Leitung des Architekten Hermann Krackowizer in Linz im Jahre 1884 begonnen und im Jahre 1892 vollendet.

Der Bau ist im Stile einer freien Spätrenaissance gehalten und von malerischer Wirkung. Über einem einfachen, rustizierenden Unterbaue sind die Mauerflächen des Hauptgeschosses über einen theils in glattem Putze hergestellten, theils unter den Fensteröffnungen durch Balustraden unterbrochenen, auf dem mächtigen Gesimse auflagernden Sockel mit Rohziegeln verkleidet und zeigen an der Hauptfassade je vier rechtwinkelige, mit Giebeln verdachte Fenster; die Risalite hingegen enthalten im ersten Geschosse je ein mächtiges, von reich dekorierten Halbsäulen flankiertes, in den Zwickeln mit plastischem Schmucke versehenes Rundbogenfenster, dessen Brüstung ein mit Balustern abgeschlossener Balkon bildet. Die zwischen den Risaliten einspringenden Seitenfassaden sind durch je fünf Rundbogenfenster von gleichen Dimensionen durchbrochen, welche, von einander nur durch schlanke Pfeiler mit gekoppelten Halbsäulen geschieden, diesen Seitenfronten einen ebenso vornehmen als anmutigen Charakter verleihen.

Das oberste Geschoß ist auf Oberlichten berechnet, nur in den Risaliten sind je drei schmale, durch schwarze Syenitsäulen von einander getrennte und von freistehenden Sandsteinfiguren eingerahmte Rundbogenfenster angebracht; im übrigen läuft um das ganze Gebäude unter dem Hauptgesimse ein um die Risalite herum sich verkröpfender, 2·4 Meter hoher und etwa 110 Meter langer Figurenfries herum, dessen Entwurf dem Professor Melchior zur Strassen in Leipzig übertragen wurde.

Dem vom Baukomitee des Museums ausgegebenen Programme gemäß sind in diesem Frieße Momente aus der älteren Kulturgeschichte des Kronlandes Oberösterreich in lebensvollen Bildern behandelt mit wirkungsvoller Unterbrechung durch allegorischen Bilderschmuck.

Das Hauptfeld der linken (östlichen) Seitenfassade führt „Die vorgeschichtliche Zeit“ vor, das linke Hauptfeld der Vorderfront die „Einführung des Christentumes“ (Ende des V. Jahrhunderts), das rechte Hauptfeld der Vorderfront „Die Nibelungen“ (mit Zugrundelegung des 21. Gesanges), das Hauptfeld der rechten (westlichen) Seitenfassade „Die Verleihung des Landes Österreich ob der Enns mit dem übrigen ehemals babenbergischen Besitze an die Dynastie „Habsburg“.

Die auf die fünf Gebäudevorsprünge verteilten zehn Allegorien, deren jede aus einem Reliefbilde und einer frei vor der Wand auf einer Säule stehenden Einzelfigur besteht (in derselben Richtung um das Gebäude herum verfolgt wie vorhin bei den vier Hauptfriesen), versinnbilden die Jagd, Fischerei, Schifffahrt, Handel, Kunst, Wissenschaft, Gewerbe, Industrie, Bergbau und Ackerbau. Die Ecken der Risalite sind durch Kartouchen mit den Wappen des Reiches, des Landes Oberösterreich und seiner hervorragendsten Städte verkleidet.

Vor dem Gebäude als Eingang zu diesem und zu den Gartenanlagen befindet sich seit dem Jahre 1899 ein stattliches Portal mit schweren, granitene Pfeilern und schönen schmiedeeisernen Torflügeln samt Bekrönung. Die ganze Portalanlage ist ein Original aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ehemals stand sie vor dem Landhause in Linz, und zwar vor der Brücke, welche über den Stadtgraben zum südlichen Landhaustore führte. Später, als der Stadtgraben ausgefüllt und an dessen Stelle die Promenadeanlage hergestellt worden war, wurde das Portal in den Reitschulhof (Kasinogarten) übertragen, wo es jedoch wenig zur Geltung kam. Mit Zustimmung der Landesverwaltung wurde es endlich 1899 nach durchgreifender Restaurierung vor das Museumsgebäude versetzt. Ursprünglich dürfte dieses Portal nicht für das Linzer Landhaus, sondern für ein niederösterreichisches Schloß bestimmt gewesen sein, denn es trägt außer dem habsburgischen Wappen nur das niederösterreichische Landeswappen. Wann und aus welchem Anlasse es nach Linz gelangte, ist urkundlich nicht mehr nachzuweisen.

An der Rückseite des Gebäudes ist eine Anzahl von alten Grabsteinen aus dem Besitze des Museums angebracht. Von diesen sind zu erwähnen: Die Marmor-Grabplatte des Leonard und der Elisabeth First, 1524, mit Maria, dem Jesukinde, Petrus und Paulus, eine spätgotische Grabplatte mit der Dornenkrönung und den Stifter-Figuren und Spruchband, datiert 1510 (aus Braunau), die Grabplatte des Wolf Täsch, Ratsbürger, und seiner Hausfrau Anna Neuhoferin, 1569, mit der Auferstehung Christi, das Grabmal der Jungfrau Eusebia von Altenau, gest. 1624, (ganze Figur der Verstorbenen) und der Elena Hauderin, des Chr. Maischberger, Verweser der Vogtei Wels, eheliche Hausfrau, gest. 1522, und mehrere Barock- und Rokoko-Grabsteine. Darüber drei Sandsteinbüsten des Grafen Enzmüller von Windhaag und seiner Gemahlinnen aus dem zerstörten Barock-Schlosse von Windhaag (bei Perg).

Im Inneren des Gebäudes gelangt man durch das Vestibüle in das Stiegenhaus, welches durch alle Stockwerke durchgeht und mit einer hohen Glaskuppel abschließt. Die Haupttreppe, mit Stufen aus hellem Karstmarmor von Pallese in Triest, teilt sich in zwei Arme und führt auf den Korridor des ersten Stockwerkes. Acht mächtige Monolithe aus poliertem Neuhauser Granit, über welche sich halbkreisförmige Bogen wölben, tragen den oberen Kuppelbau, während sich von den Innenräumen des obersten Geschosses zweiteilige Rundbogenfenster gegen den Stiegenraum öffnen, deren Ausstattung mit Halbsäulen aus schwarzem Marmor und weißen Kapitälern mit den Außenfenstern der Eckrisalite korrespondiert. Auf den großen Lunetten unter der Kuppel führte Franz Attorner, ein Oberösterreicher, Fresken aus, welche die einstmaligen vier Kreise des Landes darstellen.

Vom Korridor des ersten Stockwerkes, in welchem auf zwei schwarzen Marmortafeln die wesentlichsten Momente der Baugeschichte, sowie die Namen der hervorragendsten Förderer des Baues verewigt sind, gelangt der Besucher auf einer Seitenstiege in das oberste Stockwerk, in welchem nebst der mineralogisch-geognostischen Sammlung des Museums auch die nicht dem Museum gehörige, durch Organe der Landesvertretung verwaltete Landesgalerie untergebracht ist.

Die Numerierung der Ausstellungsräume beginnt im ersten Stockwerke mit dem Saale für prähistorische und römische Funde und läuft durch sämtliche Räume dieses Stockwerkes fort; daran schließt sich die Numerierung der Räume im zweiten Stockwerke mit Ausnahme der der Landesgalerie gewidmeten Lokalitäten. Dann setzt die Ziffernfolge im Hochparterre bei der ornithologischen Abteilung fort und schließt bei den Räumen des Untergeschosses.

I. Stock.

Saal I.

A. Prähistorische Sammlung.

Die prähistorischen Sammlungen sind auf Funde beschränkt, welche in Oberösterreich gemacht wurden. Sie wurden teils bei planmäßiger Untersuchung von Flach- und Hügelgräbern, Pfahlbauten, Landansiedlungen, zum Teile als Einzelfunde bei Bodenkulturarbeiten, Straßen- und Bahnbauten und sonstigen Erdbewegungen zutage gefördert.

Die Sammlung gliedert sich wie folgt:

1. Jüngere Steinzeit oder neolithische Periode,
2. Bronzezeit,
3. Hallstätter Periode oder ältere Eisenzeit.

Wandschrank I. (Neolithische Periode.)

Pfahlbaufunde. (Sämtliche an einer Uferstelle des Mondsees ausgebaggert.) Bruchstücke verschiedenartiger, aus freier Hand geformter Tongefäße, darunter solche mit der diese Periode bezeichnenden Verzierungsweise: tiefe Furchen mit weißer Ausfüllung; Klopf- oder Arbeitssteine, Steinmeißel von verschiedener Steinart, Schaber, Pfeilspitzen und Messer aus Feuerstein, Spateln und Pflriemen aus Knochen und Hirschhorn, bearbeitete Holzstücke, des Markes wegen gespaltene Knochen und anderweitige Knochen von Haus- und Jagdtieren aus den Küchenabfällen, verkohlte

Getreideähren, Apfelspalten, Haselnüsse, rotgebrannter Lehmewurf mit den Eindrücken des Rutengeflechtes, dann Stroh und Moos von den Dächern des durch Feuersbrunst zerstörten Pfahlbaues.

Wandschrank II.

Landansiedlungsfunde, und zwar: Steinhämmer (Hammerbeile) und Steinmeißel verschiedener Provenienz.

Wandschrank III.

Landansiedlungsfunde aus den Wohngruben von Mauthausen (aus dem Heinrichsbruch).

Wandschrank IV.

Landansiedlungsfunde von Hartheim bei Eferding, Fall bei Wilhering und vom Freinberg bei Linz.

Wandschrank V.

Ein Mahlstein mit dem dazugehörigen Reibstein, ein Schleifstein und ein Webstuhlgewicht aus gebranntem Ton. (Das in diesem Schranke verwahrte Gemselfell gehört einer späteren, nämlich der Hallstätter Periode an und stammt von dem Hallstätter Salzberge.)

Wandschrank VI. (Bronzezeit.)

(Bronze-Depotfund vom Freinberg bei Linz.)

Pultschrank VII. (Bronzezeit.)

Abteil. 1 (Fensterseite), 2, 3. Einzelfunde von verschiedenen Fundorten, und zwar Schwerter, Schwertklingen, Dolchklingen, Gewandnadeln, darunter

solche mit durchlochtem Hals, Armbänder, Pfeilspitzen, Speerspitzen von Bronze, Bronzebarren, Spiralen und Bronze-Fragmente (Depotfunde), Paalstäbe, Flach- und Hohlkelte.

(Hallstätter Periode.)

Abteil. 4—8. Die Mehrzahl der dieser Periode angehörigen, den wichtigsten Teil der prähistorischen Sammlungen bildenden Gegenstände wurde bei Untersuchung des berühmten Gräberfeldes bei Hallstatt, sowie in mehreren Gruppen von Hügelgräbern bei Uttendorf und auf dem Siedelberge (bei Mattighofen) gefunden.

Auf den an den Wänden angebrachten Handzeichnungen (aufgenommen von Engl in Hallstatt) sind die Gräber mit ihrem Inhalte in ungestörter Lage dargestellt. Bei den bedeutenderen Fundgegenständen dieser Sammelgruppe, welche zur Erleichterung des vergleichenden Studiums typologisch geordnet sind, sind die Nummern der betreffenden Wandtafeln angegeben, welche die Fundsituation erklären.

Abteil. 4, 5. Massive und hohle, gegossene und getriebene Unter- und Oberarmringe von Bronze. Abteil. 6. Spiral- oder Brillenfibeln. Abteil. 7. Kahn- und Bogenfibeln, Fibeln mit Kettenbehängen, darunter zwei von ungewöhnlicher Größe und reicher Ausstattung mit aufgesetzten Schwänen und Pferden. In Glasschalen: Knöpfchen und Nägelchen von Bronze, eine Spirale aus zur einen Hälfte glattem, zur anderen schnurförmig gedrehtem Golddraht und Fragmente von ornamentiertem Goldblech. Abteil. 8. Haar- und Gewandnadeln, Ohrringe, Kettengehänge, Knöpfe und verschiedene Zierstücke von Bronze, dabei auch einige von Zinn.

Im Aufsatzkasten. Zisten, Schalen, Bruchstücke verschiedener Bronzegefäße, Gußladen, Gefäßhenkel, Holzschaukeln, Paalstabstiele aus Knieholz und ein Hallstätter Schädel, Schnabelkanne aus Sunzing (Innviertel), etruskisches Fabrikat.

Pultschrank VIII. (Hallstätter Periode.)

Abteil. 1. (Fensterseite.) Schmuckperlen und Ringe von Bernstein, Glas, Glasschmelz, Kalkstein, Gagat, Ton, Speckstein und Spinnwirteln aus Ton. Abteil. 2. Bronzegürtel und Gürtelbleche. Abteil. 3. Gürtelbleche, Ringe, Nadeln, Pfeilspitzen, Buckeln, Ketten von Bronze, Schleifsteine, Zähne von Höhlenbären und Eber, Pfriemen aus Geweihsprossen, kleines Messer mit Beingriff und Eisenklinge, Dolchgriff von Bein mit Eisennägeln. Abteil. 4. Bronzeschwert, der pilzförmige Knauf mit Eiseneinlagen geziert, Dolche mit Bronzegriff und Eisenklingen, Bronzemesser und Paalstäbe, Bronzesicheln und Gürtelschnallen von Eisen. Abteil. 5. Speerspitzen, Ringe und Bratspieße von Eisen. Abteil. 6. Messerklingen und Eisenkelte. Abteil. 7. Eisenbeschläge eines zweiräderigen Wagens aus dem Fürstengrabe bei Uttendorf, und zwar: Radreifen, Radnabenbeschlag, ferner Bruchstücke des aus Ruten geflochtenen Wagenkorbes und Bronzebleche, mit welchen dieser überzogen war; dann Pferdetranssen, Nägel und Knöpfe, eine mit getriebenen und aufgelegten Ornamenten verzierte eiserne Büchse, ferner schmale und breite Speereisen, Eisenpfeile und Beschlagstücke eines hölzernen Pfeilköchers (Mattigtal). Abteil. 8. Halsschmuck von Gold (Uttendorfer Fürstengrab), Ohrring von Gold (aus einer Verbrennungsstätte ebendasselbst), Dolche mit Eisenklingen, Griffe und Scheiden von Bronze, Bronze-Armbänder und Bruchstücke von Bronzekesseln (Uttendorf und Siedelberg bei Mattighofen); ferner zwei große über einen Kern gegossene Bronzeringe mit konzentrischen Kreisen und Zentralpunkten ornamentiert, dann massive (nicht geschlossene) Armbänder, ein Bronzering mit anhängenden kleinen Ringen und ornamentierte Gefäßfragmente aus Ton (Fundort Traunkirchen).

Aufsatz des Schrankes VIII. Töpfe, Urnen, Schalen von Ton, Bruchstücke verschiedenartiger Tongefäße, zum Teile ornamentiert und bemalt. In der unteren Abteilung ein Langschwert, ein Dolch, zwei

Speerspitzen, mehrere Messerklingen, Pferdetransen, Ringe und Fibeln aus Eisen, eine gehenkelte Schale, mehrere verschiedene Schmucknadeln, zwei Bogenfibeln, Spiralfibelfragmente, eine große Anzahl verschieden großer Ringe, Zierscheiben und Beschläge von Pferdegeschirr und Riemenzeug aus Bronze, dann eine formschöne Pferdetransse mit Bronzebackenstücken und eiserner Beißstange. (Beigaben der in Gansfuß am Weilhartforste aufgedeckten Hügelgräber.)

Zwei Glasschränke an der linken Seitenwand. Nr. 1 enthält das vollständig zusammengesetzte Skelett eines Mannes vom Gräberfelde auf dem Salzberge bei Hallstatt samt den Grabbeigaben. In Nr. 2 ist ein Doppelgrab (Skelettgrab mit einem zu Häupten des Skeletts gelegenen Brandgrabe) samt den Beigaben demonstriert, und zwar genau nach der bei der Eröffnung aufgenommenen Zeichnung. (Tafel LXIV, Grab Nr. 126, 127.)

B. Sammlung von Gegenständen aus der römischen Periode.

Diese Sammelgruppe enthält Funde aus verschiedenen Orten des Landes, die an den einstigen, aus römischen Quellen bekannten, vielfach verbundenen Hauptstraßenzügen gelegen sind. Die meisten dieser Gegenstände sind gelegentlich der Auffindung von römischen Gebäuderesten, Grabstätten, Hypokausten, Befestigungen u. dgl. an den Tag gekommen. Wenn auch an sich nicht hervorragend, geben sie doch als Landesfunde Zeugnis von den Kulturverhältnissen an der vom Donauströme gezogenen nördlichsten Grenze der Provinz Ufer-Noricum des römischen Weltreiches. Zugleich haben die Funde mancherlei Aufschluß gegeben über die Lage jener Orte und römischen Stationen, die in den Quellen in Verbindung mit den Straßenzügen namentlich angeführt sind. Diese Sammlungsgegenstände sind in dem freistehenden Pultschrank IX mit Aufsatzkasten und in den beiden Wandschränken X und XI verwahrt. Die kleineren Objekte sind nach Fundorten, die größeren dagegen nach ihrer Zusammengehörigkeit geordnet.

Zur Gruppe der römischen Altertümer gehören noch nachstehende, außerhalb dieses Saales aufgestellte Gegenstände: Ein in Enns gefundenes Marmorrelief, darstellend „Leda mit dem Schwane“, im Korridor vor dem Saaleingang; ein in Weyregg am Attersee ausgegrabener Mosaikboden, im Korridor bei der zum zweiten Stockwerke führenden Stiege; dann die großen Inschriftsteine und inschriftlosen Steindenkmale, welche im Souterrain untergebracht sind.

Pultschrank IX.

Abteil. 1—4 Fundort Enns (Laureacum).

Abteil. 1. Bronzen: 1. Sporn. 2. Endbeschlag einer Schnellwage. 3. Vorhängsteckschloß. 4. Phaleren (Verdienstmedaillen der römischen Legionäre).

5. Knöpfe. 6. Schellen. 7. Schuppenbleche. 8. Ketteln. 9. Armbänder. 10. Schnallen und Schnallenfragmente. 11. Zierbeschläge verschiedener Art. 12. Bruchstücke, figurale und ornamentierte. 13. Schnellwagbalken. 14. Messerchen. 15. Henkel (Griffbügel). 16. Ringe. 17. Striegel. 18. Näpfchenförmige Hohlkugel und durchlochstes Kügelchen. Silber: 19. Schnalle und ein zierliches Köpfchen (haute relief). Eisen: 20. Striegel.

Abteil. 2. (Fensterseite.) Bronzen: 1. Fibeln. 2. Schlüssel und Zierbeschläge. 3. Fingerringe. 4. Löffel. 5. Nadeln und Pfriemen mit und ohne Ohr. 6. Pinzetten. 7. Chirurgische Instrumente. Gold: 8. Fingerringe mit graviertem Onyx. Bein: 9. Löffel. 10. Nadeln, teils mit Knöpfen, teils mit Öhren. 11. Taschenkamm mit verzierter Schale. 12. Beingriffe, Platten und Henkel. 13. Gemme aus Onyx. 14. Stili (Schreibgriffel aus Eisen). 15. Knöpfe aus Geweihrosen. 16. Relief-Brustbild aus Gagat.

Abteil. 3. Eisen: 1. Messer. 2. Schlüssel verschiedener Art. 3. Schloßplatte. 4. Handwerkzeuge: Löffelbohrer, Meißel, Pfriemen etc. 5. Stoß- und Wurfsperspitzen.

Abteil. 4. Eisen: 1. Ketten. 2. Doppellöffel. 3. Nägel mit Seitenfedern. 4. Pferdetränse (Wischzaum). 5. Gefäßhenkel. 6. Ringe. 7. Kettenhaken, gabelförmige Pratzen u. dgl. 8. Handwerkzeuge: Hämmer, Meißel, Bohrer etc. 9. Wurfsperspitzen. 10. Stili. 11. Nagel mit Widerhaken. 12. Bruchstück einer Maurerkelle. 13. Zierbehang. 14. Haftel. 15. Breit- und Spitzhaue. 16. Bruchstück eines zylindrischen Schlosses (?). 17. Stiften, Klammern etc.

Abteil. 5. (Fundort Wels [Ovilava]). Bronzen: 1. Fibeln. 2. Ketteln. 3. Nadeln. 4. Henkel. 5. Ringe. 6. Zierbeschläge. 7. Gefäßfuß. Bein: 8. Löffel und Griffe. 9. Nadeln. Eisen: 10. Messer. 11. Zierbeschlag. 12. Speereisen. 13. Stili. 14. Nägel. 15. Handwerkzeuge. 16. Pferdeschuhe. 17. und 18. Maurerkellen. 19. Bruchstück eines Striegels. 20. Ketten.

Abteil. 6. (Fundort Windischgarsten [Ernolatia]). Bronzen: 1. Ringe. 2. Fibeln. 3. Ohrlöffelchen. 4. Pin-

zette. 5. Bronzeblech, in getriebener Arbeit einen Vogel darstellend. 6. Fingerringe. 7. Schnallen. 8. Zierstücke, knopfförmig. 9. Zügelring. 10. Schließhaken und Bruchstücke von Spangen. 11. Gegliedertes Säulchen. 12. Schelle. 13. Schnellwagengewichte, eichelförmig. 14. Beinnadel. Eisen: 15. Verschiedenartige Messer, (sichelartig und mit Griffangel), 16. und 17. Löffelbohrer und andere Werkzeuge. 18., 19. und 20. Schlüssel verschiedener Größe und Form. 21. Pferdeschuhe. 22. Nägel. 23. Stachelsporn.

Abteil. 7. (Verschiedene Fundorte.) Gürtelhaken und kleine Maurerkelle aus Fall bei Wilhering. Glasperlenschnur aus dem Echerntal bei Hallstatt. Bronzschelle aus Regau bei Vöcklabruck. Sporn und Schelle (Bronze) aus Mondsee. 6. Spangen mit zart ausgeführten Ornamenten. 7. Kette mit verschiedenen kunstvoll verbundenen Gliedern. (Bronze. Fundort Bürglstein bei Salzburg.) Bronzen (Teile eines Depotfundes von Munderfing im Mattigtale): 8. Zügelringe. 9. Fibel. 10. Armband. 11. Schnallenbruchstück. 13. Bruchstücke von Spiralfibeln aus der Hallstätter Periode. Fundort Donaustrudel und Wirbel: 12. Netzsenker (Blei.) Bronzen: 15. Ringe. 16. Spange. 17. Zierscheibe. 18. Knöpfe. 19. Schnallen. 20. Messergriff. 21. Gürtelhaken. 22. Fischangel. 23. Fibeln, endlich 25. Würfel und Nadeln aus Bein. Aus Überackern: Nadeln und Ringe. Aus Schlägen (Joviacum): Bronzen: 26. Bruchstück einer Phalere. 27. Glöckchen. 28. Fibeln. 29. Schlüssel. 30. Zierbeschläge. 31. Schließen und Spangen. 35. Knöpfe. 36. Nadeln. 37. Goldringelchen. 38. Edel- und Halbedelsteine: Amethyst, Bergkristall, Onyx. Graphit: 40. Schleifsteine. 41. Bronzeknopf mit Email. Endlich aus Braunau am Inn: Bronze: 42. Schließhaken in Form einer menschlichen Gestalt. 43. Zierbeschlag mit Vogelkopf. 44. Gefäßhenkel. 45. Sporn. 46. Fingerhut. 47. Postament einer Statuette. 48. Paalstab.

Abteil. 8. (Fundort Linz [Lentia].) Bronzen: 1. Schnallen. 2. Fibeln. 3. Ringe. 4. Schlüssel. 5. Schloßplatte. 6. Ketteln. 7. Riemenbeschlag. 8. Pferdekopfe.

9. Gefäßhenkel. 10. Henkel. 11. Schuppenbleche. 12. Wurfspeerspitzen. 13. Nadeln. 14. Chirurgische Instrumente. 15. Fragmente von Spiralfibeln. 16. Knöpfe. 17. Zierbeschläge verschiedener Art. 18. Kettenglied und Hülse an einem Haftbogen. Gold: 20. Fingerring. Glas-
schmelz: 21. Perlen, weiß und blau. Bein: 22. Würfel und Spielmarken. Eisen: 23. Nägel. 24. Stili. 25. Schlüssel. 26. Schlüsselplatten. 27. Speerspitzen. 28. Messer. 29. Ketten. 30. Kettenring und Kettenhaken. 31. Haken mit Stielhülse. 32. Striegel.

Im Aufsatzkasten. Unteres Fach. Bronzen (verschiedener Herkunft): Schüssel und Lampen. Eisen: Pferdeschuhe und Miniatur-Kandelaber. Ton: Büsten, Tierfiguren aus Kindergräbern, Fläschchen, Krügelchen und Schmelztiegel. Mittleres Fach. Bronzestatuetten: Jupiter, Herkules, Merkur, Minerva, Venus, Pan etc., meistens provinzielle Arbeit. Herkulesstatuette aus Watzing (Hausruckviertel) mit Keule und Löwenfell. Oberes Fach. Gläser: Schale mit eingeschliffenen Ornamenten, Flasche in Form eines Frauenkopfes, Tränenfläschchen, Becher, dann Bruchstücke von Glasgefäßen verschiedener Art. Auf dem Aufsatzkasten. Tonurnen und eine Amphora.

Wandschrank X.

Urnen, Töpfe, Krüge, Schüsseln, Schalen, Becher, ein-, zwei- und mehrdochtige Lampen (Nr. 1 Lampe aus römisch-christlicher Zeit mit dem Monogramm Christi) aus gemeiner und Siegeltonerde, Mauer- und Leistenziegel und Heizröhren mit Legionsstempeln.

Wandschrank XI.

Urnen, Töpfe, Krüge, Schalen, Mauer- und Leistenziegel. Größere Eisengeräte: Schmiedezange, Pfanne, Gabeln, Klammern und Pflugschar; dann ein Urnendeckel von Blei.

Wandschrank XII.

Gräberfund aus Micheldorf, spätrömisch. Bronzebeschläge eines Ledergürtels mit Keilschnittornamenten; beinerner Steckkamm und Bronzeklapper aus einem Kindergrab. Bronzefibeln, Bronzeringe, Ohrringe und Zierbeschläge aus Bronze. Eisen: Skramasaxe, Messer, Pfeilspitzen, Ringe, Huf und Beile. Ton: Urnen mit eingravierten Linienornamenten.

An der Wand am Eingang zum Waffensaal großes marmornes Brunnenbecken (angeblich aus Wels) mit dem Medusenhaupt im Fond und einem Fries von Wassertieren an der Leibung.

Saal II.

Waffensammlung.

In diesem größten, durch Spenden von Freunden des Museums reicher ausgestatteten Saale ist die Waffensammlung, welche rund 1300 Stücke zählt und die Zeitperiode vom IV. Jahrhundert bis zur Neuzeit umfaßt, aufgestellt. Den Grundstock der Sammlung bilden die Waffen, welche im Laufe der Zeit durch Ankauf oder geschenkweise in den Besitz des Museums gelangten oder aber unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes demselben überlassen wurden. Eine namhafte Bereicherung dieser Sammelgruppe verdankt das Museum seinem einstigen Präsidenten Herrn Hofrat Moritz Ritter von Az, welcher seine in Fachkreisen bekannte und geschätzte Waffensammlung dem Museum hinterlassen hat.

Erste Abteil., Schautisch 1, enthält Waffen aus der Zeit der Völkerwanderung bis zum Beginne der sogenannten romanischen Kulturperiode, und zwar: Speereisen, Pfeilspitzen, Streitbeile, Skramasaxe, Sporen, Schwerter und einen Schildnabel, dann aus dem frühen Mittelalter bis zum XIII. Jahrhundert Schwerter und Schwertklingen. (Der gleichen Periode gehört auch ein oben an der rechten Seitenwand unter Glas verwahrter, im Geschiebe der Traun gefundener Topfhelm an.)

Gruppe I bis V (an den Wänden, 14. und 15. Jahrhundert): I. (Wand links vom Eingange) Hippen, Ahlspieße, Partisanen (böhmische Ohrlöffel), Hellebarden (Helmbarte), Maschenpanzerhemd, Helmvisier,

Steigbügel, Armbrust, Kampfhandschuhe (Nachbildung), deutsche Schallern, Brust mit Barthaube, Beintaschen (Nachbildung). **II.** (rechts vom Eingange): Hellebarden, Partisanen, Ahlspeer, Hippen, Maschenpanzerärmel und Brigantine (italienisches Plattenpanzerhemd). **III.** (Wand) Händkanonen (Scopiti, 14. Jahrhundert), geschäftete Hakenbüchse, Hand- und Hakenbüchsenrohre, verschiedene Äxte (Streitäxte und Handwerkzeug). Darüber: Topfhelm (s. oben), geschlossene Helme. Sturmhauben und Eisenhut. **IV.** (Scherwand) Langspeere (Landsknechtspeere), Hellebarden, Partisanen, Streitkolben, geschiente Kampfhandschuhe, Armbrust mit Hornbogen, Armbrüste mit Stahlbogen, Armbrustwinden, Armbrustbolzen und Trabharnisch. **V.** Langspeere (Landsknechtspeere), Hellebarden, Streitkolben, Streitäxte, Streithämmer, Armbrüste, Armbrustwinden und Bolzen, geschiente Fausthandschuhe, Maschenpanzerhemd, ein ganzer Maximilians-Harnisch und Roßkopf (Nachbildung). ▮

Zweite Abteil., Schautisch 2. Stadtrichterschwerter, Richtschwerter (einige davon später zu einem Pallasch umgearbeitet), Bannrichterstäbe, Femgerichtskreuze, spanische Linkhand, breiter Dolch, sogenannte Venezianer Ochsenzunge, Dolche (mit geschnittenem Eisengriffe), italienische Dolchmesser (mit Elfenbeingriff), Degenstichblatt (Eisenschnitt), Ortbeschlag, Weidmesser.

Gruppe VI bis X (16. Jahrh.): **VI.** Hellebarden, Partisanen, Friaulspieße (Spetum), Korseken, Zweihänder, Schweinschwert, Reiterschwert, Roßstirne, Harnischkragen und Steigbügel. **VII.** Trabanten-Couse, Hellebarden, Korbschwerter, Stoßdegen, Helmvisier und Steigbügel. **VIII.** (Wand): Zweihänder (Bidenhänder) und ein deutsches Schwert. Darüber: Morions und Zischäggen. **IX.** Hellebarden, Partisanen, Kriegssichel mit Hellebarden-Axt, Schwerter, halber Harnisch. **X.** Hellebarden, Partisanen, Spieße, Schwerter, Panzerstecher, Feldharnisch und Steigbügel.

Dritte Abteil., Schautisch 3. Radschloß-Jagdgewehre, die Schäfte reich dekoriert mit Elfenbein-

und Perlmutter-Einlagen, Radschloß- und Steinschloß-Pistolen (mit reichverzierten Schäften und Eisenschnitt-Knäufen, auch solche, deren Schäfte mit Silberstift-Einlagen dekoriert sind), Granat-Pistole, Tromblon- oder Mörser-Pistolen, zwei- und mehrläufige Pistolen.

Gruppe XI bis XV (17. Jahrh.): **XI.** Hellebarden, Schwerter, Schnepfer und Steigbügel. **XII.** Hellebarden, Schwerter, Schnepfer, Steigbügel. **XIII.** Lunte, Musketen mit Luntenschloß, Musketengabeln, Patronen-Bandeliere, Waffen aus den Bauernkriegen. Darüber: Morions. **XIV.** Hellebarden, Schwerter, Rapier, Schnepfer, halber Feldharnisch und Harnischbrust. **XV.** Trabanten-Couse, Hellebarden, Schwerter, Stoßdegen, Säbel, Steigbügel, halber Feldharnisch mit reich geätzter und vergoldeter Ornamentierung, Kragen, Reiterstandarte.

Vierte Abteil, Schautisch 4. Besteck-scheiden, Artillerie-Bestecke, Luntenschlösser (geätzt), Radschlösser, Radschloßschlüssel, Pulverprober, verschiedenartige Pulverhörner.

Gruppe XVI bis XX (18. Jahrh.): **XVI.** Sturm-gabeln, Kurzgewehre (Sponton), Hellebarden, Korseke, Säbel, Weidmesser (Hirschfänger), Trompete, Kopf-gestell. **XVII.** Hellebarden, Weidmesser (Hirschfänger). **XVIII.** (Wand): Patronen-Bandeliere, Windbüchse, Radschloßmusketen, Radschloßkarabiner, Tromblonkarabiner und Radschloßscheibengewehre. Darüber: Morions. **XIX.** Kurzgewehre (Spontons), Saufeder, Degen (mit Silber-, Email- und Perlmutter-Griffen) und Steigbügel. **XX.** Kurzgewehre (Spontons), Fahnenstangenspitzen, Degen, Steigbügel, Kopfgestell und Trommel. Vor dem Fenster ein Bord mit eisernen, zum Teil bemalten Kassetten und Zunftbüchsen.

Fünfte Abteil, Schautisch 5. Sporen-sammlung (der große mittlere ein Zunftzeichen), Fuß-angeln, Stangengebisse (Kandaren) mit Rollen-, Maul- und Kinnketten und Zungenspiel.

Gruppe **XXI.** Orientalische Waffen: Partisanen, Bogen, Pfeile, Pfeilköcher, Steinschloßgewehre und

Pistolen, Schilder, Handschare, Minierschwert, Patronentaschen, Pulverhorn aus Leder und Sattel. (Vor dem Fenster): Eiserne Kassetruhe mit reichen Beschlägen, barock. Davor eine Sammlung von Waffelisen, zum Teil mit figuralen Gravierungen. Daneben Gruppe XXV: Japanische Kriegskleidung, Säbel, Pfeile, Pfeilköcher und Bogen. Gegenüber Gruppe XXII bis XXIV (19. Jahrh.): **XXII.** Bajonette, Säbel. **XXIII.** (Wand): Französische Musketen mit Steinschloß (in der Traun bei Ebelsberg gefunden), preußische Steinschloßmuskete, Steinschloß-Granatkarabiner und Tromblon, Perkussionsgewehre (Piston und Schlagschloß), Hinterlader (preußisches Zündnadelgewehr, französisches Lefauchaux, österreichischer Karabiner, System Wänzl, österreichische Armeegewehre, System Werndl). **XXIV.** Erzeugnisse der k. k. priv. Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr: 1. Werndl-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, Mod. 73/77. 2. Werndl-Karabiner. 3. Mauser-Infanterie-Gewehr mit Bajonett. 4. Mauser-Karabiner. 5. Gras-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, Mod. 74. 6. Gras-Artillerie-Mousqueton mit Bajonett. 7. Kropatschek - Gendarmerie - Repetiergewehr mit Bajonett. 8. Kropatschek, französisches Marine-Repetiergewehr mit Bajonett, Mod. 78. 9. Kropatschek, portugiesisches Infanterie - Repetiergewehr mit Bajonett, Mod. 86. 10. Henry - Martini - Gewehr mit Bajonett, Mod. 79. 11. Oesterreichisches Infanterie-Gewehr (System Manlicher) mit Bajonett, Mod. 88. ┘

Saal III.

Kunstgewerbliche Sammlungen.

a) Arbeiten aus Metall.

(Wandschränke I—IV und Glaskasten V.)

An der Wand links. Druckplatte des Gedenkblattes an die Gründung der philosophischen Fakultät in Linz im Jahre 1716 nach der Zeichnung des J. G. Berckmüller in Schabmanier (Schwarzkunst) von Elias Christ. Heiß und Bernardus Vogl in Augsburg ausgeführt.

Wandschrank I. (Schlosserarbeiten.)

Oben. Gotische Truhenschlösser mit offenem Mechanismus, Schloßeingerichte samt Schlüsseln, Vorleschlösser. Im mittleren Fache. Große Türschlösser und Kassettschloß mit gravierten Deckplatten (als Meisterstücke gearbeitet), Kastenschloß mit Inschrift ANNO DOM. 1593, Spes meus est Chs.; davor (sowie im Kasten nebenan) gebohrte und massive Schlüssel. Im unteren Fache. Verschiedene Tür- und Kastenschlösser mit getriebener Deckplatte und Gravierung. Außen am Schranke. Eine Hausglocke in geschmiedetem Glockenhouse.

Wandschrank II. (Schlosserarbeiten.)

Oberes Fach. Gotisches Truhenschloß mit ausgeschnittenen und gebuckelten Ornamenten; gotische Türbänder, gotisches Türschloß, Türzieher, Schildträger figural, Handfeuerzeuge mit Steinschloß. Mittleres Fach. Geschmiedete Standleuchter, Türzieher, Rokoko-Wandleuchter, Schlüsselschild, zwei Wandleuchter, dann Fortsetzung der Schlüsselsammlung (frühgotische Tür- und Kastenschlüssel, Schlüssel aus der Renaissance- und Barockzeit, Kämmererschlüssel). An der Seitenwand eine zusammenlegbare Spannsäge. Im unteren Fache. Träger aus Schmiedeeisen, Fensterkorbmodell, Schraubstock mit durchbrochenem Schlüssel, gotischer Wandleuchter, Schlüsselschild, Leuchter für Wachsstöcke, chirurgische Instrumente in Etui, Taschenfeuerstahl, geschmiedete Rose, Kästchen aus Eisenblech mit Spuren von Bemalung, Drahtkörbe für Blumentöpfe, Wandleuchter, Turmspitze (blattförmig mit ausgeschnittener Menschenfigur und der Jahreszahl 1595). Über den Schränken I und II. Ein schmiedeeiserner Träger (Rokoko) zum Aufhängen der Wagen über der Budel in Spezereigewölben.

An der Wand neben dem Schranke II: Geschmiedeter Handwerksschild eines Hufschmiedes, schmiedeeisernes Fenstergitter. Herbergschild der Maurer und Steinmetze, Linz 1767 (getrieben, Bronze versilbert).]

Freistehend: Eiserne Kassetruhe (17. Jahrh.) mit kompliziertem Riegelschloß an der Falltür, daneben zwei Feuerböcke (Kaminhunde) und Osterkerzenleuchter.

Vor dem Fenster: Pultkasten mit einer Sammlung von Taschenuhrwerken. Spindeluhwerke verschiedenster Herkunft mit fein gravierten Kloben, getriebene Uhrgehäuse, emaillierte und silberne gravierte Zifferblätter, einzelne ausgeschnittene und gravierte Kloben.

Daneben rechts an der Wand: Eine Sammlung von eisernen Türbändern, darüber ein großes gotisches Türband von einer Kirchentür. ↗

Wandschrank III.

Oben. Zunftlade aus getriebenem und versilbertem Bronzeblech. Standuhr, Bronzeguß vergoldet (Napoleon, eine Kanone richtend). Schwenkwanne aus getriebenem Kupfer. Mittleres Fach. Platin-Zündmaschinen, Fernrohre und Spiegelteleskop. Unteres Fach. Bratenwender, eine Sammlung von Gold- und Apothekerwagen, große Bronze-Gewichtseinsatz-Kiste.

Wandschrank IV.

Oberes und mittleres Fach. Uhren und astronomische Instrumente. Standuhren mit vergoldetem Gehäuse aus dem 16. und 17. Jahrhundert und verschiedene Tischuhren; Erd- und Himmelsglobus (Tellurium), Kreuzuhr (Steyr, von Isaak Ebert; Geschenk des Fürsten Johann von Liechtenstein); an der Wand rechts große goldene Reiseuhr mit getriebenem Deckel in grünem Schutzgehäuse von Philipp Isaak Pickelmann, Linz; unten verschiedene kleine Sonnenuhren und Sonnenringe, in der Mitte große Sonnenuhr von Anton Zintl in Linz, graviert; rechts drei Sonnenuhren; Lampenuhr von Glas mit Zinnmontierung und Lichtscheren. Unten. Altar- und Tischleuchter (Bronze und Messing); Bronzestopf mit Lambergschem Wappen, 1653; Bronzemörser 1541 mit Brustbild (Karl V.?). Mörser 1621 mit Aufschrift „amor vincit omnia“; Schiffskanonen (Renaissance); Glocken (die größere von 1737). Darüber: Schmiedeeiserne Oberlichte, Linz (erste Hälfte des 18. Jahrhunderts).

Vitrine V. 2071

(Die vier Schauseiten mit den Buchstaben A bis D bezeichnet. Diese Vitrine enthält die Sammlung von

kunstgewerblichen Gegenständen aus Zinn vom Ausgang des 16. bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts.)

Schmalseite A: Innungsbecher, Zunftkannen und andere zünftige Trinkgefäße aus Zinn. In der Mitte ein Zunftpokal, der Deckel mit silbernem Aufsatz, bekrönt von der Reiterfigur des heiligen Georg, auf dem Rande des Pokals die Umschrift („Wilcum, gehört einem ganzen ehrsamem Handwerk der Riemer, Linz 1640“) mit angehängten Silbermünzen und Emblemen. Darunter Trinkgefäße der Weberzunft in Gestalt eines Weberschiffchens (Schärding 1716), der Schuster in Gestalt eines Schuhs (Ischl 1725), der Faßbinder in Gestalt eines Schlegels (graviert 1689) usw. Kannen und Krüge der Bäcker, Schlosser und Riemer (17. und 18. Jahrhundert). Vorne ein Teller mit den eingravierten Zunftemblemern der Brauer, 1697.)

Oberster Bord: Eine Reihe von Humpen, Kannen und „Pitschen“ (vier- und mehrseitige Flaschen mit Schraubdeckel), darunter auch Zunft-humpen. Ganz vorn ein hoher bauchiger Humpen mit Messingpipe (Loh- und Rotgerber-Bruderschaft von Wels), auf dem Deckel die Figur eines Altgesellen, der dem neuen Ankömmling den „Willkomm“ reicht. Daneben figural gravierte Flaschen. In der Mitte hoher Zunft-humpen mit Messingpipe, am Oberrand die Umschrift: „Ein ganz ersames Handwerk der Steinmetz und Maurer, Franz Hayberger, Johannes Sölner, 1728.“ Daneben vier schlanke Trinkkannen, meist 18. Jahrhundert. Endlich der Schmalseite C zugekehrt ein gewaltiger gotischer Humpen mit geflochtenen Henkeln und reicher (späterer) Gravierung (Blumenranken-Ornamente gruppiert um eine wasserspeiende Maske, 1562) aus der Hafner-Sammlung, Geschenk der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz. Ein weiterer Zinn-Zunftkrug der Riemer in Linz aus dem Jahre 1511 befindet sich im sogenannten Renaissancezimmer.

Schmalseite B: Rokokozinn, geschweifte Teller, Schüsseln und Anrichteplatte, letztere graviert;

3 Apothekergefäße mit Bronze-Kartusche (für die Aufschrift); Kaffeegeschirr samt Zuckerdose; Essig- und Oelgefäß (zum Teil falsch ergänzt). Daneben eine Reihe älterer Zinnteller und Schüsseln: Glatte Schüsseln mit graviertem Monogramm; gravierte Schüssel, 1683, mit Christus unter dem Kreuze, Kreuzigung, Verkündigung; dann reliefierte Zinnteller, Reiterbild Ferdinand II., im Rande seine Vorfahren, Reiterbild Ferdinand III., im Rande Kurfürsten, Reiterbild Gustav Adolfs, Königs von Schweden, dann 6 Reliefteller mit der Auferstehung Christi, am Rande die 12 Apostel oder Engel mit den Leidenswerkzeugen; endlich 2 Reliefteller mit dem Opfer Noe, 1619, im Rande Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies; ganz oben Reliefteller mit der Verkündigung.

In der Mitte der Langseite große Prunkschüssel (aus der Ludolf-Sammlung), signiert „C. E. 1611“, Nürnberger Stempel mit G, im Mittelstücke Krönung Mariens, die Ränder nach den Reliefs der Temperantia-Schüssel (innerer Rand die vier Elemente, äußerer die freien Künste), auf der Rückseite das Brustbild des berühmten Zinngießers Kaspar Enderlein in Nürnberg (gest. 1638). Daneben Nürnberger Teller mit Renaissance-Ornamenten, darüber eine Temperantia-Zinnschüssel mit der Geschichte des verlorenen Sohnes im äußeren Rand (Nürnberg, 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts) aus der Hafner-Sammlung, Geschenk der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz, rechts unten große Schüssel, am Rande mit drei Rundmedaillons, zwischen diesen ein Triumphzug, der musizierende Orpheus und Kampfszene, datiert 1567, signiert „N. H.“ (Nikolaus Hochaimer) und mit Nürnberger Stadtwappen, im Mittelstücke geflügelte weibliche Gestalt mit Füllhorn, geätzt; weiter oben Prunkschüssel mit dem Reliefbild Kaiser Leopold I.

Schmalseite C: Eine Sammlung von Rokoko-, Empire- und Biedermeier-Leuchtern aus Zinn.

Langseite D: Zinnkrüge und Kannen von verschiedener Form, zum Teil noch aus dem 16. Jahr-

hundert. Serpentinkrüge und -Flaschen und Alabasterfläschchen; kleine Zinnflaschen mit Schraubdeckel, Salzfässer. In der Mitte der Langseite hohe Zinnkanne mit schlankem Hals, durchaus mit reichen Renaissance-Ornamenten, Tritonen etc., Zittauer Arbeit (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts). Rechts davon schön graviertes Henkelkrug (Madonna) aus Steyr (Geschenk des Herrn kaiserlichen Rates M. Poche in Linz); links davon Humpen mit interessanter Gravierung, 1653; darüber schlanke Kanne mit Schuppenmuster graviert; drei Zinnbecher, zum Teil mit eingravierten Wappen.

Auf der Vitrine (Langseite B) schmiedeeisernes Oberlichtgitter vom Landstraßenportal der demolierten Trainkaserne in Linz mit dem Symbol der christlichen Caritas, dem geborstenen Granatapfel, aus der Zeit der Bewohnung des Gebäudes durch die Barmherzigen Brüder 1757—1789 (Geschenk der Stadtgemeinde Linz, 1909).

Wandstelle VI.: Diese ruht auf einem Unterbau von Ofenkacheln und Gesimsstücken und enthält vorwiegend buntglasierte oberösterreichische Tonschüsseln des 17. und 18. Jahrhunderts in grün, gelb, schwarz, weiß und ziegelrot mit Doppeladlern und stilisierten Blumenornamenten in derber, aber wirkungsvoller Manier bemalt; dann eine Reihe Gmündener Fayence-Schüsseln des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts mit bildlichen Darstellungen dekoriert und ganz unten Holitscher Fayencen des 18. Jahrhunderts.

In der Ecke neben dem Fenster weißglasierter Rokoko-Ofen aus dem Schlosse Schwertberg (Geschenk des Herrn Ludwig Hatschek in Vöcklabruck).

b) Glas.

Vitrine VII.

Diese Vitrine enthält die Sammlung von Hohlgläsern vom Ausgange des 16. bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Auf der ersten, dem Fenster zugekehrten Stufenpyramide sind Pokale und Stengelgläser mit Glasschnitt, größtenteils Erzeugnisse böhmischer Hütten (viele davon auch geschliffen), aufgestellt. (1.) Hoher Deckelpokal mit geschnittenem Reichsadler, oberösterreichischem Landeswappen und Wappen der Landstände, am Rande die Inschrift: „Concordavimus“, auf dem Deckel: „Pro Caesare et Patria“. Ringsherum eine Anzahl von geschnittenen Stengelgläsern und Pokalen, zum Teil reich ornamentiert und mit eingeschmolzenen roten und goldenen Fäden im Deckelknauf und Nodus. Auch muschelförmige und ovale Stengelgläser. Ein Pokal (2.) mit Brustbild und Umschrift: „Joanis Philippus Dei gratia Episcopus Passaviensis S. R. J. Princeps Comes de Lamberg“ und dem Wappen des Bischofs. (3.) Pokal mit Inschrift: »MAGNI DVICIS ET PRINCIPIS EVGENII SANITAS«. Weiter in der Richtung nach rechts: (7.) Tumbler, halbkugelförmig, mit der Aufschrift: „Trink mich aus und leg' mich nieder, steh' ich auf, so füll' mich wieder“, geschnitten. (8.) Trinkglas mit Aufschrift: „Was mit Gott, dem Kaiser und Vatterlandt gut meint“, geschnitten. (9.) Konisches Trinkglas (vorn Brustbild mit der

Umschrift: „Leopoldus D. G. Rom. Imp. S. A. Ge. Hun. Bo. Rex Ac. Aust.“, rückwärts Ansicht der Stadt Wien) u. a. m. In der Mitte der Zwischengruppe (6): Hoher Humpen in Zylinderform (Adlerglas) mit dem Reichsadler, auf seiner Brust eine Kreuzifixdarstellung, auf den ausgebreiteten Schwingen die Wappen der Reichslande und -Städte, am Rande die Aufschrift: „Das ganze Römische Reich sambd seinen Gliedern, 1588“ in Schmelzfarben. Mittlere Stufenpyramide. (13.) Hoher Hochzeitshumpen in Zylinderform mit Deckel, bemalt, mit Vergoldung, Salburgsches Wappen mit Umschrift: „Heinrich Salburger zu Aichberg, 1587“, und Erlbecksches Wappen mit Umschrift: „Luzia geborne Erlbeckin von Schönau uxor.“ (14.) Konisches Deckelglas mit gemalten Wappen und Aufschrift: „Hieronime Miedzer Ter Kaiserlichen Herschaft Sdeier Vorster und Ambdt. Verwalter, 1616.“ (15.) Konisches Glas mit Wappen der Jörger, 1656. (16.) Konisches Glas mit zwei Wappen und der Aufschrift: „W. K. 16 V. H. 00“. (26—29. Wappenscheiben.) (26.) Wappen v. Zedlitz, v. Stainach, v. Rorbach, v. Adlmanshoven, 1627. (27.) „Elissabeth Frau von Oed Geborne Herrin von Zingendorff Anno 1620“. (28.) Zwei Wappen. Jahreszahl 1627, Gottlieb von Salburg, Freiherr, Sabina, Frau v. Salburg, Freiin, geborene Rauchenperg. (29.) Scheibe mit dem Fuchsschen Wappen, 1656. (31.) Scheibe „Die 7 Schmerzen Maria, 1595.“ (32.) Steinigung Stephani, 1592. Weiter rechts: Traubenflaschen aus blauem und braunem Glas mit Schraubenschluß aus Zinn. (33.) Henkelkrug aus Milchglas, bemalt; Deckelpokal aus Rubinglas (geschliffen und vergoldet), Pokal von blauem Glas mit Vergoldung und Bronzeständer, Pokal aus Kristallglas mit eingeschliffenem Brustbilde des Bischofes Gregorius Thomas in Linz und Vexierkrüge. Auf der dritten Stufenpyramide. Venetianische Flügelgläser. Kännchen und Untertasse aus gestricktem Glase mit weißbroten Fäden und eine Tasse aus opalisierendem Glase (venetianisch). Auf der anderen Seite: Deutsche Gläser, darunter mehrere Römer aus grünlichem Glase.

(36.) Sogenannte Angster (Gutteruf). Rechts weiter: Verschiedene Krüge und Glasbecher aus farbigem Glase, dann Überfanggläser und Gläser mit Farbätzung (Anfang des 19. Jahrh.). Weiter rechts: Fuhrmannskrug mit Vergoldung in den Vertiefungen des Schnittes und ein Bierglas mit silbernem Deckel und der geschnittenen Darstellung des Gekreuzigten auf einem Weinstocke. Dann (auf der mittleren Stufenpyramide) noch einige Gläser mit Emailmalerei: (17.) Humpen mit Wappen und Aufschrift: „Sigmund Rothuet, Pfleger der Herrschaft Hohen-Schwangaw 1572“ und (18.) Humpen mit Wappen und Aufschrift „Adam Alzinger 1597“. Dasselbst auch Glasbecher mit eingesetzten Zwischen-gold-Medaillons, darunter drei von Mildner, Guttenbrunn, doppelwandige Gläser mit Zwischenwand-Malerei, ein Glasbecher mit doppeltem Boden, in welchem Würfel eingeschlossen sind, Rokoko-Gläser mit Emailmalerei (Genrebilder) etc. Weiter rechts: Derb bemalte Bauerngläser u. a. (10.) Trinkglas mit Aufschrift „Ganz ersames Handwerk der Becken“ 1685. (11.) Hochzeitsglas mit Aufschrift „Junckh Frau lieb Unnd lerchengesang Ist lieblich, aber eß werdt nicht lang“ 1718. (12.) Trinkglas mit Hirschjagd 1715 u. a. m. Am Fenster Glasmalereien (sämtlich oberösterreichische Arbeiten aus der Biedermeierzeit), oben das Landeswappen, darunter das Medaillonporträt Kaiser Franz I., darunter Gott Vater, das Licht erschaffend; links und rechts heilige Maria mit dem Kinde und heilige Katharina, ausgeführt von Franz Pausinger in Frankenburg unter Mitwirkung des Glasschmelzers Platzer in Vöcklabruck und Streußberger, akad. Maler in Timelkam, im Jahre 1843. Oberhalb zwischen der Vitrine VII und VIII Laterne, Spenglerarbeit, bemalt, Louis XVI. (aus Linz).

Vitrine VIIa: Die zurückstehende Vitrine VIIa enthält eine Sammlung moderner Gläser von den Firmen Ludwig Lobmeyr in Wien und Max Freiherr von Spaun in Klostermühl in verschiedenen modernen Techniken ausgeführt; (Geschenk der Herren L. Lobmeyr und Max Freiherr von Spaun sen. und jun.)

Vitrine VIII.

Diese Vitrine enthält die Steinzeugsammlung, die buntglasierten Hafnerkeramiken und einen Teil der Fayencen-Sammlung des Museums.

Längsseite B. Auf der untersten Stufe links unten bunt emaillierte, braunglasierte Henkelkrüge und Humpen aus Kreußen (bei Bayreuth), darunter ein Hochzeitskrug mit den Brustbildern des Brautpaares (1679), daneben ein Planetenkrug, dann ein Jagdkrug und Kurfürstenkrug (mit Umschrift, 1677), ferner eine Reihe von braunglasierten Kreußener Krügen mit Reliefauflagen; auf der zweiten Stufe rheinisches Steinzeug, ganz links ein braunglasierter, vasenförmiger Kurfürstenkrug (Raerener Fabrikat), daneben ein Bartkrug mit Umschrift, weiter rechts graublauglasierte Krüge und Apothekergefäße, zum Teil noch aus dem 16. Jahrhundert, daneben ein Bauerntanzkrug, weiter rechts Nassauer Steinzeug, graublau und gelbgraublau glasiert mit aufgelegten Reliefformen; auf der dritten Stufe links eine weiße Siegburger Schnelle mit den Standfiguren der Judith, Lukretia und Venus in den Längsfeldern; ringsherum Steinzeuggefäße mit eingeschnittenen, blauglasierten oder blau umgebenen Ornamenten; auf der obersten Stufe großer kugelförmiger Bartkrug (Raeren).

Die Schmalseite C enthält neben nassauischen Fabrikaten einige Proben des sächsischen und Bunzlauer Steinzeugs. Der buntglasierte Tonkrug mit der Freifigur des Gekreuzigten in der nischenförmig geformten Vorderseite leitet über zu der spezifisch oberösterreichischen Sammlung buntglasierter Hafnerarbeiten des 16. und 17. Jahrhunderts auf der Längsseite D.

Diese zeigen zum Teil in Form und Dekor Anlehnungen an die Typen des rheinischen Steinzeugs. Ihr Hauptreiz beruht in den prachtvollen farbigen Glasuren, unter denen sich ein tiefes Blau, ein sattes Grün und ein goldiges Gelb auszeichnen.

Es folgen einige Proben italienischer Fayencen und Majoliken, meist Apothekergefäße. Die vierseitige Flasche ganz vorn ein Turiner Fabrikat aus dem 16. Jahrhundert. Der übrige Raum der Vitrine wird von holländischen und deutschen Fayencen eingenommen (darunter Delfter, Nürnberger, Hanauer, Bayreuther und Frankfurter Fabrikate).

Wandstelle X. Ofenkacheln, grün glasiert, niederländische und deutsche Fayenceschüsseln und Teller des 18. Jahrhunderts; oberösterreichische Bauern-Fayencen (meist aus Gmunden, von der Mitte des 18. bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts); rechts eine kleine Sammlung böhmisch-mährischer Bauernmajoliken. (Die meist birnförmigen und zylindrischen oberösterreichischen Fayencekrüge sind reich und in flotter Manier mit Bildern von Heiligen in Gelb, Grün, Blau und Manganviolett, zum Teil mit derb komischen Darstellungen und Sprüchen bemalt.) Ganz unten eine Reihe von durchbrochenen Körbchen und Suppenschüsseln mit Deckel (sogenannte Godenschalen), im Innern meist mit Heiligenbildern bemalt, außen mit Reliefformamenten ausgestattet; zur linken Seite der Wandstelle eine Kollektion oberösterreichischer Weihbrunngefäße.

Vitrine IX.

Diese Vitrine enthält den größten Teil der Porzellansammlung des Museums, und zwar hauptsächlich Alt- und Neu-Wiener Porzellan, da dieses in Oberösterreich vorwiegend in Gebrauch war. Auf der Langseite B links: durchbrochenes Körbchen mit stilisierten Blumen dekoriert, Wien vor der Marke; rechts daneben in chinesischem Geschmack blau bemalte Schüsseln und Teller; ferner mit bunten Streublumen dekoriertes Rokoko-Porzellan, geschweifte Teller, Kaffeetasse mit geflochtenem Henkel, Gittertasse mit Watteau-Szenen in Purpur-Camaïeu bemalt, oben links eine Suppen-Terrine mit roter Rose als Deckelknäuf; ferner verschiedene Kaffee-, Tee- und Milchkannen. In der Ab-

teilung rechts: Alt-Wiener Porzellan der Empirezeit und Neu-Wiener Porzellan der Biedermeierzeit; in der Mitte eine gradhenklige Tasse mit Reliefgold-Dekor (Vogelszenen in pompejanischem Geschmack, eingeraht von antikisierenden Ornamentstreifen in Gold und Leithnerischem Blau usw., Wien 1798); rechts daneben Ansichtstasse mit dem Stephansdom; links Porträtstasse mit dem Bildnis Kaiser Josef II. in Sepiamalerei. Reich vergoldete Blumenvasen mit Blumenmalerei auf blauem oder goldenem Grunde; oben zweihenklige Suppenschale mit figuraler Malerei auf dem Deckel; links unten große Kaffeeschale in Matt- und Glanzgold reich bemalt, mit dem Brustbildnis des Erzherzogs Johann; rechts in der Ecke die Hand der Fanny Elßler als Briefbeschwerer, Neu-Wien. An der Schmalseite C: Figurales Alt-Wiener Porzellan, sowie einige Biskuitbüsten und -Statuetten; oben Biskuitbüste Erzherzog Karls; darunter die bemalten Statuetten einer Alt-Wiener Putzmacherin und eines Bürgermädchens, darunter Apollo, weiß glasiert; links davon Biskuitbüste Kaiser Josef II.; darunter Liebespaar unter einem Baum; daneben sitzendes Liebespaar in winterlicher Tracht; junger Gärtnerbursche mit einem Gemüsekorb (besonders feine Qualität); rechts daneben Alpenjäger im Geschmacke der Waldmüllerzeit (Neu-Wien 1848); links unten Biskuitstatuette der Jungfrau von Orleans; in der Mitte liegender Hund, daneben weiß glasierter Putto mit Schale. Auf der Längsseite D: Französisches, deutsches, böhmisches und ostasiatisches Porzellan; links Teller mit dem Übergang Napoleons über die Alpen, Sevres, Empire; darüber goldgemalte Tasse aus einem Napoleon-Service, Sevres; unten zwei kleine Empire-Leuchter mit Schuppen-Dekor in Purpur-Camaïeu, mit Landschaften und Streublumen bemalt, Alt-Berlin; weiß glasierter Knabe mit Traubenkorb, Berlin; darüber ein Liebespaar in Rokoko-Tracht, thüringisches Fabrikat; oben reich vergoldete Berliner Tasse und Untertasse, mit Tierdarstellungen und Ruinenlandschaft in antikisierender Mosaikmanier bemalt; links davon Erdbeerverkäuferin, weißglasierte Sta-

tuelle, Nymphenburg. In der zweiten Abteilung englisches Steingut (unten) und böhmisches Biedermeier-Porzellan (oben); ganz unten antikisierende Kräutervase mit durchbrochenem Deckel, Wedgwood, Louis XVI.; in der dritten Abteilung chinesisches und japanisches Porzellan, darunter in vergoldeter Bronze montiertes Krügel mit dunkelblau glasierten Nuppen und eine mit phantastischen Löwen bemalte Räucherflasche.

Auf der Schmalseite A: Meißener Porzellan des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts; in der Mitte eine mit der Marke „Augustus Rex“ gezeichnete Schokoladentasse und Untertasse mit Wappen und Chinoiserien reich bemalt (Widmungstasse für den Herzog Amadeus II. von Savoyen); darüber zwei Dosen mit Streublumen und Watteau-Szenen die eine, die andere mit Landschaften in Purpur-Camaïeu bemalt; oben rechts vergoldetes Meißener Kaffeegeschirr, im pompejanischen Geschmack bemalt, Empire.

Freistehend. Ein großer Fayence-Ofen aus Wildshut, auf den einzelnen Kacheln Reiterfiguren: „Graf v. Starhemberg, die Kurfürsten von Cöln, Heidelberg, Sachsen, Bayrn, Brandenburg und Mentz,“ (17. Jahrhundert), blaugrün, gelb, weiß, braun glasiert. Auf dem Ofen: Essigkrug mit Relieffornamenten und mehrfarbiger Glasur, vorn Hammerschmiedezeichen und die Jahreszahl 1687.

Wandstellen XI. Ofenkacheln, schwarz und grün glasiert, Linz.

In der Ecke hinter dem Ofen: Linzer Hafnerschild mit Hafnerwerkstätte. Darunter: Grüner Hafnerschild, 1784, aus Linz. Große Krüge und Töpfe.

Schautisch XII. Große Schüssel, italienische Majolika, Gegenstand des Gemäldes (auf der Rückseite italienisch beschrieben): Der in Gefangenschaft geratene Pompejus verweigert dem Könige, den Gegenstand seiner Mission zu verraten, datiert 1542. „Fata in botega de guido morlino da urbino in Selipolo?“ Darunter: Fayence-Teller, neapolitanisches Fabrikat, XVII. Jahr-

hundert. Eine Anzahl von Fayencen, darunter solche in Delfter Art.

Wandstellen XIII. Oben: Kleine quadratische Kacheln, graphitiert, mit heraldisch stilisierten Tierfiguren. Darunter: Ofenkacheln, grün und mehrfarbig glasiert, mit Brustbildern, allegorischen Gestalten und Darstellungen aus dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Rechts von der Tür. Großes Terrakotta-Hochrelief (weiß übertüncht) mit der figurenreichen Darstellung des Engelsturzes (angeblich aus der Sankt Michaelskirche in Steyr) in der Original-Einfassung (Anfang des 18. Jahrhunderts).

Saal IV.

Musikinstrumente.

Ein wertvoller Bestandteil dieser Sammlung, der namentlich die älteren Instrumente umfaßt, stammt aus dem Benediktiner-Stifte Kremsmünster und gelangte im Jahre 1836 von dort an das Museum. Die Sammlung wurde durch Geschenke und Ankäufe fortwährend vermehrt.

Wandschrank I. (Saiteninstrumente.)

Rechts unten: Hackbrett und Zymbal. Darüber: Zithern von selteneren Formen (eine mit f-förmigen Schallöchern.) Oben: Lauteninstrumente, u. a. eine Theorbe von Jakob Langenwalder in Fiessen 1616 (Resonanzkörper und Hals reich mit Elfenbein ausgelegt). Zu beiden Seiten derselben je eine Chitarrone (Baßlaute), eine bezeichnet Peter Khöpf, Lautenmacher in München 1637 (sechs Spiel- und acht Baßseiten). Oben: Laute von Jakob Weiß in Salzburg 1724 (zwölf-saitig) und Guzla (serbisches Streichinstrument). In der Ecke unten: Eine reich bemalte und vergoldete Pedalarfe, eine Hakenharfe und Harfe älterer Form. Links unten: Sogenannte Nagelgeigen und eine Bettlerleier (Radleier, Abkömmling des alten Organistrum).

Streichinstrumente: Unten: (Nr. 62) Baryton (Viola di Bordone) von Joannes Seelos in Linz 1684. Daneben ein gleiches Instrument. Zwischen denselben eine Pochette (Taschengeige, Resonanzkörper

mit Elfenbein-Einlagen) von Thomas Edlinger, Lauten- und Geigenmacher in Augsburg 1650, und daneben eine große „Nonnengeige“ (einsaitig). Oberhalb: Mehrere Violen d'amore, bez. Johann Blasius Weigert, Lauten- und Geigenmacher in Linz 1717 und 1714, und Paulus Alletse in München 1724. Daneben: (Nr. 56) Viola (Alto), bez. Hanns Khoegl in Wienn 1676 (sechssaitig) (alte Form der Violen, in der auch Diskant- und Baßinstrumente gebaut wurden) und Viola (nach Art der Viola pomposa) von Paul Janhager (?), Geigenmacher in Freydenstein-Oberwalsee (sechssaitig). Oben: Kleinere Violen d'amore (eine bez. Joan. Seelos Linz 1712) und Viola (Nr. 48) späterer Form, bez. Veith Syller, Bollingen 1678; dann Philomele (mit vier Stahlsaiten). Oben in der Ecke: (Nr. 59) Viola da Gamba von Hanns Khoegl in Wien 1674 (sechssaitig) und ein gleiches Exemplar.

Wandschrank II. (Blasinstrumente.)

Unten: Eine Reihe von großen Trompeten (Klarinen) (16. und 17. Jahrh.), rechts davon zwei Klappentrompeten und alte Jagdhörner (17. Jahrh.), eng gewunden (neunfach), sowie Posaunen und Waldhörner, links die erste Form der Ventiltrompete und Ventilhorn; eine Anzahl von Fagotten, welche die Entwicklung dieses Instrumentes anschaulich machen, von der ältesten Form (rechts Dolcian, Ende 16. Jahrh.) bis zur späteren, daneben links zwei Kontrafagotte (einer mit blechernem Schalltrichter); links davon zwei sogenannte englische Baßhörner aus Holz mit Kesselmundstück und blechernem Schalltrichter. Zwischen den Fagotten und Baßhörnern sind die Zinken angebracht, welche mit Kesselmundstücken (wie Trompeten) angeblasen werden (mit sechs Tonlöchern) und im 16. und 17. Jahrhundert im Gebrauch waren, rechts die krummen Zinken (cornetti curvi), mit Leder überzogen, links die geraden.

Im oberen Teile des Kastens. Rechts oben: Gruppe von Langflöten (Plockflöten, Schnabelflöten) verschie-

dener Größe (zum Teile 17. Jahrh.) bez. H. Schell, Plaikner und J. C. Denner (Nürnberg). Links davon: Querflöten, worunter eine Alt-Querflöte mit fünf Klappen (unterer Teil umgebogen). In der Mitte und oben: Oboen, darunter eine bez. J. C. Denner (Ende 17. Jahrh.), auch zwei sog. Oboen d'amore. Links davon: Zwei sog. Krummhörner (15. bis 16. Jahrh.), mit je einer Klappe (Alt) und ein Englisch Horn (halbkreisförmig gebogen) mit Leder überzogen (drei Klappen, 18. Jahrh.). Oben eine Klarinette aus dem 18. Jahrhundert, daneben ein Bassethorn, rechtwinkelig gebogen, und eine Baßklarinetten aus Messing. Weiter unten links ein Bassethorn mit zusammengelegter Röhre und blechernem Schalltrichter. An der linken Schmalwand des Kastens: Gestreckte und trompetenartig gebogene Alpenhörner aus Birkenholz.

An der Wand gegenüber der Eingangstür: Gemälde mit der Darstellung von Tänzern, Spielen und anderen Lustbarkeiten, datiert 1548 (oberdeutsch). Darunter ein kolorierter Holzschnitt „Schwäbischer Bauerntanz“ (17. Jahrh.).

Freistehend. Tafelklaviere und Flügel. Gegenüber dem Wandschrank 2 ein Clavichord (Tangentenklavier), älteste Form des Klaviers; ferner ältere Klaviere (Pianoforte mit Hammermechanik, darunter vor dem Fenster ein Flügel von Erard Frères in Paris 1803, der ein Geschenk an Ludwig van Beethoven war und 1845 durch Johann van Beethoven, Partikulier in Linz, ans Museum kam. Neben der Tür: Ein Giraffenklavier von Weiß in Prag (Empire).

Saal V.

Die Vitrine in der Mitte enthält vorwiegend Kleinplastiken und einige größere gotische Schnitzwerke aus Holz. An der dem Fenster zugekehrten Seite Holzgruppe der heiligen Anna Selbdritt (16. Jahrh.), davor einige gotische Elfenbeinschnitzereien (dann Triptychon mit dem Tode und der Krönung Mariens aus Kefermarkt). In der Ecke rechts Christus als Schmerzensmann (Buchs); darunter ein durch seine Raumdarstellung interessantes gotisches Relief (Auferstehung Christi); links das Brustbild eines Knaben (Vorhanghalters) in der alten Polychromie und Vergoldung, gotisch. Auf der dem Instrumentensaal zugekehrten Längsseite sind hervorzuheben die beiden Alabasterreliefs mit Vergoldung (16. Jahrh.), links davon Pietà, Relief von Johann Georg Schwanthaler (Ried, 18. Jahrh.); rechts eine Darstellung der Dreifaltigkeit im gotischen Typus (alte Fassung); oben ein Renaissance-Totenschild in der alten Polychromie; rechts unten Elfenbeintafel (Stil frühromanisch), Dose aus Elfenbein mit dem Brustbild Kaiser Leopolds I., Alabasterrelief mit der Auffindung Ariadnens durch Bacchus; Marmorstatuette des leidenden Christus (18. Jahrh.) und Brustbild Gustav Adolfs von Schweden in Perlmutter (datiert 1633); oben barocker Erzengel in alter Fassung, davor ein „Tödlein“ aus Masse, weiter das Salzburger Loretoknäblein (Elfenbein)- und Christus als Gärtner, Buchschnitzerei (Rokoko). Auf der zweiten Schmalseite barocke Holzschnitzereien in alter Fassung und Vergoldung (Sebastian, Rochus, Florian und Christus als Schmerzensmann).

Auf der Längsseite zwei gotische Relieffiguren von Aposteln, oben dazwischen gotische Gruppe der heiligen

Anna Selbdritt, links und rechts unten Schnitzwerke aus Holz und Elfenbein in der Art des S. Troger (18. Jahrhundert).

Die kleine Vitrine enthält kämpfende Tiergruppen von Johann Georg Schwanthaler und in der Mitte eine große Rindergruppe von Wenger in Ebensee (modern) und kämpfende Hirsche von E. Heibl in Ebensee (modern). An der Eingangswand Marter des heiligen Sebastian, Elfenbeinschnitzerei (datiert 1657), zu beiden Seiten Holzreliefs, Karls Sieg über die Sachsen und Cäsars Sieg über die Gallier (Ende des 16. Jahrhunderts im Stile des Alexander Colin); darunter gotische Truhe, auf ihr zwei Kästchen mit Wismut-Malerei und verschiedene andere Kästchen, geschnitzt und intarsiert. Vor dem Fenster: Zunfttruhen aus dem 17. Jahrhundert, eine davon polychromiert (1666). Zu beiden Seiten der Tür gotische Gurtkästen, der spätere davon datiert 1526; gotische Ständfigur des heiligen Christoforus (mit späterer Bemalung).

Tafelgemälde an der Eingangswand und der gegenüber befindlichen Wand (Bruchstücke von Flügelaltären). Ueber der Eingangstür: Passionsszenen (15. Jahrhundert). Rechts davon Kreuztragung, darüber Mariä Tempelgang, datiert 1520, darüber Madonna mit dem Kinde in Landschaft, auf dem Rahmen „Andree Schrangl 1515“. Links: Predella, Fegefeuer (16. Jahrhundert), darüber dreiteiliges gotisches Tafelgemälde aus Heiligenstadt (bei Friedburg) mit der Darstellung der Stiftungslegende der Kirche (Geschenk des Herrn Bankpräsidenten Huster in Linz); darüber Kreuztragung im entwickelten Stile der Meister des 16. Jahrhunderts, oben Motivbild: Anbetung der Madonna mit dem Kinde, auf dem Spruchbande „Ora pro nobis“, zu den Seiten Heilige.

An der gegenüberstehenden Wand, über der Tür: Großes Gemälde auf Goldgrund, Kreuzigung Christi. Links davon: Motivbild, Anbetung der Madonna mit dem Kinde, mit den Bildern des Stifters samt Familie (15. Jahrhundert). Rechts: Tafel mit heiligen Frauen (16. Jahrhundert).

Saal VI.

Gotische Einrichtungsstücke

zum großen Teil aus dem Nachlasse des ehemaligen
Präsidenten des Museums Hofrates Ritter von Az.

Rechts ein Himmelbett, auf dem Kopf- und Fuß-
brette sind Spruchbänder eingeschnitten [ich leb und
wais nit wie lang, und stirb und wais nit van, und far
hin und wais nit wohin, mich wundert, das ich frölich
pin.] u. s. f. Rechts neben der Tür: Wandkästchen,
gotisch, zu beiden Seiten: Holzstatuetten, hl. Stephan
und hl. Lorenz, von trefflicher Arbeit, an der Wand
Kalender (Einblattdruck) mit der Jahreszahl 1484.
Links vom Bette: Gotische Tür, dann Netzstickerei
mit den Evangelisten-Symbolen (Inscription: „Regina
Fraw von Hoves, geporne Popln von Lopkowitz 1598“).
Rechts vom Bett gotisches Wandkästchen aus der
Hafner-Sammlung (Geschenk der Allgemeinen Spar-
kasse und Leihanstalt in Linz). Dem Bette gegen-
über Gurtkasten mit reichen Eisenbeschlägen. Darüber
Relief: Trauer um den Leichnam Christi, von edler
Auffassung. Links: Schrank, auf demselben Löwe als
Wappenhalter aus Ton mit dem Wappenschild von
Losenstein, eiserne Uhr. Rechts: Truhe, Schlüssel-
halter etc. Vor dem Fenster: Tisch und zwei falt-
stühle.

Die Decke (erst später erworben) stammt aus
Schärding (Ende 15. Jahrh.). Auf ihren Balken sind

Ornamente und Spruchbänder eingeschnitten mit vielen Sprüchen: „Hoffen und harn, macht manigen narn!“ „Du solt gan nit in ein Rat, darein man dich geladen nit hat“. „Puelschaft hat ein hoflichen siten, aber Geltausgeben hat den Riten“ u. a. m.

Salz VII

Bildwerke der kirchlichen Kunst

Die vorliegende Sammlung enthält hauptsächlich kirchliche Bildwerke von Salzburger Herkunft. In der ersten Abteilung sind die Bildwerke des Salzburger Bistums dargestellt, in der zweiten die Bildwerke der Salzburger Kirchen. Die dritte Abteilung enthält die Bildwerke der Salzburger Kirchen, die in der vierten Abteilung die Bildwerke der Salzburger Kirchen dargestellt sind. Die fünfte Abteilung enthält die Bildwerke der Salzburger Kirchen, die in der sechsten Abteilung die Bildwerke der Salzburger Kirchen dargestellt sind. Die siebte Abteilung enthält die Bildwerke der Salzburger Kirchen, die in der achten Abteilung die Bildwerke der Salzburger Kirchen dargestellt sind. Die neunte Abteilung enthält die Bildwerke der Salzburger Kirchen, die in der zehnten Abteilung die Bildwerke der Salzburger Kirchen dargestellt sind.

Saal VII.

Bildwerke der kirchlichen Kunst.

Diese verhältnismäßig ansehnliche Sammlung enthält hauptsächlich Bruchstücke von Flügelaltären, und zwar Reliefs, Freiguren und bemalte Tafeln. Das Museum verdankt es den Bemühungen des verst. Bischofs Greg. Thomas Ziegler (s. z. Referent für diese Abteilung), daß eine Anzahl von Bruchstücken solcher Altarwerke, die sich in verschiedenen Kirchen des Landes noch zerstreut vorfanden, gesammelt und im Museum vereinigt wurde. Ein großer Teil der Sammlung kam damals als Schenkung des Chorherrnstiftes St. Florian an das Museum. Die Gruppe wird durch Ankäufe beständig vermehrt. Wie bereits erwähnt, enthält diese Abteilung auch bemalte Tafeln (ein Teil hievon im anstoßenden Raume Nr. V), welche im Zusammenhange mit den Schnitzwerken aufzustellen waren, da die meisten dieser gotischen Altarwerke eben aus Skulpturen und Tafelgemälden bestanden. Gewöhnlich war die Außenseite der Flügel, mit denen der Altarschrein geschlossen wurde, bloß bemalt, während deren Innenseite Reliefs enthielt. Bei den größeren Altären, die zwei Flügelpaare hatten, war das äußere Flügelpaar beiderseits mit Gemälden ausgestattet. Solche auf beiden Seiten bemalte Tafeln enthalten die beiden freistehenden Wände in der Mitte des Saales.

Frei wand I. Oben: Kreuzigung (Rückseite: St. Martin teilt den Mantel). Auf den Seiten: Tafeln, darstellend die Werke der Barmherzigkeit, auf der Rückseite derselben Einzelfiguren der Apostel mit Inschriftbändern (aus der Kirche zu Altmünster). Unterhalb: Vier Tafeln, deren Vorderseite Reliefs mit

je drei Heiligen enthält, auf der Rückseite Gemälde: Verkündigung (in Renaissance - Architektur), Heimsuchung, Anbetung der drei Könige, Flucht nach Ägypten. (Kopien nach Dürers Marienleben); seitlich angebracht zwei doppelseitig bemalte Tafeln mit Darstellungen aus der Florians-Legende; vor der Freiwand gotische Möbel aus der Hafner-Sammlung, auf dem Tisch ein Wismut-Kästchen mit der Darstellung der Judith, datiert 1540. Zwischen der 1. und 2. Freiwand: Sandsteinbüste, Maria als Himmelskönigin mit Resten der Bemalung (13. Jahrhundert); aus der Hafner-Sammlung (Geschenk der Allgemeinen Sparkasse in Linz).

Freiwand II. Oben: Tod Mariä. Auf der Rückseite der Tafel: Heilige (mit Inschriftbändern). Unten: Vier Tafeln aus der Stiftskirche in Pulgarn (bei Linz). Vorderseite: Reliefs: Mariä Geburt, Mariä Himmelfahrt, Ausgießung des hl. Geistes und Schiff der hl. Ursula. Rückseite Gemälde (beschädigt): Gruppen von Heiligen. (Seitlich angebracht doppelseitig bemalte Tafel mit der Darstellung der hl. Anna Selbdritt und der Legende der hl. Katharina.)

An den Wänden des Saales sind Relieftafeln und Freifiguren angebracht, beinahe sämtliche Schnitzwerke sind bemalt und reichlich vergoldet. (Auf der rechten Seite [des Eintretenden] beginnend): Oben am Pfeiler vier Reliefs mit Nothelfern, unten auf dem Postament Gruppe der hl. Anna Selbdritt, sitzend. Standfigur eines heiligen Bischofs (Farbe abgelaut). Heilige Anna Selbdritt, stehend, hl. Sebastian (an der Schmalwand), darüber Relief, Christi Geburt, tüchtiges Werk des 15. Jahrhunderts, anschließend an der langen Wand, oben: Verkündigung, Christi Geburt und die heiligen 3 Könige. Darunter Darstellungen aus der Legende der hl. Barbara. Unten auf dem Postamente Pietà (beschädigt) aus Eferding, daneben spätgotische Freifigur Johannes des Täufers, dann Gruppe der 14 Nothelfer in tüchtiger Modellierung, die Figuren noch mit der geschwungenen Körperhaltung der gotischen Periode. In der Ecke: Maria Magdalena mit dem

Salbgefäß, treffliche Gewandfigur, unbemalt. In der Mitte der Langwand ein Kirchenstuhl aus der Kirche St. Peter bei Freistadt mit eingeschnittenen Ornamenten und Spruchbändern (Inschriften: „Hald dich san, so gaid dir Got den ebing Lan“ u. dgl.). Darüber: Figürchen: Die 12 Apostel. Oben: Relief: Auferstehung der Toten (oben Christus, auf der Weltkugel thronend). Links hieven oben: Christi Geburt, drei Könige und Darstellung im Tempel. Darunter: Enthauptung der hl. Katharina, auf den Seitenflügeln St. Georg und St. Christof. Rechts und links hievon: Verkündigung und Heimsuchung. (Reliefs aus der Kirche von Zirking bei Mauthausen.) Unten: Gruppe der Beweinung Christi, auffallend das Streben nach besonders lebhaftem Ausdrucke des Schmerzes. Rechts hievon: Der hl. Wolfgang. Links: St. Georg zu Pferde (aus der Schloßkapelle von Pürnstein).

Anschließend an der Querwand: Altarstaffel mit der Darstellung der Kreuzabnahme und den Wappen der Familien Metzinger v. Wildenhag und Walchen v. Prandeck und Arbing. (1506 vermählte sich eine Margareta Metzinger mit Hans Walchen v. Prandeck.) Gruppe der Verwandten Christi aus einer Kirche nächst Ried. Darüber: Vier Tafeln, enthaltend die Gruppen der Apostel, dann je sieben Kirchenväter, Ritter und heilige Frauen (mit lebendiger Charakteristik in den fein bewegten Köpfen). Oben: Tod Mariä, ferner Christi Geburt und Anbetung der drei Könige (aus der Schloßkapelle von Egendorf). In der Mitte: Gotischer Altarschrein mit Heiligenstatuen, auf der Staffel (gemalt): die Wappen von Scherfenberg und Starhemberg. Oben: Kruzifix, frühgotisch (nicht zum Altarschrein gehörig). Links hievon unten: St. Florian (aus Steinbach a. Attersee) und St. Sebastian (bekleidet) (aus der Pfarrkirche von Attersee), heilige Familie. Darüber: Marter der St. Agatha und Legende von St. Wolfgang. Oben: Reliefs (ziemlich flach) Mariä Heimsuchung. Anbetung der drei Könige und Darstellung im Tempel, letztere datiert 1503, aus dem Stifte Schlägl.

Zwischen den Fenstern: Mehrere Tafeln (darunter oben Passionsszenen). Links vom Eingange aus Saal V: Größere Statue des hl. Georg aus Schloß Wartenburg.

Am Pfeiler: Reliefs (ehemals bemalt) aus St. Anton im Grödnertale (Tirol) und Flügelgemälde: Mariä Geburt. Rückseite: Kreuztragung. Vor dem Mittelfenster ein Pult mit dem Antiphonar aus Mondsee, geschrieben 1464 von Erhardus Cholb. Pergament-Handschrift mit 12 Miniaturen und 110 Initialen (aus der Sammlung Uhl, Geschenk der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz).

Vor dem dritten Fenster gotischer Tisch mit polychromen Ornamenten, Schriftband in Kerbschnitt auf drei Seiten (15. Jahrh.), aus der Kirche von Heiligenstadt bei Friedburg (Geschenk des Herrn Präsidenten Wimmer).

Saal IX.

Dieser Saal wurde mit Hilfe eines von Herrn Heinrich Gortwald in Linz im Jahre 1870 angekauften Kassettenbuchs und zweier eingeleiteter Kassettenbände (Ausgang des 17. Jahrhunderts), sowie mit Hilfe einer ausreichenden Anzahl alter sechsseitiger Büchsen besetzt und konnten Wappensteinen zu einem Pult umgestaltet in Form sich vorwiegend für die Aufstellung des 16. und 17. Jahrhunderts bedienten Möbel stammen zum großen Teil als Geschenk des Herrn Ludwig Haislek in Vöcklabruck aus einem oberösterreichischen Schloss; so der barocke Pult mit den schönsten Säulen links vom Eingang; die beiden großen Armlehnstühle, der Spitzsessel mit drei schmalen Füßen; die Mehrzahl der Sessel; die fünf kostbarsten venezianische Kristallvasen. An der Wand neben dem Barockkasten vier große Kupferdrucke mit der getriebenen Darstellung des Sündenfalls, der Verführung aus dem Paradies und der Arche Noe im

Von Saal VII gelangt man in einen kurzen Gang
(Plan VIII)

in welchem eine Reihe von Prozessions-Stangen der Bäckerzunft in Eferding, und zwar zwölf spätgotische, geschnitzt, mit Bemalung und Vergoldung, und sechs barocke in Form von gewundenen Säulen, sowie eine große, reich bemalte und vergoldete Prozessionsstange aus Ranshofen (Ende 17. Jahrh.) aufgestellt ist, in den

Saal IX.

Dieser Saal wurde mit Hilfe eines von Herrn Heinrich Gottwald in Bad Ischl gespendeten Renaissance-Kassettenplafonds und zweier eingelegten Renaissance-türen (Ausgang des 16. Jahrhunderts), sowie mit Hilfe einer ausreichenden Anzahl alter, sechseckiger Butzenscheiben und gemalten Wappenscheiben zu einem Interieur umgestaltet, in dem sich vorwiegend Einrichtungsstücke des 16. und 17. Jahrhunderts befinden. Die Möbel stammen zum großen Teil, als Geschenk des Herrn Ludwig Hatschek in Vöcklabruck, aus einem oberösterreichischen Schlosse; so der barocke Kasten mit den gedrehten Säulen links vom Eingang, die beiden großen Armlehnstühle, der Speisetisch mit den geschnitzten Pfosten, die Mehrzahl der Sessel, die reich geschnitzte venezianische Truhe gegenüber der Tür, sowie der venezianische Kristalluster. An der Wand neben dem Barockkasten vier große Kupferplatten mit der getriebenen Darstellung des Sündenfalles, der Vertreibung aus dem Paradies und der Arche Noe. Im

V (Renaissance, etc. Möbeln)

Fenster daneben verschiedene Glasmalereien, darunter in der Mitte oben: Herzog Albrecht III. von Österreich (reg. 1365 bis 1395) kniend, mit den beiden Gemahlinnen. (Herzog Albrecht, genannt „mit dem Zopfe“, ist in voller Rüstung dargestellt und trägt den Haarzopf in einer Metallkapsel. Inschrift: „Albertus dux austrie et Elizabeth de Poheim et Beatrix de nuerenberg thoraales ejus.“) Darunter verschiedene Wappenscheiben aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Rechts neben dem Fenster figural reich eingeleger Kasten, 17. Jahrhundert. Im Fenster daneben Wappenscheiben, darunter die des Linzer Wachsziehers Matthias Panlechner (1657). // Über der Truhe daneben in Schildpatt und Perlmutter reich eingeleger venezianischer Spiegel; im nächsten Fenster wiederum Wappenscheiben, in der Mitte unten eine vom Jahre 1435 („Agnes Schallenbergerin ain Geborne von Luftenberg“). Vor der Wand daneben eine reich eingelegte und geschnitzte Renaissancetruhe, darüber Porträt einer Edeldame und ihrer Tochter (1593), rechts und links Holz-Intarsienbilder. Rechts neben der Ausgangstür Schreibtisch in Boullearbeit, darüber Porträt Kaiser Karl V. (16. Jahrhundert) und Landschaften von David Vinckenbooms und P. Bril. Auf dem Tisch zinnerner gotischer Zunfthumpen der Riemer in Linz, 1512; das Tischtuch aus dem Schwanenstädter Fund (siehe oben).

Saal X.

Vorzimmer des Sitzungssaales X. (Wird meist zu provisorischen Aufstellungen benützt.) In der Ecke grün glasierter Kachelofen, Stil Louis XVI.; links davon Tableau mit Miniaturen, darunter ein Frauenbildnis von Daffinger. Daneben Tableau mit Porträtmedaillons aus Gips, Bronze, farbigem und silberbronziertem Wachs (zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts). An der Wand neben der Eingangstür eine reichhaltige Sammlung von Silhouetten, Pergament- und Seidenschnitten. In der Ecke gegenüber eine Biedermeier-Eckvitrine, darin ein reich dekoriertes Alt-Wiener Kaffee-Service für zwölf Personen, oben Biskuitbüste Kaiser Franz I., lebensgroß. Alt-Wien. Daneben eingelegte, polierte Standuhr (erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, Geschenk des Herrn Ludwig Hatschek, Vöcklabruck). An der Ausgangswand unten acht kleine Ölbilder und Aquarelle von Johann Baptist Wengler, einem oberösterreichischen Maler der Biedermeierzeit (Schule Alt-Wien). Oben an den drei Wänden Porträts und Kostümbilder aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert (vergleiche Bestimmungstafel an der Ausgangstür).

Saal XI.

Festsaal

dient zu den Versammlungen des Museumsvereines, in neuester Zeit insbesondere zur Abhaltung von vorübergehenden Sonderausstellungen.

An den Schmalwänden: Zwei große Landschaftsbilder von Adolf Obermüller (von Herrn Wilh. Löwenfeld gestiftet). Über der Tür: Die Stätte des vorgeschichtlichen Gräberfeldes bei Hallstatt. Auf der anderen Seite: Die Fernsicht oberhalb des Schlosses Kreuzen über das oberösterreichische Hügelland und den fernen Gebirgskranz. Porträt des ersten Protektors des Museums Erzherzog Franz Karl. In der Ecke: Eine kolossale Vase aus Onyxglas mit schwerer Bronzefassung aus der Glasfabrik Joh. Lötz Witwe in Klostermühle, von deren Besitzer Herrn Max Ritter von Spaun (†) gespendet.

Korridor.

Auf dem Korridor hat in Wandschränken die Kostümsammlung des Museums Platz gefunden. Die Weise des Tragens der Trachtenstücke wird durch daneben aufgehängte alte Kostümbilder und Porträts illustriert.

Wandschrank I enthält ~~Kin...~~
~~zwei~~ An der Rückwand oben in der Mitte einen Rokoko-Galafrack von Samt mit reichen Blumenorna-

menten (Seidenstickerei, am Boden die dazugehörige Kniehose); oben links und rechts Gehröcke aus Rohseide (Empire); darunter reichgestickte Seidenwesten und ganz unten Bauernwesten; an der linken Seitenwand grüner „Bauernhaftelrock“.

Wandschrank II enthält eine Sammlung von Ledergürteln, wie sie die Bauern mit Geldtasche („Geldkatz“) um den Leib zu tragen pflegten, die meisten mit reichen Pfauenfedern-Stickereien (eine Technik, die namentlich in den Alpenländern kunstvoll geübt wurde) und mit dicken, versilberten Schließen. Die breitesten Exemplare (unten) sind oberösterreichischer Provenienz; darunter am Boden eine Sammlung von Ledergürteln, die mit Zinn- und Messingstiften dekoriert sind.

Wandschrank III: An der Rückwand in der Mitte ein Taftuch von Leinen mit einem heraldischen Adler, dem Namen: „Ursula Geslin 1610“ und den vier Evangelisten-Symbolen, mit roter Seide gestickt; darüber zwei Gobelinbilder, links die heilige Maria, rechts der heilige Josef; seitwärts kleine Bilder mit Haarstickerei, Maria mit dem Jesuskinde und der heilige Augustin auf Seide, daneben zwei in Knopfmanier gestickte Bilder des heiligen Ambrosius und der Judith; darunter sind Geldtäschchen mit Goldstickerei, rechts eines aus Rohseide mit dem Bindenschild und der Bezeichnung C VI (Carl VI.); darunter zwei ovale Wappenschilder (1617) in Applikationstechnik hergestellt. In der Mitte zwischen ihnen ein großer Kruzifixus in Reliefstickerei auf grünem Samt (15. Jahrhundert); darunter und an den Seitenwänden verschiedene Stick- und Netzmustertücher; links und rechts oben an den Seitenwänden Seidenschürzen mit Goldstickerei; links und rechts unten in den Ecken barocke Kostümpuppen.

Rechts und links vom Wandschrank III je drei aquarellierte Kostümbilder aus dem Salzkammergut von Chezy (aus den Jahren 1836—1838).

Wandschrank IV: Im obersten Fach oberösterreichische Bäuerinnen-Filzhüte, dahinter gold- und seidengestickte Brusttücher; im zweiten Fach Kinder-

häubchen mit Goldflinserln, Silberfäden usw. gestickt; in demselben Fach unten Riegelhäubchen (von vornehmen Frauen aus dem 17. und 18. Jahrhundert) aus Gold- und Silberspitzen und solche von Glasperlen; dahinter zylindrische Haube mit Goldflitter (Bayern); im dritten Fach (von oben) links bäuerliche Siegelringe und Schlagringe (Raufwerkzeuge), in der Mitte Halsketten von Silberdraht, mit vergoldeten und bunten Steinen besetzte Schließen, rechts Halskreuze und Fingerringe; im vierten Fach Bronze- und Silbergürtel; rechts und links Fraisenketten (die den Täuflingen umgehängt wurden); im untersten Fach am Boden bäuerliche Filzhüte, darunter ein brauner Jodlhut aus dem 17. Jahrhundert; links lederne Biedermeier-Schirmkappe mit rotem Lederband, mit Pfaufedern gestickt.

Wandschrank V enthält: An den Rückwänden der Fächer Halstücher mit Gold- und Seidenstickereien (die bunten oben bäuerlich); oben Goldhauben in jener schneckenartigen Form, die allgemein als „Linzer Haube“ bezeichnet wird. Schwarze Linzer Hauben mit schwarzen Glasperlen und Spitzen, Draht- oder Blindbortenhauben; im untersten Fach Pelzhauben, sogenannte „Öhrhauben“ mit goldgesticktem Boden.

Wandschrank VI (provisorisch): enthält weibliche Empire- und Biedermeier-Kostüme samt den dazu gehörigen Schuhen. Unten weiße Weiberfilzhüte.

Wandschrank VII enthält: An der Rückwand Kaseln, Stolen und Dalmatika von Leder, darunter Kaseln in Plattstich mit Seide gestickt (eines mit der Krönung Mariens); darunter Kelchtücher; am Boden eine Heiligenkrone und eine Primizkrone; links oben Ziborienmäntelchen von drap d'or; links unten roter Chorrock für Kirchendiener aus dem ehemaligen Kloster Ranshofen; rechts oben Ziborienmäntelchen aus drap d'or und drap d'argent, darüber Manipeln.

Wandschrank VIII enthält weibliche Trachtstücke, und zwar: An der Rückwand zwei Reihen kurze Seidenjäckchen (sogenannte Spenser) vom An-

fang des 19. Jahrhunderts; unten in der Mitte schwarzseidenes Kopftuch, wie es jetzt noch die oberösterreichischen Frauen und Mädchen vom Lande tragen; am Boden Halbhandschuhe von Leder mit Gold- und Silberstickerei und von Samt mit Goldborten und Stulpen, sowie gehäkelte Halbhandschuhe; links Spitzenkleid (Empire).

Wandschrank IX: An der Rückwand Niederleibchen von verschiedenfarbigem Seidenbrokat, mit Goldspitzen und Borten reich ausgestattet, zum Kostüm vornehmer Frauen zur Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts gehörig; am Boden links Brustlatze von Samt und Seide mit Goldspitzen und Gold- und Silberstickerei. Rechts davon kleine Leibchen mit Achselträgern (bäuerliche Frauentracht).

Wandschrank X: An der Rückwand Fächer von Elfenbein, Horn und Seide mit Goldstickerei; davor zwei Reihen Frauenhalbschuhe von Leder und Seide, zum Teil mit Goldstickerei, Stöckelschuhe mit und ohne Schnallen, Pantoffel, Kinderschuhe, Priesterschuhe mit Schnallen; am Boden ältere Kammacherarbeiten, insbesondere hohe Steckkämme; unten in der Mitte Biedermeier-Herrenstiefel.

Vor dem Eingang in den Saal X haben einige Justizaltertümer (Marktrichterschwert aus St. Florian und Warnungstafeln aus dem Linzer Landhaus) Platz gefunden.

An der Wand des Stiegenhauses zwischen dem I. und II. Stockwerke befinden sich einige für die Landesgeschichte, namentlich für die Zeit des großen Bauernkrieges belangreiche **Bilder**.

1. Ganze Figur, bezeichnet: „Stephan Fadinger in der Bauren Rebellion im Land gewester Oberhauptmann und Radlführer ward vor Lindz in Statgraben geschossen und ist hernach des andern Tages an Brand gestorben anno 1626.“

2. Ansicht des Hauptplatzes von Linz zu Ende des 18. Jahrhunderts.

3. Ölbild mit Szenen aus dem Bauernkriege 1626. Unter den zwölf einzelnen Kampfszenen Inschriften.

4. Brustbild des Stephan Fadinger mit der Aufschrift: „Der aller Gotts Überist Stöfl Fadinger.“

5. Ölgemälde: Reitschule (XVII. Jahrh.).

6. Ölgemälde: Der große Brand von Linz 1800.

Neu hinzugekommen sind ein Ölbild mit der Darstellung des sogenannten Losensteiner Turnieres (1521, gemalt 1825), oberösterreichischer Ehrenschild, geschnitzt und gemalt von Hans und Alois Greil, und ein Ölbild, darstellend die Aufahrt des Doppelluftballons „Observator-Regulator“ in Linz (1867).

Darüber an den Wänden eine Sammlung von Linzer Zunft- und Bruderschaftsfahnen.

II. Stock.

Im II. Stockwerke ist rechts der Eingang zur

Oberösterreichischen Landesgalerie

welche nicht dem Museum gehört, sondern Eigentum des Landes Oberösterreich ist. Über dieselbe besteht ein eigener Katalog (eine Anzahl von dem Museum gehörigen älteren Gemälden ist der Landesgalerie unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes des Museums überstellt worden).

Links ist der Eingang zum

Saal XVII.

In diesem Saale wurden neuerdings neben der Sammlung Ludolf und der Schenkung Moser (siehe Vorwort) der Schwanenstädter Fund, die Schenkung Rucker und die Mittelvitrine mit Metallgegenständen und Emailen (darunter einige Cimelien des Museums) aufgestellt.

Vorwort.

Die Sammlung **Ludolf** kam im Jahre 1898 zufolge testamentarischer Verfügung an das Museum. Graf Emanuel Ludolf war am 3. Oktober 1823 in Linz geboren, seine diplomatische Karriere führte ihn nach Paris, Holland, Spanien, in den Orient und nach Rom, woselbst er zuletzt als k. k. Botschafter beim päpstlichen Stuhle fungierte. Nach dem Uebertritte in den Ruhestand ließ er sich in Meran nieder. Auf einer seiner Reisen ereilte ihn in Italien, fünfundsiebzigjährig, der Tod. Sein steter Aufenthalt in großen Städten, besonders in der ewigen Stadt, reifte in ihm das Verständnis für Kunst und er sammelte mit vornehmem Geschmacke besonders Werke der Kleinkunst verschiedenster Herkunft. Im Testamente des Grafen finden sich die bezeichnenden Worte: »Es liegt mir am Herzen, daß diese Gegenstände, die ich nicht ohne Mühe gesammelt habe, nicht vergeudet oder zerstreut werden, sondern meinen engeren Landsleuten zu einigem Vergnügen und Nutzen gereichen mögen.« Die Liebe des Sammlers zu seinen Schätzen und die Anhänglichkeit an die Heimat haben dem Grafen Ludolf also den Gedanken eingegeben, das Museum seiner Heimat zum Erben seines Kunstinventars einzusetzen. Er hat sich damit in der Heimat selbst ein schönes Denkmal gesetzt und die ehrende Dankbarkeit derselben wird ihm für alle Zeiten gesichert sein. Ohne daß die Museums-Verwaltung vom Erblasser hiezu verpflichtet worden wäre, wurde die Sammlung Ludolf in ihrem Zusammenhange belassen und ihr der Saal XVII eingeräumt. Sie bildet in mancher Hinsicht eine Ergänzung der allgemeinen Sammlungen. Ein Bildnis des Spenders ist dem Eingange gegenüber angebracht.

Die mittlere Vitrine enthält die Spenden eines anderen Gönners des Museums, des Herrn Professors Emil **Moser** in Graz. Derselbe (1826 zu Radschitz in Mähren geboren) studierte an der Akademie der bildenden Künste in Prag, widmete sich dann dem Lehrfache und lebt im Ruhestande in Graz. Da sich seine Schenkungen trefflich an die Ludolf-Sammlung angliedern ließen, wurden sie hier in einer Gruppe vereinigt aufgestellt, als ein nachahmenswertes Beispiel edler Uneigennützigkeit, die sich des eigenen Besitzes zum Besten der Allgemeinheit entäußert.

Sammlung Ludolf.

Rechts vom Eingange:

1. Rahmen mit Bronze-Plaketten und Medaillen (darunter: Entführung Helenas, bez. D. Cochin, drei Könige, bez. Heuberger).
2. C. de Haes: Landschaft an der Küste bei Alicante.
3. Marmorstatuette, verkleinerte Nachbildung des sogenannten Antinous aus der Villa Hadrians (im kapitol. Museum in Rom).
4. Im Rahmen: Buchholz-Schnitzereien in reichster Frührenaissance-Dekoration; Elfenbeinrelief: Vermählung der heil. Katharina mit dem Jesukinde.
6. Glasschrank mit Schildpatt- und Zinneinlagen, sogenannte Urna (in Spanien zur Aufstellung von Heiligengruppen verwendet), enthält zahlreiche Gegenstände aus Silber, Elfenbein, Email u. a. m. Hervorzuheben: (1.) Becher aus Elfenbein, geschnitzt, indisch; (5.) silberner Becher, getrieben, mit graviertem Wappen, 1683, deutsch; (7.) Flakon, indisch, Elfenbein-Schnitzerei; (10.) Schildpatt-Schnitzwerk in Elfenbeinrahmen; (11.) goldene Taschenuhr mit getriebenem Gehäuse, 18. Jahrhundert; (13.) Taschenuhr mit Emailmalerei; (14.) Elfenbeinschnitzwerk: Maria mit dem Jesukinde, Anfang des 18. Jahrhunderts; (18., 20.) silberne, durchbrochen gearbeitete Vasen, spanisch-maurisch; (19.) Buchdeckeln, aus vergoldetem Silber getrieben, augsburgisch, 17. Jahrhundert; (23., 31.) vergoldete Bronzekästchen, graviert; (27.) indisches Silbergefäß in Körbchenform, graviert; (29., 3.) Emaildosen; (32.—37.) Silber-, Perlmutter- und Emaildosen: (35.) Dose aus Holz mit Camée nach einer pompejanischen Wandmalerei, Geschenk des Papstes; (40.) Büchse aus Eisen mit Gold- und Silbereinlagen, moderne Arbeit von Zuluaga, in Nachahmung altspanischer Muster, Geschenk König Alfons XII.; (41.) Silberkästchen in durchbrochener Arbeit, holländisch.

Weiter an der Wand:

7. Elfenbeinrelief: Kreuzabnahme, in reich geschnitztem Holzrahmen.
8. Konkordia-Tempel bei Agrigent, Gouache-Malerei.
9. Bronzestatuetten, Nachbildung des sogenannten „Narciß“, einer in Pompeji gefundenen und im Museum in Neapel befindlichen antiken Bronzefigur.
10. Im Rahmen verschiedene Reliefs: Fürst Johann August von Anhalt, Elfenbein; Kaiserin Maria, Tochter Karls V. und Gemahlin Kaiser Maximilians II., Steinschnitt. In der Mitte: Toilette der Venus, Bleiguß, Monogramm des Abondio, nach deutscher Vorlage; Christus am Kreuz, Elfenbeinschnitzwerk, gotisch; Maria und Elisabeth, Bleiguß von W. Rösch; Truppenmusterung Napoleons, Elfenbein.

An der Langwand:

- 11.—15. Ölgemälde: 11. Lumpensammlerin, von Lucas, Schüler Goyas. 12. Wirtshausszene, von Adr. Brouwer. 13. Strandszene bei Scheveningen, holländisch. 14. Landschaft mit Wirtshaus und herankommenden Gästen, von Jan Breughel. 15. Seeküste mit Windmühle und Schiffen, von Jan Breughel.
16. Flaschenkeller mit Elfenbeineinlagen, französisch, 18. Jahrhundert.
17. Tisch aus Palisanderholz mit Schildpatt- und Holzeinlagen.
20. Mädchen mit Tauben, Besson.
21. Wandschrank aus Ebenholz mit Holz- und Elfenbeineinlagen, alte holländische Arbeit.
22. und 24. Antike Büsten.
23. Nachbildung der „farnesischen Flora“ in Neapel in Wachs.
25. Helm, sogenannter Salade, geätzt und vergoldet, wahrscheinlich französisch.
- 26.—34. Gemälde: 26. Dame in rotem Samtkleide, in der Art Netschers. 29. Fruchtstück, von Jan de

- Heem. 32. Landschaft mit Landleuten und Kühen, von Dirk Berchem. 34. Bauer mit Licht, angeblich von Schalken.
33. Schildpattrahmen mit Miniaturen.
 35. Reich geschnitzter Holzrahmen, vorwiegend Emailmalerei enthaltend (Kopie einer Wirtshauszene, nach Ostade, Porträt Ludwig XIV. von Petitot, Genf, 1607, Porträt Kaiser Franz I.).
 36. Gemälde: Madonna von Carmel, spanisch.
 37. Imitierter Schildpattrahmen, enthaltend Reliefs in Marmor, Horn, Wachs und Elfenbein (gefangene Amoretten und Caritas).
 38. Ölgemälde: Sitzender Bauer, von Dussart.
 39. Porträt der Maria Stuart, wahrscheinlich nach altem Gemälde.
 40. Goldmalerei auf Lapis lazuli.
 41. Landschaft, von Grund.
 42. Marine, von Gudin.
 43. Alabasterrelief, Engel, italienisch, Ende des 14. Jahrhunderts.
 44. Seitenflügel eines Triptychons mit den Donatoren von Bartel Bruyn.
 45. Paulus Eremita, Gemälde von Martin Voß.
 46. Zigeuner in einer Höhle, angeblich Momper.
 48. Kästchen, Holzintarsia, italienisch.
 49. Kabinett mit Holzeinlagen, spanisch.
 50. Schildpattrahmen, enthaltend Miniaturen, darunter ein unfertiges Porträt des Malers Raphael Mengs, von seiner Tochter gemalt (links unten).
 51. Buchsholzstatuette, deutsch, 17. Jahrhundert.
 53. Schildpattrahmen mit Miniaturen (in der Mitte der oberen Reihe Eugen Beauharnais, Vizekönig von Italien; zweite Reihe links Kaiser Josef II. aus der Zeit seiner Pariser Reise).
 54. Glasschrank aus Schildpatt (Urna) mit dazugehörigem Untergestell mit zahlreichen kleineren kunstgewerblichen Arbeiten, darunter u. a. (kleine Numerierung): (46.) Unglasierte Tonvase mit Störchen in Schmelzfarben, japanisch; (48.) japanische Elfenbeinschnitzerei von großer Feinheit,

- Göttin auf einem Drachen einherschreitend. Rückwärts türkische Teller, sogenannte Rhodus-Fayencen; (56., 58.) feine Buchs-Schnitzereien, italienisch; (59.) Dolch mit Elfenbeingriff und eiserner, mit Silber eingelegter Scheide; (60., 61, 64.) Bestecke, teilweise nielliert und mit Filigran verziert; (63., 66.) türkische Dolche mit Achatgriffen und Goldeinlagen; (65.) Schildpattkästchen, spanisch, 17. Jahrhundert; (70.) türkisches Damenschreibzeug, Silberfiligran mit Türkisen; (74.) silberne Schale, getrieben, türkisch; (76., 78.) Reliefs in Silber, Krieg und Frieden darstellend, holländisch, 17. Jahrhundert; (77.) silberner Teller, getrieben, aus Portugal; (83.) Schildpattdose mit Silber- und Perlmuttereinlagen, Rokoko; verschiedene Elfenbein- und Perlmutterdosen und Nielloarbeiten; (92.) alte türkische Taschenuhr mit nielliertem Zifferblatt; (95.) Stück einer antiken Onyxvase mit mythologischer Szene in Tiefschnitt von Beltramin nach Appiani; (97.) vergoldete Kasette (Hostienbehälter), Renaissance, spanisch; (103.) Kasette aus Escayola.
56. Schildpattraahmen, enthaltend Miniaturen und Silberstift-Zeichnungen; (in der Mitte); Kopie des Selbstporträts der Malerin Vigée-Lebrun.
57. Kleine, aus Holz geschnitzte Büste, angeblich Porträt des Jacopo da Ponte (Bassano), datiert 1578.
58. Aquarell: Taormina in Sizilien von Corradi.
59. Schildpattraahmen mit Miniaturen.
60. Indisches Kabinett oder Bahut, Holz mit Elfenbein- einlagen und indischem Scheibenmosaik.
61. Japanischer Rahmen, in Ebenholz geschnitzt, enthaltend Medaillen und Plaketten (Papst Innozenz XI., Leo X., Kaiser Matthias II. in ungarischer Tracht nach Abondio usw.).
62. Gemälde: Die Begegnung Bileams mit dem Engel, niederländisch, 16. Jahrhundert.
65. Schlucht von Tamara in Kaukasien, von dem russischen Maler Laborio.

69. Christuskopf, spanisch (Schule von Valencia des Juanes).
70. Rahmen mit Miniaturen (u. a. der Trinker, nach Teniers).
73. Geschnitzter Holzrahmen mit Miniaturen, Plaketten und Niellen.
74. Gemälde: Auferstehung Christi, spanisch, von Herrera.
75. Großer Vieux Laque-Rahmen in chinesischer Art mit Perlmuttereinlagen, darin 34 Miniaturen (Polyphem, Kopie nach Giulio Romano in Mantua, Elfenbeinreliefs etc.).
76. Fächer mit der Darstellung der Alexander-Schlacht in Gouache.
77. Tisch mit Platte zum Aufklappen mit Holzintarsien und eingelegten Platten mit Elfenbein und indischem Scheibenmosaik, französische Arbeit aus der Zeit Ludwig XV.
78. Geschnitzter Rahmen mit Miniaturen.
79. Engelskopf, Fragment eines Fresko aus Parma.
80. Gemälde in geschnitztem Goldrahmen, Josef von seinen Brüdern verkauft, angeblich von Matteo Roselli.
82. Wandteppich aus lichtblauer Seide mit reicher Goldstickerei (hl. Lampe zwischen gewundenen Säulen) aus einer Synagoge.
83. Verkleinerte Kopie nach Rubens: Romulus und Remus.
84. In schwarzem Rahmen: Emailmalereien (Limoge: Galathea nach Raphael, Christus am Kreuz, Sankt Bernhard). Elfenbeinrelief: Ludwig XIV. mit einer seiner Gemahlinnen.
85. und 105. Aquarelle, Ansichten von Konstantinopel, von Pregiosi.
86. Bildnis des Königs Gustav Adolf, in vergoldetes Leder gepreßt.
91. Persischer Schild aus Hippopotamushaut mit Stahlbuckeln.
93. Persischer Schild, Eisen, geätzt und vergoldet.

89. und 95. Mamelukenhelme, Eisen, silbertauschiert, mit Koran-Inschriften, 15. Jahrhundert.
96. Großer Schild, tauschiert.
97. Byzantinischer Spitzhelm, geätzt, wahrscheinlich 15. Jahrhundert; dann türkische Schwerter und Säbel.
101. Der Glasschrank enthält u. a.: Hirschfänger mit goldtauschiertes Klinge und Porzellangriff, eine Jagdszene darstellend, ferner türkische Halb-Fayencen und chinesische und arabische Bronzen, dann Bronze- und Terrakotta-Büsten (einige italienischer Herkunft) und Bronzestatuetten, ferner (126.) ein weiblicher Kopf aus parischem Marmor aus den römischen Ausgrabungen etc.
104. Rahmen mit Miniaturen und Plaketten (Abundantia).
106. Passionsgeschichte, Radierung mit Spiegelbelag (anscheinend deutsch).
107. Gemälde von Zorgh: Fleischerladen mit geschlachtetem Schwein.

Schenkung Moser.

- 1—8. Bucheinbände, und zwar solche mit Lederpressung, mit Messing- und Silberbeschlügen, mit gepreßter Silberfolie, mit Applikation und Stickerei.
- Eine Sammlung von Miniaturporträts, meist aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, u. a. (Nr. 9) von Füger, (Nr. 11) Guérard, (Nr. 14) Zäsche, (Nr. 15) Heinrich Rahl, (Nr. 16 und 12) Schwager, (18) indische Miniaturen. Aquarellporträts von Kriehuber (Nr. 17 des Malers Tochter) und Daffinger (Nr. 19, sign. 1823).
- 20., 21. Schatullen, Lackmalerei, persisch.
22. Sonnenuhr, Elfenbein, von Paulus Reinmann, 1598.
23. und 24. Indische Vasen mit Drahtemail. Oben (27.) großes Hifthorn aus Elfenbein, reich geschnitzt, mit den Porträtmedaillons der polnischen Könige

Stephan Bathori, Sigismund III., Vladislaus IV., Joan Casimir, Joan Sobiesky, rex Polon, und dem polnischen Wappen, mit Waffentrophäen und kämpfenden Tieren.

28., 30. und 41. Verschiedene Silberfiligran-Arbeiten (Haarnadeln, Eßbesteck).

Auf der vierten Seite: Porträts, u. zw. Miniaturen von Schwager (Nr. 33), E. Peter (Nr. 34, sign. 1853), von Emil Moser (Nr. 35, in Filigranrahmen), ferner (Nr. 36) Damenporträt von Kriehuber, sign. 1853, und (Nr. 38) Damenporträt (bezeichnet geborene Paula Zichy) von Daffinger.

42. Goldene Taschenuhr mit getriebenem und durchbrochenem Gehäuse, silbernem Zifferblatt, bez. Martineau, London, Spindel-Repetierwerk, bez. Abrier, London, mit graviertem englischen Wappen.

(Der seitwärts stehende persische Holzsattel mit Lackmalerei gehört gleichfalls zur Schenkung Moser.)

In der Mittelvitrine (auf der Seite gegenüber dem Eingange), oberste Stufe, links Aquamanile mit figuralem Henkel und Ausgußrohr, Bronze, romanisch. Rechts Trinkhorn, mit vergoldetem Kupfer montiert, mit Passauschem und Hohenlohschem Wappen in Grubemail, einst im Besitz des Bischofs Georg Graf Hohenlohe in Passau 1388—1423. Daneben in der Mitte Vortragskreuz, Holz mit vergoldeten Kupferplatten belegt, auf den Balkenenden die Evangelisten-Symbole, in der Mitte Christus, rückwärts Maria und Johannes und Pelikan, 14. Jahrhundert; Nodus später (mit beschädigten Silberplättchen). Daneben Christus, Bronzeguß, romanisch; rechts oben romanische Bronzeverzierung (Einhorn in durchbrochener Umrahmung), daneben rechts Henkelkrug in Kupfer getrieben, auf dem Mantel figurenreiche Darstellung des armen Lazarus und des reichen Prassers mit Renaissance-Ornamenten (Ende des 16. Jahrhunderts); darunter vergoldete Kupferplatte (Grablegung, links die Kreuzabnahme), getrieben. In der untersten Reihe mehrere Ziborien (Kelche) frühgotisch, Kupfer, vergoldet. Rechts vergoldeter Zunftbecher der

Leinenweber in Linz (Empire); links Willkomm der Lederer, Bronze, versilbert (Empire). In der Mitte zwei Rokoko-Kruzifixe (aus dem Besitz von Bruderschaften).

Auf der Schmalseite rechts oben Grubenemail in Kupfer, vergoldet, in blauer, grüner, gelber und weißer Emailfarbe, Christus am Kreuz, romanisch; darunter ovale Emailplättchen mit Cäsarenköpfen, Emaildosen und Emailuhren des 18. Jahrhunderts usw., darunter getriebene Bronzebecken. Rechts Fruchtschale aus Perlmutter.

Auf der zweiten Längsseite in der untersten Reihe getriebene Bronzebecken, zum Teil noch aus dem 16. Jahrhundert; darüber silberne Platten, Rokoko, getrieben; auf der obersten Stufe verkupferte Eisenbecher, innenvergoldet, mit Inschriften. Rokoko-Messing- und Silberrähmchen.

Auf der anderen Schmalseite Sammlung von Bestecken.

Die nebenstehende Vitrine enthält den im Sommer 1907 in einem Hause in Schwane n s t a d t gehobenen Fund (die Kiste am Gang neben der Eingangstür) mit dem charakteristischen Hausrat einer Wein- und Leinenhändler-Familie Prandtner, Mitte des 17. Jahrhunderts. Goldschmiedearbeiten, sehr schönes Zinn (darunter prachtvoll gravierte Stücke), einige venezianische Gläser, nassauisches Steinzeug und ein paar Majcliken; Silber- und Hornlöffel und allerlei kulturgeschichtlich interessante Gebrauchsgegenstände.

Vor allem bewundernswert ist der reiche Vorrat an Leib-, Bett- und Tischwäsche, zum Teil mit Klöppelspitzen und Stickereien prächtig verziert (unten in den Laden; der anwesende Diener öffnet). Darunter Unika: Spitzenbesetzte Männerhemden, genähte Leinenstrümpfe und dergleichen mehr.

Der Fund, in dem sich auch Münzen befanden (Auswahl davon an der Wand gegenüber), muß nach den Anhaltspunkten, die das pergamentene mitgeführte Lagerbüchlein des Wein- und Leinenhändlers Prandtner und die Münzen liefern, bald nach dem Jahre 1671 von der Witwe des Prandtner, Sophie, wahrscheinlich aus

privaten Gründen versteckt worden sein. Er wurde mit Hilfe öffentlicher und privater Mittel für das Museum erworben.

In der Pult vitrine befindet sich eine Sammlung Alt-Linzer Hausrat und Schmuck aus der Apotheker-Familie Rucker (Geschenk des Herrn Apothekers Franz Rucker in Linz).

An der gleichen Wand hat noch ein neuerworbenes Damenporträt von Waldmüller (1847) Platz gefunden.

Außerdem haben neuerdings an den Wänden des Parterreganges sieben große Trachtenbilder und Porträts aus dem 17. Jahrhundert Platz gefunden.

Im östlichen Teile des Erdgeschosses sind die Bureaus (Plan XXVII und XXVIII) und das Lesezimmer (XXIX), welches für Mitglieder von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags zugänglich ist.

(Anmerkung: In den Gängen sind in den Wänden Wappensteine eingemauert, neben der ornithologischen Abteilung das Wappen des Grafen von Windhag, weiter Sprinzenstein, Kloster Baumgartenberg, Scherffenberg usw.)

In den Sälen XII bis XVI

die

mineralog.-geognostische Sammlung.

Die Säle XII und XIV enthalten die geologisch-paläontologische Abteilung, und zwar durchweg nur Materiale aus dem Lande Oberösterreich, die Säle XV und XVI die mineralogische Sammlung und einige Spezialsammlungen. Im Saal XIII ist eine allgemeine geologische Sammlung und eine paläontologische Typensammlung aufgestellt.

Saal XII.

In der Mitte des Saales das

Relief des Landes

einmal nach dem internationalen Farbenschema geognostisch bemalt, ein Werk von oberösterreichischen Lehrern unter Führung von Oberlehrer Fr. Wöhrl im Maßstabe 1:75.000 mit Zugrundelegung der vom k. k. militär-geographischen Institute herausgegebenen neuen Spezialkarte unter Anwendung einer 2:3 maligen Ueberhöhung ausgeführt.

Die verschiedenen Farben bezeichnen die einzelnen Formationen, beziehungsweise Gesteine und sind aus der Erklärung ersichtlich. In den Seen sind die größeren Senkungen unter 50, respektive 100 Meter und die tiefsten Punkte nach Simonys Untersuchungen durch dunklere Färbung ersichtlich gemacht. Die auf der Innenseite des Rahmens angebrachten Isohypsen in Vertikalabständen von 9 mm = 300 m erlauben die Abschätzung der einzelnen Höhenpunkte und zeigen die Verteilung der Höhenzüge, sowie die Neigung des Landes an.

Das zweite Exemplar, bemalt von Major d. R. Gustav E. v. Pelikan und Bürgerschuldirektor K. Feuscher mit kultur-geographischer Bemalung, gibt eine sehr gute Uebersicht der Siedelungen, Verkehrslinien und Bodenkultur.

Neben dem Landesrelief (zwischen Saal XII und XIV) ist das Relief des Salzkammergutes von Major Gustav E. v. Pelikan aufgestellt. (Maßstab 1 : 50.000 ohne Ueberhöhung, bemalt nach Kulturgattungen.)

I. Geologisch-paläontologische Sammlung.

V o r b e m e r k u n g: Die wichtigeren Daten über die Geognosie des Landes sind in dem Werke von H. Commenda: „Materialien zur Geognosie Oberösterreichs“ (im Jahresberichte 1900 des Museums) zusammengestellt. Die Versteinerungen sind in der Ordnung der Aufeinanderfolge der einzelnen Formationen von der ältesten Zeit zur jüngsten, von links gegen rechts fortschreitend, aufgestellt. In jedem Kasten sind die Gegenstände nach Fundortsreihen geordnet. Die Farbentafeln auf den Kästen entsprechen der Bemalung auf dem geognostischen Relief.

Die Anzahl von Photographien ist eine Widmung des Herrn Georg Schachinger, durchweg eigene Aufnahmen desselben, zumeist aus dem Toten Gebirge und dessen Taleinsenkungen.

Wandkasten 1: Azoische (Ur-)Gesteine des böhmischen Massivs aus dem Mühlviertel und dem Sauwalde (dieselben setzen ein massiges Hochland

zusammen): Granit (auf dem Relief kirschrot) in mehreren Varietäten (Pegmatit, Schriftgranit); Granulit, Gneisgranit - Gneis (Relief rotgrau), Syenitgneis (scharlachrot), Diorit (dunkelgrün), Graphit. (Die Haupt- und Begleit-Mineralien siehe Saal XVI, Mineralien-Sammlung aus Oberösterreich.) Die klein-feinkörnigen Abarten (Mauthausen) sind als Pflaster- und Werksteine geschätzt. (Vgl. Saal XV, Kasten 71, 72.)

Wandkasten 2: Gesteine der unteren Trias, besonders in Aufbrüchen und Becken aufgeschlossen (auf dem Relief mausgrau). Es sind entweder dunkle Werfener Schiefer, auch rot, grau-grün gefärbte, glimmerreiche Sandsteine aus der Gegend von Windischgarsten—Spital am Pyhrn, vom Salzberg bei Hallstatt und anderen Orten, oder Gutensteiner Kalke, dunkle Kalke, auch dolomitisch (Rauchwacke) mit Gips- und Steinsalzlagerern in Verbindung; Nutzgesteine sind feinkörniger Alabaster (Ornamentstein, Vasen im Stiegenhaus!). Es finden sich nur wenige Versteinerungen (*Posidonomya aurita*, Hauer).

Wandkasten 3 bis 7 und Mittelkasten 34 bis 35: Mittlere und obere Trias, Rhät.

Die Schichten der mittleren alpinen Trias (alpiner Muschelkalk) (Schreyeralm) und die oberen Triaskalke (Hallstätter Kalke) (Relief lichtgrau) sind nach Fundorten aufgestellt, letztere durch einen seltenen Reichtum an Ammoniten ausgezeichnet, mit kugeligen *Arcesten* (*A. tornatus*) und flachen riesigen *Pinacoceras*-Arten, die gern geschliffen und als Werksteine, sowie zu Ziergegenständen verwendet werden. (Vgl. M.-K. 34 bis 35 und Schaukasten 39.) (P. Metternichi, K. 39.) Sie dürften meist als Ablagerungen in hoher See entstanden sein.

Die obere Trias zerfällt besonders in die Zlambachschichten (v. Mojsisovich) oder hydraulischen Kalke von Aussee (Stur), dann die eigentlichen Hallstätter Kalke, meist roter oder bunter Marmor, weiter die grauen, hornsteinreichen Pötschenkalk, seltener Dolomite (Sarstein).

Die wichtigsten vertretenen Fundorte liegen in der Umgebung von Aussee, am Zlambach, bei Goisern, St. Agatha, Taubenstein in der Gosau, Roßmoos bei Bad Ischl, in der Nähe von Hallstatt, Steinbergkogel, Sommeraukogel, Moosberg, Teltschen, Raschberg, Sandling, Leislingalpe, Röthelstein. (Die meisten der geschliffenen Stücke stammen aus dem Besitze des ehemaligen Bergmeisters Ramsauer in Hallstatt, eine Anzahl sammelte R. v. Schwabenau.)

Wandkasten 8: Die oberste Stufe der Trias, von Hauer nach Gümbel als rhätische Stufe oder „Rhät“ ausgeschieden (Relief lichtblau), ist ein Übergangsglied der typischen Trias zur unteren Juraformation, besonders durch die Dachsteinbivalve *Megalodus triquetus* bezeichnet („Kuhtritte“ beim Volke benannt). Sie findet sich in größter Mächtigkeit und weiter Verbreitung im Dachstein-, Toten Gebirge etc., entweder als Kalk (Dachstein-, *Megalodus*kalk) oder Dolomit (Gümbels Dachstein-Dolomit) ausgebildet, vertritt aber auch die ganze obere Trias und ruht auf ganz ähnlichen mitteltriasischen Ablagerungen auf.

Im Osten des Landes liegt zum Teil statt der oberen Trias-Kalke ein kohlenführender Sandstein (Lunzer Sandstein), welcher gegenüber den Tiefseebildungen der Hallstätter Kalke eine Seicht- und Süßwasserablagerung darstellt.

Wandkasten 9 bis 13: Untere Jura (Lias) (violett) ist gleich der Trias weit verbreitet und von den außeralpinen Ablagerungen verschieden ausgebildet (mediterrane Provinz); sie kommt im Lande in mehreren verschiedenen Ausbildungsarten (Fazies) vor, und zwar erstens als kohlenführende Süßwasserschichten (Grestenerschichten) im östlichen Teile des Landes, jünger als die in der Zusammensetzung ähnlichen Gesteine der triasischen Lunzerschichten, zweitens marin, als Fleckenmergel oder Kalkbildung.

Kasten 9 bis 10 zeigt vom Pechgraben bei Weyer Gesteine und Versteinerungen des bestandenen Kohlenbergbaues (Haidingersche Alpenkohle), ein Mittelglied zwischen Stein- und Braunkohle; sie entsprechen

den kohlenführenden Schichten von Fünfkirchen in Ungarn und Steyrdorf im Banat.

Von tierischen Versteinerungen fallen namentlich zahlreiche Brachiopoden, Gryphaeen, Pectines auf, von den Pflanzen, die den „Kräuterschiefer“ oft dicht erfüllen, Farne, Kalamiten, Cykadeen, Annularien und fucoidenähnliche Reste. Die Kohle ist gut; neben derselben findet sich Sphärosiderit; wegen der Absätzigkeit der Flötze jedoch sind die Werke außer Betrieb. (Für diese Reihe (Folge) wurde der Grundstock von dem ehemaligen Kustos Ehrlich im Lande aufgesammelt, dessen Bild daher an der Wand angebracht ist, während die anderen Porträts um die Erforschung des Landes verdiente Gelehrte darstellen.)

Rein marin kommt die untere Jura- (Lias-) formation in drei Ausbildungsverhältnissen vor: 1. als Algäuschichten (Fleckenmergel), 2. als Adneter und 3. Hierlatzkalk.

Die Algäuschichten (Fleckenmergel) (K. 11, Reihe 7 bis 10) sind graugefärbte Kalke mit dunklen Flecken von organischer Substanz, deren Versteinerungen den Adneterschichten (vgl. 2) nahestehen und außer deren Ammoniten (A. Charmassei, A. planorbis) auch Bivalven, Terebrateln etc. enthalten.

Die Adneter Schichten (K. 10 bis 11, R. 6) entsprechen entweder dem unteren **und** mittleren Lias (zu Adnet selbst) oder dem mittleren Lias am Osterhorngebirge und Plassen. Es sind dunkelziegelrot gefärbte, eisenreiche Kalksteine mit vielen und schönen Ammoniten (A. Adnethicus u. a. m.).

Die Hierlatzschichten (K. 12 und 13) liegen in Unebenheiten des Dachsteinkalkes öfter taschenförmig eingesenkt, sind ungemein reich an Versteinerungen, und zwar ebenso Cephalopoden als auch Gastropoden und Brachiopoden. Es sind meist weißrot geflammte, selten graue Kalksteine, deren Verbreitung und Lagerung die Funktion eines präliasischen Reliefs voraussetzt. Außer am Hierlatz (Alpe bei Hallstatt) sind diese Schichten auch am

Hinterschafberg verbreitet, woher das Museum reiches Material besitzt.

Wandkasten 14 bis 16. Die mittlere und obere Juraformation (Relief dunkelblau), vom Lias scharf abgesetzt, tritt nur in inselartiger Verbreitung im Lande auf und erreicht nicht mehr die Gipfelhöhe der Hochgebirgsteile, ist aber in einzelnen Streifen und Fetzen vom Tale bis in die Höhe von zirka 2000 Meter nachgewiesen. Wandkasten 14 zeigt vom Schwarzenberg, der Klausalpe, vom Plassen bei Hallstatt und aus dem Zlambachgraben von St. Agatha bei Goisern Vorkommnisse, während im Kasten 15 eine größere Anzahl von „Alpenkalken“ aus dem Ennstale ohne Rücksicht auf die Formation zusammengestellt sind, denen sich aus der Gegend von St. Agatha bei Goisern petrographisch etwas abweichende Gesteine der Oberalmschichten mit Ammoniten wie im Kasten 14 anreihen. Kasten 16 enthält dann noch weiße, an Brachiopoden reiche oberjurasische Kalke vom Prillerberg bei Windischgarsten (Vilser Schichten), endlich den charakteristischen nerineenreichen Plassenkalk, welcher der Übergangsstufe von der Jura- zur Kreideformation, dem Tithon, angehört.

So wie die Juraformation findet sich auch die Kreide nur lokal, jedoch ist sie meist auf Talläufe und Buchten beschränkt; auch sie ist von einer eigenen, von der mitteleuropäischen abweichenden Beschaffenheit (südländisches Gebiet, Reich der Rudisten, Gümbel).

Die Schichten der unteren und mittleren Kreide kommen als Aptychen- und Roßfelderschichten vereinzelt in der Gegend von Bad Ischl (K. 16) und am St. Wolfgangsee vor. Sehr verbreitet und von ungemein reicher Fossilführung ist die der oberen Kreide angehörige Gosauformation (im Relief saftgrün). Sie besteht aus marinen Mergeln, Sandsteinen und Kalken, welche vollkommen diskordant auf den älteren Gesteinen aufliegen. (W.-K. 17 bis 21, M.-K. 37 bis 38.) Süßwasserschichten mit

Kohleführung sind nur vereinzelt von der Eisenau bei Gmunden, Neualpe in der Gosau und bei St. Wolfgang (K. 17) bekannt.

Die meist marinen Schichten lassen die Nähe der Ufer erkennen, weiche Mergel wechseln mit Sandstein- und Korallen-, sowie Hippuritenbänken ab und haben, nur stellenweise von petrographisch ähnlichen Diluvialgebilden bedeckt, ein sehr junges Aussehen. W.-K. 18 bis 20 und M.-K. 37 bis 38 enthalten Lokalsuiten von verschiedenen Teilen der Gosau, der Eisenau bei Gmunden, vom Gschlifgraben ebendasselbst, W.-K. 21 endlich die Vorkommnisse des Windischgarstener Beckens. Die Versteinerungen bestehen in einer großen Anzahl von Korallen, Cykloolithen, Hippuriten, Bivalven (besonders schönen *Inoceramen*), Gastropoden (*Actaeonellen*, *Nerineen*, die schönen *Pterocera Haueri* Zek.) und wenigen Ammoniten.

Saal XIII.

(Geologische Studiensammlung.)

Der Zweck dieser Sammlung ist es, die für eine kurze Einführung in das Studium der Geologie nötigsten Anschauungsmittel allgemein zugänglich zu machen. Daher sind insbesondere jene Formationen, welche im Lande nicht oder nicht in vorbildlicher Weise vertreten sind, besonders berücksichtigt. — Die Aufstellung wird gegliedert in eine Sammlung zur historischen Geologie, eine paläontologische Typensammlung und eine von Beispielen für die Grundbegriffe der dynamischen Geologie.

Der ersten sind die Wandschränke 83 bis 100 gewidmet.

Der erste Wandkasten links vom Eintretenden Nr. 83 (rote Zettel) enthält archaische Gesteine. Es sind dies jene kristallinen Massen- und Schiefergesteine, welche in ziemlich gleicher Ausbildung überall auf der

Erde den Untergrund der folgenden Schichten bilden. Das deutsche Mittelgebirge, die Alpen und Karpathen sind berücksichtigt. Die älteren Glieder der Formation sind in den tieferen, die jüngeren in den oberen Abteilungen untergebracht. Versteinerungen sind in dieser Formation nicht vorhanden, man nennt sie daher auch azoisch.

Im folgenden Wandkasten 84 (violette Zettel) sind Gesteine und Versteinerungen der cambrischen (untere Reihen) und silurischen Formation zur Schau gestellt. Die altertümlichen Formen der Trilobiten, einer seit langer Zeit ausgestorbenen Ordnung von Krebstieren, einige Stachelhäuter, Armfüßer, Kopffüßer, Korallen und Graptolithen geben eine Vorstellung von dem völlig fremdartigen Charakter der Tierwelt dieser Zeiten. Die Hauptmenge stammt aus dem klassischen Gebiete Böhmens, jedoch sind auch aus England und Skandinavien Funde ausgestellt, da die Formation in diesen Gebieten weit verbreitet ist. Auf die Erzführung weist ein Gangstück aus Przibram und eine Anzahl von Stücken aus dem alpinen Silur von Flachau, Dienten und Eisenerz hin.

Im nächsten Wandkasten 88 (Ecke, graubraune Zettel) befinden sich Gesteine, sowie Versteinerungen aus dem böhmischen alpinen und rheinischen Devon. Noch herrschen die Trilobiten, doch treten schon zahlreiche andere Formen auf, welche weiter fortbestehen bleiben, zum Beispiel die schmelzschuppigen Fische, von denen ein Osteolepis aus dem englischen Devon ausgestellt ist. Diabase und Schalsteine sind zu dieser Epoche aus dem Erdinnern emporgequollen. Auch an Erzen sind die devonischen Ablagerungen reich, zum Beispiel Eisenerze aus Westfalen, Ringelerz aus dem Harz.

Im Kasten 89 (graue Zettel) sind Vertreter der Tier- und Pflanzenwelt, der Steinkohlenperiode zusammengestellt. Aus den marinen Ablagerungen dieses Zeitalters stammen die wenigen tierischen Reste, Korallen, Muscheln, Kopffüßer und Armfüßer und die aussterbenden Trilobiten, von welchen nur mehr die

Gattung *Phillipsia* sich findet. Prächtige Reste der Charakterpflanzen dieser Zeit sind die ausgestellten Calamiten, Sigillarien, Lepidodendren und Farne, welche zum größten Teile aus dem Steinkohlenbecken von Pilsen stammen, doch sei auch auf die aus den Alpen (Rosaninalpe) stammenden Stücke verwiesen.

Mit der permischen oder Dyasperiode (Kasten Nr. 90, lichtgraue Zettel) findet das Altertum der Erde seinen Abschluß. Konglomerate, Sandsteine und Schiefer, letztere reich an Kupfererzen, zum Beispiel im Mansfeldischen, und an merkwürdigen schmelzschuppigen Fischen, setzen die Formation in Deutschland zusammen. Zahlreiche Kohlenvorkommnisse in Thüringen, Sachsen und Böhmen verknüpfen sie mit der vorangegangenen Zeit, verkieselte Hölzer, wie von *Psaronius* und *Araucarites*, sind häufig. Porphyre, Porphyrite und Melaphyre, in den Alpen das gewaltige Porphyrgelände von Bozen gehören hierher. Von Stätten nutzbarer Minerale ist das große Steinsalzlager von Staßfurt zu nennen.

Im Mittelalter der Erde, dem Mesozoicum, unterscheidet man drei Formationen, Trias, Jura und Kreide. Die Ausbildung derselben ist in Deutschland eine wesentlich andere als in den Alpen. Die wichtigsten Gesteine und Versteinerungen der deutschen Trias, einer Land- und Seichtwasserbildung, enthält Kasten 91 (lichtblaue Zettel), die in Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper gegliedert werden.

Neben Steinsalz, Gips und Anhydrit finden wir auch Erzvorkommnisse, zum Beispiel in Oberschlesien. Reichhaltig vertreten sind die Muscheln, Armfüßer und Kopffüßer, darunter sehr zahlreiche Ammoniten.

Aus der alpinen Trias sind nur einige Stücke aufgestellt, da diese Formation in der Landessammlung reichlich vertreten ist. Nur auf die hierher gehörigen Eruptivgesteine Südtirols, Monzonit, Tonalit und Melaphyr, sei verwiesen.

Im Nebenkasten 92 (blaue Zettel) ist eine größere Anzahl von Stücken aus der Juraformation, insbesondere Schwabens, zur Anschauung gebracht. Am-

moniten, Muscheln und Armfüßer, besonders der Gattung Terebratula, herrschen vor. Besonders sei auf die schönen Abdrücke im lithographischen Schiefer Solenhofens aufmerksam gemacht, der die zartesten tierischen Gebilde, wie Quallen, Libellen u. dgl., mit gleicher Feinheit bewahrt, wie Pflanzenabdrücke. Auch ein typisch ausgebildeter Aptychus, ein Deckel eines Ammoniten, ist sehr schön erhalten. Das Juragebiet, welches dem Karpathenbogen in Form von Inseln und Klippen vorgelagert ist, kommt in einigen Stücken zur Darstellung. Für den alpinen Jura gilt dasselbe wie für die Trias.

Die Kreideformation, Kasten 93 (grüne Zettel), ist in Europa in größter Ausdehnung in Frankreich, England, Norddeutschland und Dänemark vertreten. Als Zeugnisse des gewaltigen Uebergreifens des Kreidemeeres folgen dann die sächsischen und böhmischen Kreidevorkommnisse, ferner die fjordartig verbreiteten Gosauablagerungen und die Hauptmasse der als Flysch bezeichneten Vorberge der Alpen. Alle diese Gebiete sind durch Gesteine und Versteinerungen vertreten. Hier sei besonders auf die schönen Ammoniten und Belemniten, auf die absonderliche Muschelgruppe der Hippuriten und die großen Actaeonellen verwiesen.

Die Neuzeit der Erde, das Känozoicum, ist reichlich vertreten. Kasten 94 (orangegelbe Zettel) enthält Stücke aus dem älteren Tertiär. Hier interessieren die prächtigen Muscheln und Schnecken aus dem Eocän des Pariser Beckens, deren Erhaltungszustand schon auf ein relativ jüngeres Alter hinweist. Es folgen einige prächtige Fischabdrücke vom Monte Bolca in Italien und eine reichliche Folge von Kressenberg in Bayern, einem Fundorte, mit dem die oberösterreichischen Funde von Mattsee und dem Gschlifgraben gleichalterig sind. Die Nummuliten spielen hier eine große Rolle. An die Grenze des älteren Tertiärs fallen Braunkohlenbildungen im nördlichen Böhmen und zahlreiche vulkanische Bildungen, wie die Basalte, Phonolithe und Erdbrände bezeugen.

Im Wandkasten 98 (lichtgelbe Zettel) wird das Tertiär fortgesetzt, und zwar kommt hier hauptsächlich

jüngerer Tertiär zur Darstellung. Das Miozän des Mainzer Beckens, eine Anzahl von Eruptivgesteinen aus Hanau, dem Siebengebirge, bilden den Übergang zu einer Reihe von Pflanzenabdrücken aus dem böhmischen Braunkohlengebiete. Dann folgen Versteinerungen aus dem für die Erforschung des Tertiärs klassischen Wiener Becken. Aus der ersten Mediterranstufe sind die Schichten von Molt, Loibersdorf, Eggenburg, aus der zweiten Mediterranstufe die von Grund, dem Leithagebirge, Gainfarn, Grinzing, Baden, aus der sarmatischen Stufe jene von Atzgersdorf und Inzersdorf vertreten.

Im Wandkasten 99 (gelbe Zettel) wird die karpathische Steinsalzregion durch einige Stücke veranschaulicht, dann folgt eine Sammlung von tertiären Eruptivgesteinen aus Ungarn und hierauf Schnecken und Muscheln aus den mediterranen, sarmatischen und pontischen Ablagerungen Ungarns.

Im letzten Wandkasten 100 (braungelbe Zettel) sind einige Stücke zur Veranschaulichung der Quartärzeit aufgestellt. Geschrammte Geschiebe, Konglomerate, Dreikanter, Geschiebe von Gesteinen der Zentralalpen, die von den Gletschern der Eiszeit in die Vorlande herausgetragen worden sind, Löß mit seinen charakteristischen Schnecken und schließlich einige tierische Reste, Mammut und Höhlenbärenzähne gehören alle den diluvialen Schichten an.

Als alluviale Bildungen werden solche bezeichnet, deren Entstehung sich auch in die Jetztzeit hinein fortsetzt, und auch hierfür sind in den oberen Abteilungen dieses Kastens einige interessantere Belege aufgestellt, wie z. B. Bryozoen und Balanen aus Port Natal (Afrika), die aus Wurmrohren gebildeten Steine von ebendort, Guano, Dopplerit und Torf, dann einige Verwitterungstypen, wie Nyirok, Dolomitsand.

In einem unmittelbar neben dem Eingang links befindlichen kleinen Schränkchen ist eine Sammlung charakteristischer Stücke von Bernstein, sowie einige Einschlüsse in demselben aus dem ostpreußischen Samlande vorgeführt.

In den Pultschränken ist von der gegen den Korridor gerichteten Wand angefangen eine paläontologische Typensammlung untergebracht.

Sie beginnt mit den Protozoen (Urtieren), Coelenteraten (Hohltieren) und einem Teil der Echinodermen (Stachelhäutern). In dem benachbarten Doppelkasten findet sie ihre Fortsetzung mit dem Reste der Stachelhäuter, den Molluskoideen (Armfüßern und Moostieren), den Muscheln (Lamellibranchiaten) und Schnecken (Gasteropoden). Vor den Gassenfenstern sind in den Pultschränken die Cephalopoden (Kopffüßer), Würmer und Arthropoden (Gliederfüßer) ausgestellt.

In dem türseitigen Doppelkasten wird diese Reihe durch einige Wirbeltierreste, Modelle und Abbildungen zum Abschlusse gebracht werden.

Die andere Seite des Schrankes wird einige grundlegende Erscheinungen der dynamischen Geologie, wie Vulkanismus, Erosion, Sedimentation, Gebirgsbildung, zu veranschaulichen suchen.

Saal XIV.

(Fortsetzung der geologischen Landessammlung.)

Kasten 22, vom Eingange links, bringt in der oberen Abteilung Flyschgesteine (Wiener Sandstein) (Relief gelbgrün) zur Anschauung, einen aus wechsellagerndem Sandstein und kalkig-tonigen Mergelschiefern (Kirchdorfer Zementsteine) zusammengesetzten, hie und da Toneisenstein und Ruinenmarmor enthaltenden, die Alpen nordwärts von der Schweiz bis Wien begleitenden ungeheuren Zug von Vorbergen, die sich durch ihre reiche Bewaldung landschaftlich scharf von den pflanzenarmen Kalkschroffen abheben. Das geologische Alter derselben ist für die meisten Punkte noch unsicher, Versteinerungen sind selten und meist schwer zu deuten (Fucoidenreste, Hieroglyphen, vgl. Funde von Pinsdorf). Manche Teile

derselben werden als Kreideformation, andere als Eocaen gedeutet, weshalb diese Objekte hier, an der Grenze beider, eingereiht wurden. Aus dem Gschliefgraben sind auch ein paar der jüngeren Kreide (Nierentalerschichten) angehörige Versteinerungen (*Bellemnites mucronatus* und Seeigel) wegen ihres Fundortes hierangereiht worden.

Reines typisches Eocaen (im Relief hochgelb) ist nur ganz vereinzelt, im Westen Oberösterreichs bei Mattsee, dann am Nordabfalle der Alpen vom Gschliefgraben und von Oberweis bei Gmunden bekannt und besonders durch Nummuliten, Echinodermen, durch Schaliere und hübsche Krabben gekennzeichnet.

Nach dem Eocaen, das bei der Aufrichtung der Alpen noch in die Faltungen mit einbezogen erscheint, findet sich gleich das Neogen, Hörnes (eigelb). Es erfüllt die Becken- und Hügelregion zwischen den Alpen und dem böhmischen Massiv, in dessen größere Talläufe es, wie bei Freistadt, hie und da eindringt, wird von Diluvial- und Alluvialbildungen nur hie und da leicht bedeckt und besteht zumeist aus „Schlier“, einem meist fossilarmen, tonig-sandigen, leicht verwitterbaren Gesteine; lokal tritt auch ein ziemlich reiner, grober Quarzsand oder Sandstein und Nagelfluhe (Groppenstein) auf, welcher aber größtenteils schon der älteren Diluvialzeit angehören dürfte. Diese Gesteine bilden das Alpenvorland, d. i. die Becken- und Hügelregion zwischen dem böhmischen Massiv und den Vorbergen der Alpen.

Im Kasten 23 sind die Schlierfunde der Gegend von Ried, Mehrnbach und Mettmach, dann von Wallern, Gaspoltshofen, Aistersheim, Breitenfurt bei Wels, weiter fossile verkieselte Hölzer von Bachmanning, Pichl und Puchberg bei Wels aufgestellt. Als typische Lokalität für den Schlier gilt Ottnang. Die Fauna des hochliegenden Schliers von Ottnang bei Wolfsegg ist am reichsten und am besten studiert. Sie ist K. 24 und 25 ersichtlich. Sehr schöne Nautilus (*Aturia Aturi*, Bast.), Gastropoden Dentalien (*D. Karreri*),

Bivalven, Echinodermen bilden die Hauptmasse, die Schichten entsprechen den Ablagerungen von Wielička und sind auch mit den Molasse-Ablagerungen bei Turin nahe verwandt. Sandsteinvorkommnisse enthalten K. 25 und 28 von Perg und Wallsee. Dort wird das Gestein zu Mühlsteinen verarbeitet. Es umschließt Rippenfragmente von *Halianassa Collinii* (H. v. Meyer), Schädelfragmente, Haifischzähne und Wirbel nebst Blattabdrücken. Beim Baue der Linz—Budweiser Eisenbahn mit Dampftrieb wurden ein *Nautilus* cf. *Allionii*, Mich. und *Tapirus* cf. *Helveticus*, H. v. M. neben Kohlenspuren in der Gegend von Gaisbach gefunden, welche, wie manche Funde von Plesching bei Linz (K. 31), dem älteren Miocaen angehören dürften.

Kasten 26 enthält eine Anzahl von neogenen Säugetierresten zumeist der Umgebung von Linz, woselbst in den Sandlagern Reste von Zahnwalen (*Squalodon Ehrlichi* Brandt), *Cetotheriopsis Lentianus* und ein Rumpfskelet von *Halianassa Collinii* (K. 30) vorgefunden wurden.

Im Kasten 27 sind aus den diluvialen Ablagerungen namentlich gewaltige Stoßzähne des Mammut und andere Knochen von diluvialen Säugetieren, wie *Rhinoceros tichorhinus*, *Equus adamiticus*, *Ursus spelaeus* u. a. zur Schau gestellt.

Kasten 28 bildet die Fortsetzung von 25, er zeigt Funde von Wallsee am rechten Donauufer in Niederösterreich, welche dem am entgegengesetzten Ufer vorfindlichen Perger Sandstein entsprechen, dann eine reiche Suite der tertiären Strandfauna von Schärding, St. Florian, dann Kopping, Eggerding, Siegharting und Raad, letztere besonders bemerkenswert durch Balanen, Bryozoen und Korallen, Fischabdrücke und Terebrateln.

Kasten 31 zeigt Proben der Kohlenschmitzen der Gegend von Aschach, Ottensheim, Mauthausen, Grein u. a. O., dann die Vorkommnisse des Linzer Beckens im engeren Sinne, von denen außer den für die hiesigen Sandlager charakteristischen Haifischzähnen (*Lamna*, *Carcharias* sp.), *Ostreen*, *Pectines* und die

schon bei K. 26 erwähnten Säugetierreste bemerkenswert sind, dann die Funde von Plesching, welche entweder oligocäne oder doch dem älteren Miocän angehörige Fossilien lieferten.

Mittelkasten 39 und Aufsatz auf M.-K. 30 enthalten Schaustücke verschiedener Formationen, worunter besonders ein im Sommer 1894 gefundener Mammutstoßzahn von seltener Größe, bis zur Bruchfläche über $2\frac{1}{2}$ Meter lang (Geschenk des Herrn Landtags-Abgeordneten Leopold Heindl von Mauthausen), nebst riesigen Schenkelknochen, sowie die herrlichen Ammoniten aus dem Salzkammergute hervorragten.

Kasten 33 (im Saal XII) mit Diluvial- und Alluvialgestein und Fossilien (chamois, resp. grau-grün) schließt hiemit, als den jüngsten Produkten, die Formationsreihe ab (vgl. auch K. 27). Diese Schichten sind außer an den Flußläufen besonders in dem ehemals gletscherbedeckten Alpenvorlande weitverbreitet.

Im Gange zwischen Saal XII und XIV hat das Relief des Salzkammergutes von Major Gustav E. v. Pelikan Platz gefunden (Maßstab 1: 50.000 ohne Ueberhöhung bemalt nach Kulturgattungen). Im Saale XVI mußte das Dachsteinrelief desselben Geoplastikers untergebracht werden (Maßstab 1: 25.000 ohne Ueberhöhung).

II. Mineralogisch-petrographische Abteilung.

(Die besonderen Spezialsammlungen, welche nur Oberösterreichisches enthalten, sowie die salzburgischen Mineralien haben blaue Zettel.)

Sie umfaßt folgende Reihen:

I. Gesteinsammlung, Wandkasten 40 bis 44 (weiße Zettel).

II. Kennzeichensammlung, Wandkasten 44 bis 48 (chamois Zettel).

III. Technische Sammlungen: a) Kristall- und Edelsteinsammlung, Wandkasten 63 (chamois

Zettel); b) Eisenerzlager vom Erzberge zu Eisenerz, W.-K. 64 bis 65 (chamois Zettel); c) die Metalle und wichtigeren Erze K. 66 (chamois Zettel); d) alpine Salzlager Bad Ischl und Hallstatt, W.-K. 68 (blaue Zettel); e) Lignit vom Hausruck, W.-K. 67 (blaue Zettel); f) Umbildung der Gesteine zur Bodenkrume, K. 69 (blaue Zettel); g) Baumaterialien-Sammlung, W.-K. 70 bis 72 (blaue Zettel).

IV. Mineralien aus Oberösterreich-Salzburg, Wandkasten 73 bis 78 (blaue Zettel).

V. Allgemeine Mineralien-Sammlung, Wandkasten 49 bis 61 (hochgelbe Zettel).

Saal XV.

I. Gesteinssammlung, geordnet nach E. Kalkowsky, Elemente der Lithologie, Heidelberg 1886. (Den Grundstock zur Gesteinssammlung legte die Aufsammlung, welche Erzherzog Johann mit Baron Ransonnet in den Vierzigerjahren in den steierisch-österreichischen Alpen vornahm und zum Teile hierher, zum Teile nach Graz spendete.)

Kasten 40 zeigt die sogenannten anogenen oder Eruptivgesteine von dem ältesten (Granit) bis zu dem jüngsten (Lava, Bimssteine, vulkanische Asche) fortschreitend.

Weiterhin finden sich nur k a t o g e n e oder hydrotogene Gesteine, die man auch als Niederschlagsgesteine bezeichnet, und zwar enthält K. 41 bis 42 die metamorphen Gesteine, welche bereits unter Wassermwirkung gebildet wurden, aber noch wesentlich sich veränderten, umkristallisierten etc., so Gneis, Glimmerschiefer, von Durchbruchgesteinen den interessanten Diorit-Gabbro der Gegend von St. Wolfgang, Serpentin etc., dann bereits reine Absatzgesteine (K. 43), aber in ihrer ursprünglichen Ablagerungsform durch Druck etc. bedeutend verän-

dert, wie die verschiedenen Schiefer, Quarzitgesteine, Tongesteine, zementierte Sande, Breccien, Konglomerate, K. 44 endlich die aus dem Wasser niedergeschlagenen Sedimente, Karbonat- und Haloidgesteine, die Eisenerze und endlich die Phytogenide, resp. Kohlen.

II. Kennzeichensammlung. K. 45 bis 48. (Gebildet von Herrn Hronn. v. Leuchtenberg, seinerzeit Mitglied des Verwaltungsrates.)

Kasten 45 zeigt die Kristallformen, Zwillingbildung, Kristallgruppen, Drusen, Strukturformen und Pseudomorphosen;

Kasten 46 die Einwirkung des Wassers und der Luft, die physikalischen Eigenschaften der Mineralien, Härte, Dichte, Glanz, Durchsichtigkeit;

Kasten 47 die Farben und andere optische, sowie die elektrischen Eigenschaften;

Kasten 48 die magnetischen Eigenschaften, die Tragfähigkeit und die chemischen Eigenschaften.

III. Technische Sammlungen. Wandkasten 63. Edelsteinsammlung. Im Aufsätze (Reihe 1 bis 7) soll eine in der Bildung begriffene Sammlung von Kristallen nach deren Kristall-Systemen zur Aufstellung kommen, einstweilen sind daselbst Nachbildungen der wichtigeren Edelsteine und der größten Diamanten, sowie die Schliffformen der Edelsteine aufgestellt, im Pultteile sind (R. 8 bis 9) echte Edelsteine ersten bis zweiten Ranges, R. 10 bis 12 die Edelsteine minderen Wertes, namentlich zahlreiche kristallisierte Quarzvarietäten untergebracht.

Wandkasten 64 bis 65. Eisenerzlager vom Erzberge bei Eisenerz. Die ersten Reihen zeigen die Gesteine im Hangenden des Erzlagers, im Werfener Schiefer eingeschlossenen Gips, dann eine für das Lager charakteristische Kalk- und Kieselbreccie, weiter Eisenspat frisch und in allen Stadien der Verwitterung. „Kernstufen“, „Stanglerz“, „Kletzenbrot“, gerösteten

Eisenspat, Proben von Roheisen und Schlacke, Begleitmineralien und Gesteine; die untersten Reihen weisen die Liegendschichten des Erzlagers, körnige Grauwacke, Urton- und Glimmerschiefer auf. Ein Bild eines Hochofens daneben und das geognostische Profil des Erzlagers tragen zur weiteren Verdeutlichung bei.

Kasten 66 zeigt die Erze der wichtigeren bergmännisch gewonnenen Metalle, und zwar zu oberst die unedlen dehnbaren Metalle, Eisen (Reihe 1 bis 2), Mangan, Kobalt und Nickel (R. 3), die wichtigeren Kupfererze und Zinkerze (R. 4 bis 5), R. 5 finden sich die Blei-, R. 6 die Quecksilber- und R. 7 die Silbererze; die Edelmetalle, z. B. Gold, die Platingruppe und Zinn, sind R. 8 und die Sprödmittel-Lieferanten R. 9 ersichtlich, R. 10 endlich einige seltene schwermetallhaltige Mineralien und die die in neuester Zeit so wichtigen Leichtmetalle liefernden Staßfurter Vorkommnisse.

Kasten 67. Alpiner Salzbergbau von Bad Ischl-Hallstatt. Die Vorkommnisse sind durch die drei großen, von Herrn Obersteiger i. P. J. Engl in Hallstatt gefertigten Profiltafeln und ein Modell des Bergbaues von Hallstatt (Saal XIV, Fensterseite) noch weiter veranschaulicht. Das Hangende bilden, von oben nach unten schreitend, Plassen-, Dachstein-, Hallstätter und Zlambachschichten, während im Liegenden des Salzbergbaues alpiner Muschelkalk, Reichenhaller Kalk und Bundsandstein (Werfener Schiefer) zu folgen scheinen. Das Lager ist vielfach gestört, reines Steinsalz seltener. Das Salz wird meist durch Auslaugen des salzhaltigen Gebirges mittelst eingeleiteter Wässer, im Hallstätter Salzberg seit mindestens 2500 Jahren gewonnen und in den Salinen versotten. Neben dem Steinsalz finden sich Anhydrit und Gips, dann Polyhalit, Kieserit und der typische Simonyit vor; im Hallstätter Salzberg sind auch stark zersetzte Melaphyrgänge aufgeschlossen worden. (Die Hauptmasse dieser Sammlung verdankt das Museum den Bemühungen des Herrn Oberbergrates K. Schraml.)

Kasten 68 versinnlicht den Lignitbergbau des Landes zu Wolfsegg-Thomasroith. Die

meisten Belegstücke samt dem Bilde des Bergdurchschnittes verdankt das Museum dem Herrn C. Melnitzky, seinerzeit Bergadjunkt daselbst. Die Gesteine der Hangendschichten liegen zu oberst im Kasten (R. 1); es ist eine Kappe tertiären (Belvedere-) Quarzschotters und seine Verwitterungsprodukte, unter welchem ein fetter, weißer Ton folgt, welcher drei ausgedehnte Lignitflöze in einer Mächtigkeit von 1 bis 4 Meter einschließt, die durch tonige Zwischenmittel, „Kotlög“, getrennt werden. Nur die unteren zwei Flöze werden abgebaut. Besonders bemerkenswert sind außer den Blattabdrücken der begleitenden Tone, Koniferenzapfen und anderen Pflanzenresten eine feinfaserige Varietät des Lignits, „Schwartling“ und die „Brandlög“, letztere wohl durch Heidebrand (Blitzschlag?) schon zur Zeit der Kohlenablagerung entstanden. Unter dem dritten Flöze folgen als Liegendes des Bergbaues nach weißgelben Tonschichten neogene marine Schichten, der typische „Schlier“, welcher ganz in der Nähe, zu Ottwang, die reichste Fossilführung hierzulande hat.

Kasten 69. Bildung der Bodenkrume aus den Gesteinen. Die Gesteine des Landes und deren Verwitterungsprodukte bis zur Bildung der Bodenkrume sind hier ersichtlich gemacht, von der jüngsten zur geologisch ältesten Formation in der Richtung von oben nach unten fortschreitend; stets geht dem frischen Gestein dessen halb und ganz verwittertes, endlich erdiges Produkt voran, wobei recht deutlich die so verschiedene Widerstandsfähigkeit gegen die Atmosphären ersichtlich wird. (Wertvolle Beiträge zu dieser Sammlung lieferte aus der Gegend von Goisern Herr k. k. Sektionschef d. R. Dr. Josef R. v. Lorenz.)

Wandkasten 70 bis 72 enthält die Baumaterialien-Sammlung, d. i. die wichtigeren Bau- und Ziersteine des Landes und von Teilen des Nachbarlandes Salzburg: Marmor des Salzkammergutes und der Gegend von Spital am Pyhrn, Gips und Alabaster ebendaher, Schleifsteine aus dem Gosautale, Mühlsteine von Perg, Granite aus dem Mühlviertel.

IV. Mineralien-Sammlung aus Oberösterreich-Salzburg. Kasten 73 bis 78 und Reservekasten 79 bis 80 nach E. Fugger „Die Mineralien des Herzogtumes Salzburg“ und H. Commenda „Uebersicht der Mineralien Oberösterreichs“. Es enthalten:

Kasten 73 bis 74 die Elemente, Metalloxyde, meist Eisenerze, Quarz, darunter die schönen Bergkristalle vom Pöstlingberg.

Kasten 75 bis 76 Haloidsalze, soweit nicht in K. 67 aufgestellt, dann reiche Suiten von Kalkspat, endlich die wasserfreien Sulfate.

Kasten 77 bis 78 (im Saal XVI) schöne Gipsdrusen und andere Begleitminerale des Salzes, die seltenen salzburgischen Blauspate, weiter die typischen und akzessorischen Bestandteile des Mühlviertler Granits, worunter besonders die Berylle der Freistädter Gegend Granat, Turmalin u. a. hervorzuheben sind, die Zersetzungsprodukte derselben, endlich die Phytogenide.

Saal XVI.

V. Die allgemeine Mineralien-Sammlung nach P. Groth: „Tabellarische Übersicht der Mineralien, Braunschweig 1889“. (Die Sammlung entstand durch Dubletten des k. k. Hofmuseums, welche über Intervention weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna hierher gelangten.)

Wandkasten 49. Elemente und die Sulfide der Sprödmetalle.

Wandkasten 50. Die Ordnung der Metallsulfide, einige Sulfosalze und Sulfarsenite.

Wandkasten 51. Besonders einige seltene „Fahl- und Giltigerze“, dann, sich noch im W.-K. 52 und 53 fortsetzend, eine reiche Folge von Quarzen in zahlreichen schön kristallisierten Varietäten, ein paar seltene Metalldioxyde und oxydische Gemmen.

Kasten 53. Oxydische Erze und Hydroxyde, sowie Haloidsalze, besonders schöne Steinsalze mit Bitumen und Starunia in Galizien.

Kasten 54. Die einfachen und Doppelfluoride, Nitrate und rhomboëdrische Karbonate.

Kasten 55 bis 56. Rhombische normale, basische und wasserhältige Karbonate und normale Sulfate.

Kasten 57. Wasserhältige Sulfate eines Metalles.

Kasten 58. Die wasserhältigen schwefelsauren Salze mehrerer Metalle. Die Aluminate, Ferrate etc., die Phosphate, Arseniate, Antimoniate etc. und einige basische Silikate-, sowie die Granatgruppe.

Kasten 59. Die Glimmer- und Chloritgruppe und eine Reihe Verwitterungs-Produkte feldspatähnlicher Mineralien.

Kasten 60. Die Metasilikate, Augit- und Amphibolgruppe, edler Nephrit von Neuseeland (ein Geschenk des Herrn Naturforschers A. Reischek), endlich die Feldspatgruppe und wasserhaltige Silikate, die Tongruppe.

Daneben einige Tropfsteine aus oberösterreichischen Höhlen der Prielgruppe unter der Büste des Wiener Mineralogen Mohs.

Kasten 61. Eine Anzahl schöner Abgüsse von Meteoriten verschiedener Fundorte aus der Sammlung des bekannten Forschers E. Döll gibt ein gutes Bild von den Oberflächenbildungen und den Gestalten dieser Fremdlinge aus dem Weltraume, deren Zusammengehörigkeit mit Kometen nun kaum mehr zweifelhaft erscheint.

Erdgeschoß (Hochparterre).

Zoologische Sammlungen.

Ebenerdig, am Ende des Ganges sind die zoologischen Sammlungen untergebracht, und zwar links in der südöstlichen Ecke die Vögel, deren Skelette, Eier und Nester, rechts die Vierfüßler, Lurche, Fische, Schaltiere und wirbellosen Tiere. Der Besucher tritt in den

Vorraum XVIII

ein. In den hier aufgestellten Kasten sind Typen exotischer Säugetiere und Vögel zur Aufstellung gebracht, welche größtenteils von Geschenken herrühren.

Kasten 1: In der ersten Reihe Papageien, worunter der Nestorpapagei (*Nestor montana*), welcher zu einer fleischfressenden Familie gehört, der Kiwi oder die Straußenschnepfe (*Apteryx Oweri*), der Kakapo oder Erdpapagei (*Stringops habroptilus*), australische Arten, welche infolge ihres beschränkten Verbreitungsgebietes außerordentlich selten und dem Aussterben nahe sind. Außerdem finden sich in der zweiten und dritten Reihe Pfefferfresser, Raken und ausländische Spechte, Kolibri, Webervögel und exotische Finken. In der vierten Reihe Tangaren aus Amerika, besonders zwei schöne Schleppliegenfänger im Sommer- und Winterkleid, in der fünften Reihe der amerikanische Blauhäher und der Paradiesvogel aus Neuguinea.

Kasten 2: Exotische Vögel der übrigen Ordnungen: Weißköpfiger Adler, Gold- und Silberfasane, amerikanische und australische Strauße samt Eiern, einige Sumpf- und Schwimmvögel und zwei seltene Pinguine, darunter der Papageitaucher (*Mormon arctica*) und die dumme Lumme (*Uria lomvia*).

Kasten 3: Exotische Säugetiere: Verschiedene Arten Affen, Leopard, Pantherkatze, vier Stück Faultiere, darunter eines mit Jungem, Murmeltiere, Seehund.

Kasten 4: Kängurus, Gürteltiere, eines von diesen mit Jungen, und Schnabeltier.

Saal XIX.

In diesem sind die europäischen Vögel aufgestellt. Auf den Etiketten bedeutet die Bezeichnung: „O. Ö.“ in roter Farbe die in Oberösterreich brütenden Vögel, dieselben Buchstaben in schwarzer Farbe die hier bloß durchziehenden.

Kasten 1 enthält die Raubvögel (*Rapaces*), worunter auf den bei Kammer a. Attersee erlegten Mönchs- oder Kuttengeier besonders aufmerksam gemacht sei; ebenso auf die beiden Gruppen: Hühnerhabichte und Sperber samt Jungen im Horste.

Kasten 2 enthält die Spaltschnäbler (*Fissirostres*), dann die Sitzfüßler (*Insessores*), darunter ein bei Stift Schlägl erlegter Bienenfresser, dessen Heimat im Osten Europas sich befindet, und einige Varietäten vom Kuckuck, weiter die Krähenartigen (*Coraces*), worunter ein seltener Bastard von der Nebel- und Rabenkrähe und Albinismen der Elster, endlich die Klettervögel (*Scansores*) oder Spechte und der seltene Alpenmauerläufer.

Kasten 3 enthält die Fänger (*Captores*), zum Beispiel Zwergfliegenfänger und den Seidenschwanz, ferner die Sänger (*Cantores*), meist in unscheinbarem Kleide, die Dickschnäbler (*Crassirostres*), worunter ein Albino

vom Kernbeißer und die Tauben (Columbae), darunter aus der Herzegowina die als Stammutter unserer Haus- tauben geltende Felsentaube (*Columba livia*).

Kasten 4 enthält (in der Ecke beginnend) die Scharrvögel (Rasores), alle einheimischen Wald- und Feldhühnerarten, darunter Steinhuhn (*Perdix saxatilis*) und eine Serie von Albinos des Repphuhns und Varietäten desselben, das vor einigen Jahren im Lande öfter angetroffene, aber wieder verschwundene Steppenhuhn aus Sibirien, Fasanen-Varietäten, ferner einen in der Umgebung von Zell bei Zellhof im Mühlviertel erlegten Rackelhahn (*Tetrao medius*), ferner zwei Auerhähne in balzender Stellung und drei Auerhennen. Besonders interessant für die Vogelfauna Oberösterreichs ist eine bei Wels erlegte Zwergtrappe (*Otis tetrax*), eine bei Käfermarkt in Oberösterreich erlegte Großtrappe und ein bei Mattighofen in Oberösterreich geschossener Kranich (*Grus cinerea*).

Kasten 5 enthält die Regenpfeifer, Kibitze, Austernfischer, die Reihervögel (Grallatores) und Störche.

Kasten 6 enthält die Rohrdommeln, Nachtreier, Rallen, Sumpf- und Wasserhühner, Brachvögel, Schnepfen, Wasserläufer und Stelzenläufer und (in der rechten Ecke) von den Schwimmvögeln die Wildgänse.

Im Kasten 7 sind die zu den gänseartigen Vögeln gehörenden Schwäne aufgestellt, Exemplare von Sing- schwänen, welche in der Umgebung von Linz erlegt wurden. Die oberen Fächer dieses Kastens enthalten eine Serie typischer Vogelskelette, worunter auf das Skelett des von Herrn Reischek aus Australien gebrachten Kiwi wegen der rudimentären Bildung der Flügel aufmerksam gemacht werden soll.

Im Kasten 8 befinden sich die übrigen Schwimm- vögel, Enten und Säger, welche besonders reichhaltig vertreten sind, ferner die Taucher (Colymbidae), von denen als besondere Seltenheit für unsere Gegenden der am Attersee erlegte Polarseetaucher (*Colymbus glacialis*) zu nennen ist, ferner die Mövenvögel (Laridae).

In zwei Glaskästen an der nördlichen Wand sind Gruppen von neuseeländischen Erdpapageien

(Stringops habroptilus und var. alpinus) und drei Spezies Kiwis oder Straußschnepfen aufgestellt, welche der in Linz gebürtige Naturforscher Andreas Reischek selbst auf den neuseeländischen Inseln erlegte, samt der originalen Moos- und Farrenunterlage präparierte und dem Museum zum Geschenke machte.

Kasten 9 enthält eine Sammlung von Vogeleiern und Nestern, meist einheimischer Arten; an der Wand zwei Tableaus mit Zungenpräparaten von F. X. Höring.

Saal XX

enthält die übrigen zoologischen Sammlungen mit Ausnahme der entomologischen.

Kasten 1 enthält die Fledermäuse, Wildkatzen, zwei Wölfe, von denen der eine bei Kirchdorf im Kremstale, der andere bei Königswiesen in Oberösterreich erlegt wurde, und eine Kollektion Füchse.

Kasten 2 enthält Füchse, darunter ein sehr schöner Albino.

Kasten 3 und 4 enthält die marderartigen Raubtiere, Wiesel im Sommer- und Winterkleide, zwei Fischottern und Dachse.

Im Kasten 5 sind aufgestellt Dachse, Igel, Maulwürfe und Eichhörnchen.

Im Kasten 6 sind zur Schau gestellt die Nagetiere, darunter zwei Biber, welche in Oberösterreich an der Donau bis vor 50 Jahren noch vereinzelt lebten, dann Mäuse und Ratten, darunter ein Tableau mit der in Oberösterreich sehr seltenen Hausratte (7 Stück), welche das Museum erst in jüngster Zeit aus der Gegend von Zell bei Zellhof erhielt, dann die Familie der Hasen, von denen besonders bemerkenswert der Alpenhase im Sommer- und Winterkleide.

Mittelkasten 7. Jagdbare Wiederkäuer, ein Steinbockpaar aus Savoyen (in Oberösterreich ausgestorben), Gemsen, ein Rehalbino.

Wandkasten 8. **Menschenskelett** und Schädel, darunter ein Schädel nach der Gallschen Schädellehre bezeichnet, und ein Maorischädel.

Mittelkasten 9. **Skelette** und Skeletteile verschiedener Wirbeltiere, darunter Skelette einheimischer Raubtiere, aufgestellt und dem Museum geschenkt von Herrn Primarius Dr. Franz Schnopfhagen der Landes-Irrenanstalt in Linz.

Wandkasten 10. **Spirituspräparate** von Kriechtieren (die Gruppe der Eidechsen und Schlangen zum großen Teile vom Verwaltungsratsmitgliede E. Munganast dem Museum gespendet). Hervorzuheben ist ein großes Exemplar der wissenschaftlich durch die Vereinigung verschiedener Ordnungscharaktere so wichtigen *Hatteria punctata* „Tuatara“ der Neuseeländer (von Herrn A. Reischek gespendet), dann eine große Kollektion von Lurchen und Fröschen. In einem besonderen Glasgefäß neben dem Kasten ist ein großer Aal bemerkenswert, der in Oberösterreich gezogen wurde.

Die Gruppe der einheimischen Fische ist in Bearbeitung begriffen.

Wandkasten 11. **Meeresfische** (zumeist aus der Adria) und Spirituspräparate von Kopffüßlern, besondere Octopus mit den großen Saugnäpfen, ferner eine Kollektion von Schnecken, zumeist aus der paläoarktischen Fauna.

Wandkasten 12. Die übrigen **Weichtiere**, respektive zumeist **Schalen** derselben und einige **Krabben**.

Wandkasten 13. Fortsetzung der **Krustentiere**, Krabben mit ausgeschlagenem Schwanzanhänge, um den sekundären Geschlechtscharakter zu bezeichnen, große **Hummer** und **Langusten**, **Meereicheln**, **Wurmrohren**, **Seeigel** und **Seesterne**. In diesem und im Wandkasten 14 auch **Korallen** (Stock-, Orgel- und Edelkorallen), **Seefedern** und **Seefächer** und Exemplare von **Schwämmen**.

An den Wänden dieses Saales oberhalb der Wandkasten sind verschiedene Gehörne angebracht, darunter Riesengeweihe des Rentieres und des Elentieres (Elch).

Raum XXI und XXII.

Entomologische Abteilung.

Die ständige Schausammlung im Saal XXI bezweckt, dem Besucher die häufigsten und wichtigsten Vertreter der einheimischen Insektenfauna, wie auch eine Anzahl durch Größe, Form und Farbe auffälliger aus dem exotischen Bereiche vorzuführen. Die Hauptsammlungen sind in 9 Kasten mit 344 Laden verwahrt und werden nicht ausgestellt, da sie zuviel Raum erfordern und durch Lichteinfluß bedeutenden Schaden nehmen würden. Sie sind über Anmeldung und nach Maßgabe der freien Zeit der Fachreferenten ernsten Sammlern und Fachinteressenten zugänglich.

Die ständige Schausammlung umfaßt:

- a) Eine umfangreiche Sammlung einheimischer und paläoarktischer Coleopteren (Käfer) in 16 Laden und exotischer in 2 Laden;
- b) eine Sammlung der bekanntesten oberösterreichischen Lepidopteren (Schmetterlinge), biologisch ausgestattet in 13 Laden, daran schließt sich eine Lade mit Microlepidopteren (Kleinschmetterlinge) und 4 Laden mit exotischen Schmetterlingen;
- c) 6 Laden enthalten die bekanntesten Vertreter der übrigen Insekten-Ordnungen: Orthopteren (Heuschrecken) 2 Laden, Neuropteren oder Bolde, Hymenopteren (Hautflügler), Dipteren (Fliegen), Hemipteren (Wanzen) und Zikaden je 1 Lade. Drei Bauten der Hornisse gestatten einen Blick in die interessante Wohnung dieses Tieres.

An den Wänden befinden sich reich ausgestattete, instruktive Biologien schädlicher Käfer und Schmetterlinge. Diese biologischen Zusammenstellungen umfassen beinahe sämtliche in Oberösterreich vorkommenden Bast- und Borkenkäfer und die hauptsächlichsten Vertreter aus den Familien der Rüssel-, Pracht- und Bockkäfer; von Schmetterlingen sind ausgestellt die Biologien von: *Pieris brassicae* L. (Kohlweißling), *Sphinx pinastri* L. (Föhrenschwärmer), *Dasychira pudibunda* L. (Rotschwanz), *Porthesia chryso-rhoea* L. (Goldafter), *Stilpnotia salicis* L. (Weiden- oder Pappelspinner), *Lymantria dispar* Hb. (Schwamm-spinner), *Lymantria monacha* L. (Nonne), *Malacosoma neustria* L. (Ringelspinner), *Eriogaster lanestris* L. (Kirschenspinner), *Lasiocampa quercus* L. (Eichenspinner) und *Dendrolimus pini* L. (Föhrenspinner). Weiter ein Tableau von Schmetterlingen nebst Raupen, Puppen und Gespinsten, die für die Seidegewinnung von Bedeutung sind.

(Anmerkung:) Saal XXII ist zugleich Arbeitsraum der Referenten.

Die Räume XXIII und XXIV

enthalten die

botanischen Sammlungen des Museums.

Dieselben sind nicht zur Schau gestellt, sondern in Kästen verwahrt. Besichtigung nach Rücksprache mit dem Referenten gestattet.

Die Hauptbestandteile dieser Sammlung sind:

- a) Das Herbarium Dr. Johann Duftschmids, welches in 81 voluminösen Faszikeln den größten Teil der europäischen Phanerogamen-Flora enthält. Es ist nach Löhr geordnet;
- b) das Herbarium oberösterreichischer Phanerogamen in 25 Faszikeln und das Herbarium europaeum in 71 Faszikeln, geordnet nach Reichenbach, beide von dem seinerzeitigen Referenten Dr. Karl Schiedermayr aus dem durch Ankauf erworbenen Herbarium von J. v. Moor zusammengestellt;
- c) das Herbarium von Dr. Dürrenberger in 68 Faszikeln, geordnet nach Koch-Hallier und 4 Zenturien der Hieracia Naegeliana, editore Peter 1884 (beide aus dem Nachlasse des † Vizepräsidenten Dr. Dürrenberger).

Die schöne, überaus reichhaltige Sammlung Dr. Dürrenbergers enthält sehr viele neue Arten, Varietäten und Hybriden und bildet wie das Herbarium Dr. Duftschmids und das Herbarium oberösterreichischer Phanerogamen in Verbindung mit

der von Dr. Johann Duftschmid verfaßten und vom Museum herausgegebenen „Flora von Oberösterreich“ eine wichtige Grundlage zur Kenntnis der heimatlichen Flora;

- d) 23 Centurien der Mycotheca universalis von F. de Thuemen, ein älteres Kryptogamen-Herbar in 26 Faszikeln;
- e) ein reichhaltiges Kryptogamen-Herbar in 52 Faszikeln, welches, von den Doktoren J. S. Pötsch und Karl Schiedermayr zusammengestellt, einen wertvollen Behelf bildet zu der von den genannten Botanikern verfaßten „Systematischen Aufzählung der im Erzherzogtume Oesterreich ob der Enns beobachteten samenlosen Pflanzen“ (1872) und den hiezu von Herrn Dr. Karl Schiedermayr bearbeiteten, im Jahre 1894 erschienenen Nachträgen;
- f) endlich die „Flora exsiccata Austro-Hungarica“, ein Normalherbar von größtem wissenschaftlichen Werte (herausgegeben vom verstorbenen Herrn k. k. Hofrat und Professor der Botanik an der Wiener Universität A. Kerner R. von Marilaun). Leider sind nur 36 Zenturien dieses wichtigen Normalherbars erschienen und ist nach dem Tode Professor Kerners die Ausgabe weiterer Lieferungen eingestellt worden. Die ersten Lieferungen wurden von dem seinerzeitigen Referenten Doktor Robert Rauscher vermacht, die Fortsetzungen vom Botanischen Institute der k. k. Universität in Wien gespendet;
- g) eine schöne Sammlung oberösterreichischer Alpenpflanzen aus den Windischgarstener, Spitaler und Stoderer Gebirgen vom † Pfarrer Franz Oberleitner, ein Herbar europäischer Exsiccaten (22 Faszikel) aus verschiedenen Gebieten aus dem Nachlasse des Botanikers R. Hinterhuber, mehrere Zenturien (gegenwärtig 8) des lieferungsweise erscheinenden „Herbarium normale“, herausgegeben von J. Dörfler in Wien, zwei Faszikel Gefäßeryptogamen aus dem Herbarium von Dr. Joh. Duftschmid,

geordnet nach Dr. Milde: „Die höheren Sporenpflanzen“, einige kleinere Sammlungen, ferner ein aus 100 Büchern bestehendes Arboretum der Laub- und Nadelhölzer des Landes, sowie eine kleine Sammlung von verschiedenen Hölzern, Früchten und Samen in- und ausländischer Gewächse vervollständigen den Bestand der botanischen Sammlungen.

Saal XXV

enthält die Sammlung von

Münzen, Medaillen, Siegeltypen, Siegel- und Gemmen-Abdrücken.

(Nur ein kleiner Teil dieser Sammlungen ist in den Schautischen und Pultkasten zur Besichtigung ausgestellt, das übrige in Laden verwahrt. Die Besichtigung der Ladensammlung nach Anmeldung beim Referenten gestattet.)

Münzen- und Medaillen.

Die Sammlung wurde 1835 durch den damaligen Präsidenten Fürst Rudolf Kinsky gegründet. (Porträt desselben an der rechten Schmalseite des Saales.)

Große Bereicherung erfuhr sie durch die Legate des Kanonikus *Theodor Hampel* in Kremsier (ohne Dubletten 8835 Stück) und des früheren Münzreferenten des Museums *Josef von Kolb* (zirka 1800 Stück, zumeist antike Münzen, aber auch 233 Stück oberösterreichische Gepräge). Die Münzensammlung des Museums, durch Geschenke, Kauf und Tausch beständig vermehrt, umfaßt mit Schluß des Jahres 1909

5.995 antike Münzen,

3.845 Medaillen und Jetons,

14.195 Münzen des Mittelalters und der Neuzeit,

zus. 24.035 Stück.

Hievon sind Griechen 570, Röm. Republik 217, röm. Kaiser 3869, Byzantiner 99, antike Landesfundmünzen 1003.

Unter den 14.195 Münzen des Mittelalters befinden sich Landesfundmünzen 923 Stück und speziell oberösterreichische Münzen 461 Stück.

Die Gesamtzahl von 24.035 Stück besteht aus 377 Gold, 1 Platin, 11.935 Silber, 8387 Bronze, 1661 Zinn, Blei, Eisen, Messing. 1674 Billion.

Im Schautische XIV sind **antike Münzen** verschiedener Herkunft aufgelegt. (Aufschriftzettel sind angebracht.)

1—4. Orient: Kleinasien. 5—24. Hellas und die nördlichen Länder. (14. Athen.) 25—31. Das hellenisierte Italien. (26. Tarent.) 32—41. Sizilien, Afrika und der Westen. (35—37. Syrakus. 39. Karthago.) 42—62. Nachfolger Alexander des Großen und der hellenischen Könige. (51. Mithridates II., 60. Kleopatra.) 63—79. Münzen der Barbaren und der griechischen Städte zur Römerzeit. (63—71. Barbarenhäuptlinge in Noricum, Pannonien und Dakien.)

Römische Republik: 1—10. Mittelitalisches Schwergeld. 5.—4. Jahrhundert v. Chr. (1. Quadrans, 2. Sextans, 4—8. Abwährung der römischen Republik [4. Ab, 5. Semis, 7. Quadrans], 9—10. Römisch-Kampagnisches Kupfer.) 11—15. Erste Silberprägung der römischen Republik (Doppeldenar, Denar, Quinar). 16—97. Familien-Denare (509—30 v. Chr.), (Gentes), dann 98. Julius Cäsar, 99. Marcus Antonius und Augustus.

100—177. Römische Kaisermünzen (30 v. Chr. bis 476 n. Chr.). (100. Augustus [30 v. Chr. bis 14 n. Chr.], 101. Tiberius [14—37], 105. Titus [79—81], 111. Hadrian [117—138], 118. Commodus [180—192], 127. Elagabal [218—222], 157. Diokletian [284—305], 167. Konstantin d. Gr. [306—337], 174. Honorius [395—423].)

178—186. Byzantinisches Reich. (182—183. Justinianus I. [527—565].)

Weiter antike Münzen, welche in Oberösterreich gefunden worden sind: 1—96. Hievon bemerkenswert aus Enns: 7. Caracalla, 8. Elagabal, Bronzemedailles von Perinthus, 12. Titus, 20. Elagabal, 21. Pupienus; aus Gmunden: 28. Nerva; aus Krämpelstein: 36—37. Diokletian, 42—43. Maximianus Herkules, 44. Constantius Chlorus; aus Linz: 48—49. Barbar, 54. Pertinax, 57. Anthemius; aus Pinsdorf: 61. Hadrian; aus Ternberg: 66. M. Antonius und Augustus; aus Ueberacker: 67. Barbar, 68. Bronzemedaille von Constantinus I. Magnus; aus Waizenkirchen: 71. Mathidia. Andere Fundstätten sind: Aschach bei Steyr, Aufhausen, Bergern, Ebensee, Eferding, Hail, Haigermoos, Helpfau, Kleinmünchen, Kronstorf, Leonding, Lorch, St. Veit, Schlägen, Schwanenstadt, Wallsee, Wels, Wesenufer, Wilhering und Windischgarsten.

Eine genaue Beschreibung der vorhandenen antiken Fundmünzen von A. Markl ist nach Fundstätten geordnet bei der Kasse des Museums zum Preise von 60 h erhältlich, so auch eine solche über die mittelalterlichen Fundmünzen zu gleichem Preise.

Die Gesamtsammlung antiker Münzen ist geordnet in den Stehkästen XI und XII untergebracht, jene der antiken und mittelalterlichen Landesfunde im Stehkasten XIII.

Münzen des Mittelalters und der Neuzeit.

Die Schaukästen II bis VII enthalten bemerkenswerte Münzen des Mittelalters und der Neuzeit, Kasten IX und X nur solche von Oberösterreich.

Schaukasten II enthält **Münzen**, und zwar: Römisch-deutsche Kaiser: 1—8. Denare von Karl dem Großen bis Albrecht I. (800—1308). 9—15. Wiener Pfennige. 16. Albrecht II. (1438—1439), Goldgulden. 17. Friedrich III. (IV.) (1457—1493). 21. Maximilian I., Doppeltaler (1509). 24. Ferdinand I., 1½facher

Schautaler (1541). 28—29. Rudolf II., Klippe (1591) und zehnfacher Dukat. 30. Matthias, zehnfacher Dukat (1611) usw. Päpste: 53. Gregor XI. (1370—1378), Mezzo Grosso. 54. Pius V. (1566—1572), Zwei Giulii. 55. Sixtus V., Scudo (1589). 60. Alexander VIII., Testone (1689). 67. Römische Republik (1798—1799), Scudo. Erzbisümer: Hervorzuheben: Köln: 78. Hildolphus (1076—1079), Denar. 80. Friedrich III. Graf von Saarwerden (1370—1414), Goldgulden. Mainz: 89. Johann I. von Luxemburg (1371—1373), Goldgulden. 90. Johann II. Graf von Nassau (1397—1419). 91. Theodorich Graf von Erbach, Bindergroschen (1445). Olmütz: 95. Franz Graf von Dietrichstein (1598—1636), Taler. Salzburg: 102—103. Leonhard von Keutschach, Goldgulden (1500) und $\frac{1}{4}$ Talerklippe (1513). 104—105. Matthäus Lang von Wellenburg, Doppeldukatklippe (1523) und Doppeltaler (1538). 109. Georg von Khuenburg, Talerklippe (1586) u. s. f.

Schaukasten III enthält **Münzen** von Bistümern, Abteien, Stiften etc., ferner von Oesterreich (Zisleithanien). Hervorzuheben: Steiermark: 44. Ferdinand I., Pfundner (1527). Kärnten: 47. Maximilian I., Dickgulden (1518). 50. Erzherzog Karl, Dukat (1581). Tirol: 72—74. Sigismund, Goldgulden, $\frac{1}{2}$ Taler (1484) und Taler (1486). Böhmen: 89. u. f. die ältesten böhmischen Münzen von Bretislaw 1 bis Przemysl Ottokar 2 u. a. m.

Schaukasten IV. (Fortsetzung der Münzensammlung.) Ungarn: 1. Stephan I. (1000—1038), Denar. 4. Ladislaus IV. (1272—1290), Obol. 7. Ludwig I. (1342—1382), Goldgulden. 15. Ludwig II., Dickgulden (1508). 16. Johann I., Zapolya, Dukat (1540). 17. Johann II. Zapolya, Feldtaler (1565). Siebenbürgen: 46. Siegmund Bethlen, Dukat (1586) usw. Münzberechtigte weltliche Herren (Namen auf den Zetteln), ferner Deutschland: Bayern, Münzen der bayerischen Herzoge, Kurfürsten und Könige (124—129. Ludwig I., sogenannte Geschichtstaler von 1827—1834), Kurpfalz, Pfalz-Neuburg usw.

Schaukasten V. Deutschland (Fortsetzung): Württemberg, Baden, Nassau (16. Otto III. [1229—1271], Denar). Hessen (21. Ludwig II. [1413—1458], Kronichter Groschen), Braunschweig (39. Friedrich Ulrich, breiter Schautaler zu acht Spezies [1620]). Hannover (54. Georg von Calenberg, Schautaler zu sechs Species [1638]), Ostfriesland (67. Edzard II., Taler [1564]), Holstein, Lauenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen (93. Johann Friedrich mit Philipp von Hessen, schmalkaldischer Bundestaler [1544], 108. Albrecht der Beherzte [1485—1500], Leipziger Goldgulden).

Schaukasten VI. Deutschland: Die ältesten brandenburgischen Münzen, dann Preußen und neues deutsches Kaiserreich, ferner die fränkischen Linien zu Anspach, Bayreuth etc. Münzberechtigte Herren (siehe die Aufschriften) und Städte (77. Aachen, Denar [13. Jahrh.], 84. Augsburg, Taler Gustav Adolf von Schweden [1632], 99. Danzig, Kupfer-Nottaler [1577], 102. Dortmund, Denar Otto I., 104. Eisleben, Jubiläumstaler auf die Reformation [1661], 108. Erfurt, Gustav Adolfs Sieg bei Leipzig, Taler [1631], 139. Münster, Wiedertäufertaler [1534], 153. Regensburg, Denar Heinrich I. u. a. m.)

Schaukasten VII. Münzen von Italien (Herren und Städte: 14. Lavagna, Ludwig Fiesco [1517—1532], 22. Como, Azzo Visconti [1338], 28. Pavia, Heinrich III. [1039—1056], Denar, 29. ff. Venedig, Dogen von Raniero Zeno an, 56. Ferrara, Nikolaus II. von Este [1361—1388], Solidus), vormalige päpstliche Staaten (70. Bologna, Johann Visconti [1350], Denar), Sizilien und Neapel (80. Roger I. [1072—1101], Kupfermünze u. a. m.), von Portugal, Spanien, Frankreich (101. Pipin [752—768], Denar, 102. Karl II. der Kahle [† 877], Solidus, 103. Karl der Einfältige [884—923], Solidus, 108. Johann II. der Gute [1350—1364], Cavalier d'or) und französische Herren und Städte (137. ff. Denare aus dem 9. bis 12. Jahrh. u. a. m.), endlich Schweiz.

In den Laden unter dem Schaukasten VIII befinden sich wegen Platzmangel derzeit noch: Münzen von England (1. Aethelred I. [979—1014], Denar, 2. Kanut I. [1015—1035], Denar, 3. Heinrich VI. [1422—1461], Salut d'or, 4. Eduard VI. [1547—1553], Shilling), Schottland (13. Maria, Taler 1565), den spanisch-österreichischen Niederlanden (14. Johann I. [1267—1294], 15. Johann II. [1294—1312], 16. Johann III. [1312—1355], Münze, 17. Johann und Wenzel von Luxemburg [† 1383], Goldmünze, 18. Karl V. [1506—1556], 1½ Dukaten), den vereinigten Niederlanden, von Dänemark (57. Even Estridsen [† 1076], Solidus), Schweden (65. Gustav Wasa I., Salvatortaler [1545], 67—69. Gustav Adolf, Sterbetaler und Sterbedukat [1634]), Norwegen, Rußland (92. Nikolaus I., 6-Rubelstück von Platina [1831]), Polen, Türkei, Bulgarien, Serbien, Griechenland, ferner von Asien (China, Japan, Siam, Java etc.), Afrika und Amerika (138. Mexiko, Kaiserstaat, Max I., Peso [1866], und verschiedenen südamerikanischen Staaten).

Schaukasten IX und X, oberösterreichische Münzen.

Unter den Landesmünzen sind vertreten: Albrecht V. (1438—1439), Albrecht VI. (1458—1463), Ferdinand I. (1521—1564), und unter den Münzen mit den gemeinschaftlichen Wappen, in welchem jenes von Oberösterreich auch angeführt ist, Maximilian I. (1493—1519), Ferdinand II. (1590—1637), Leopold I. (1657—1705), Maria Theresia (1740—1780).

Von den oberösterreichischen münzberechtigten Herren, Sprinzenstein, sind 3 Münzen vorhanden, und zwar 1 Dukaten (1717) und 2 Taler (1705 und 1717).

Unter den 45 Raitpfennigen, welche im Schaukasten X untergebracht sind, befinden sich Ferdinand I. (1521—1564), Rudolf II. (1575—1612), Ferdinand II. (1590—1637), Ferdinand III. (1637—1657), Leopold I. (1657—1705), Josef I. (1690—1711); ferner vom Münz-

meister Ruprecht Puellacher in Linz 9 Stück, von Wolfgang Grienthal 1 Stück, von Helmhart Jörger 1 Stück und von der Stadt Linz 11 Stück aus den Jahren 1550, 1576, 1577.

Mit Schluß des Jahres 1909 sind von oberösterreichischen Münzen und Rait- und Rechenpfennigen vorhanden 461 Stück, und zwar 8 Gold, 435 Silber, 1 Bronze und 17 Blei und Zinn.

Unter den Schaukasten II bis VII befinden sich in den Laden geordnet jene Stücke, welche wegen Platzmangel anderweitig nicht untergebracht werden konnten. Von den speziell oberösterreichischen Münzen wurden aber alle vorhandenen in den Schaukasten IX und X ausgelegt.

Die Münzen Albrecht V. wurden in Enns und Wien, jene Albrecht VI. in Enns, Freistadt und Linz geschlagen, jene Ferdinands I. hingegen alle in Linz, wo eine Münzstätte bis 1562 bestand.

Die Goldgulden (Dukaten) wurden alle in Linz geprägt, und zwar von Ruprecht Puellacher. Die ersten oberösterreichischen Taler wurden im Jahre 1530 geschlagen, die letzten 1556, die letzten Groschen (Reichsgroschen) mit dem oberösterreichischen Schilde 1558.

Kupfergeld wurde speziell für Oberösterreich nur ein Kreuzer geschlagen, und zwar unter Maria Theresia, 1779, welcher auch im Schaukasten X aufliegt.

Im Schaukasten X befinden sich auch 11 Notmünzen von Braunau, 1743, in Gold, Silber und Zinn und zwei von Wels, 1811, in Blei.

Medaillen und Jetons.

Die reichhaltige Medaillensammlung wurde in drei Teile abgesondert. Der größte Teil derselben enthält nur Medaillen hervorragender Medailleure, welche in den Schaukästen XV, XVI, XVII, XVIII, XIX und in den Schaurahmen 21, 22, 23, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36 untergebracht sind, wogegen die speziell Oberösterreich betreffenden Medaillen und Jetons im Schaukasten VIII

ausgelegt sind und der Rest der ausgestellten Medaillen, von denen der betreffende Medailleur nicht mit voller Bestimmtheit angegeben werden kann oder welche nur einen minder künstlerischen, doch geschichtlichen Wert haben, in den Schaukasten I und 20 sich befinden.

Schaukasten I enthält 148 Medaillen und Jetons, und zwar 51 aus der Geschichte des römisch-deutschen Kaiserreiches von Friedrich IV. (III.), 1469, bis Franz II., 1792, Porträts und Begebenheiten darstellend, ferner 19 Porträtmedaillen der Päpste Gregor X., Alexander VI., Paul III., Julius III., Paul IV., Pius IV., Pius V., Gregor XIII., Paul V., Alexander VII., Klemens X., Alexander VIII., Klemens XI., Klemens XIII. und XIV., Pius VI., Leo XIII., Pius IX., Leo XIII., sodann 7 Sedisvacans-Medaillen der Erz- und Bistümer Köln, Brixen, Freising, Osnabrück und Freising, 16 Medaillen und Jetons, das österreichische Herrscherhaus betreffend, 53 Medaillen, Porträts und Begebenheiten der Fürstenthümer Pfalz, Bayern, Baden, Braunschweig, Oldenburg, Nassau, Sachsen, Brandenburg, Deutschland, Frankreich, Lothringen, Brabant, Niederlande, England, Polen, Schweden, Rußland, Bulgarien, Rumänien betreffend.

Schaukasten 20 enthält 250 Medaillen und Jetons, und zwar alphabetisch geordnet 113 Medaillen von Städtebegebenheiten und ebenfalls alphabetisch geordnet 86 Stück hervorragende Personen betreffend.

Diesen schließen sich an 29 Miscellanmedaillen, 21 Rait- und Rechenpfennige und Familienjetons.

Schaukasten VIII.

Schaukasten VIII enthält 30 Huldigungsmedaillen und Huldigungsjetons, darunter 5 goldene, und zwar von Ferdinand II. (1590—1637) 2 Stück, Ferdinand III. (1637—1657) 2 Stück, Josef I. (1705—1711) 2 Stück, Karl VI. (1711—1740) 13 Stück, Maria Theresia (1740—1780) 11 Stück, 6 Stück ständisches Gepräge,

darunter 4 Ehrenpfennige von 1611 und um diese Zeit, 28 historische Medaillen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Neuzeit, 3 Schautaler von den Jahren 1652—1679 und 29 oberösterreichische Familienjetons vom Jahre 1530 bis zur Neuzeit, 47 Personenmedaillen, 19 Vereinsmedaillen, 21 Ausstellungsmedaillen, in Summe 183 Stück Medaillen und Jetons.

Von den Familienjetons sind vertreten: Johann Ferenberger von Egenberg, Erasmus Gera, Wolfgang Grienthal, Hans Hoffmann Freiherr von Grünbüchl, Helmhart Jörger von Tollet, Josef von Kolb, Leopold Josef Graf von Lamberg, Christoph Mattinghofer von Sternfels, Hans Nutz von Goisernburg, Sebastian Sigmar, Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg, Christian Ungnad Graf von Weißenwolff, Karl Johann Freiherr von Wohlfahrt, Zeller von Puchberg, ferner Linz Stadt mit 2 Jetons (1646 und 1576) und Stift Wilhering mit 1 Jeton (1545).

Schautaler sind vorhanden: Johann Christoph III. Graf von Buchheim, fünffacher Taler, 1653; Christoph Graf von Schallenberg, 1667; Garsten, Gedächtnistaler auf Abt Romanus I. Rauscher, 1679.

Aus den 28 historischen Medaillen sind hervorzuheben: Auf die Vermählung Karls IV. (Statthalters von Tirol, gestorben Wels 1690) mit Eleonora von Oesterreich in Wels, 1678; Tod Karls V., Herzogs von Lothringen (Feldherr Leopolds I.) in Wels, 1690; Braunau, Karl Alexander von Lothringens (Bruder Kaiser Franz I.) Sieg über die französischen und bayerischen Truppen bei Braunau, 1793; Grundsteinlegung des Elisabeth-Klosters in Linz durch Franz I. und Maria Theresia; 1100jähriges Jubiläum des Stiftes Kremsmünster; Renovation der Stiftskirche in Lambach durch Abt Placidus Hieber, 1656; Grundsteinlegung der Stiftskirche in Garsten, 1677; unter Berücksichtigung der heimischen Eisenindustrie, Säkularfeier der Innerberger Gewerkschaft unter Karl VI., 1725; Medaillen anlässlich des 50jährigen Jubiläums der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Linz, der Allgemeinen Sparkasse in Linz und des Museums Francisco Carolinum in Linz,

Hochzeit der Erzherzogin Marie Valerie in Bad Ischl, und Medaillon, Tod der Königin Marie von Hannover in Gmunden.

Porträtmedaillen sind ausgelegt von Personen, welche in Oberösterreich geboren sind oder hervorragend gewirkt haben, und zwar von Alfred Ritter von Arneth, Josef Calas Arneth, Michael Arneth, Arigler Altmann, Leopold Buch (Denkmal in Pöchgraben), Anton Bruckner, Johann Adam Ferenberger von und zu Egenberg, Karl Ludwig Ferenberger von Egenberg, Cölestin Josef Gangelbauer, Paul Gautsch von Frankenthurn, Georg Gienger und Magdalena Giengerin, Dr. Georg Gienger von Rotteneck, Gienger von Grienbüchel, Jakob und Barbara Gienger, Julius Hann, Wolfgang Jörger von Tollet, Niklas Kholenpöck auf Salaberg und Ottendorf, Alexander Lacu, Abt von Kremsmünster, Leopold Matthias Graf von Lamberg, Gundacker Maximilian von Pollheim, Herr zu Pollheim, Gotthard Heinrich Graf von Salburg, Ernst Rüdiger Graf Starhemberg, Gundacker Thomas Graf von Starhemberg, Adalbert Stifter, Dr. Josef Weinlechner, Professor, Michael Graf von Weißenwolff, Josef Werdel, Franz Ritter v. Wirer, Johann Christian Wasner, Abt in Mondsee, Harrach von Rohrau, Leonhard IV., Graf, E. Mühlbauer, Bischof Franz Maria Doppelbauer und Dr. Rudolf Hittmair, A. M. Pachinger, Stephan Fadinger, Tilly.

Von den vorhandenen Vereins- und Ausstellungsmedaillen konnten wegen Platzmangel vorläufig nur 19 Vereins- und 21 Ausstellungsmedaillen ausgelegt werden; die anderen noch vorhandenen Stücke liegen geordnet in den Laden unter dem Schaukasten IX.

An Oberösterreich betreffenden Medaillen und Prägwerken sind mit Schluß des Jahres 1909 622 Stück vorhanden, und zwar 10 in Gold, 178 Silber, 127 Bronze und 307 in unedlem Metall.

Medaillen hervorragender Medailleure.

Die außer in den Schaukasten I und 20 in solchen und in den Schaurahmen ausgestellten Medaillen sind

sämtliche von hervorragenden Medailleuren und haben somit nicht nur einen historischen, sondern auch einen künstlerischen Wert.

Dieselben wurden getrennt nach jenen Ländern zusammengestellt, in welchen der betreffende Medailleur entweder geboren oder vorwiegend gewirkt hat.

Um nun aber auch die künstlerischen Fortschritte der einzelnen Nationen vorführen zu können, wurden die Medaillen nach Zeitabschnitten, aus welchen die Medaille stammt, je eines halben Jahrhunderts, geordnet. In jedem Schaukasten oder Schaurahmen ist sowohl das betreffende Land, der Zeitabschnitt, der Name des Medailleurs und die Benennung der Medaille, der Anlaß der Prägung angeführt und ist somit im vorliegenden Führer nur noch auf besondere Stücke aufmerksam zu machen.

Für Studienzwecke empfiehlt es sich, mit der Besichtigung beim Schaukasten XVa, Italien, zu beginnen, dann XVb Franzosen, 30. Niederländer und Schweizer, 31. Schweden, Russen, Engländer, 33. Joachimsthaler Schule, XVI Deutsche, dann Oesterreich, XVII, XVIII, XIX (21., 22., 23. sind Wiener Künstler zweiten Ranges), 26., 27. die neuesten Wiener Medailleure und mit diesen Künstlern die im Schaurahmen 29 enthaltenen modernen Franzosen und 32 moderne deutsche Medaillen zu vergleichen.

Hervorzuheben sind:

Schaukasten XV, links: Italien, Marcus Sesto (1390—1393), Franz II. von Carrara. Einnahme von Padua, die älteste Medaille des Mittelalters, Vittore Pisano, Matteo Pasti, Giovanni Enzola, Jacopo da Trezzo, Antonio Abondio, die Medaillen von Giovanni, Ermenegildo, Ottone und Gioachino Hamerani, Maria Antonio di Gennaro, dem Lehrmeister der unter Karl VI. anfangs des 18. Jahrhunderts gegründeten Wiener Medailleurschule. Die österreichisch-italienische Schule, anfangs des 19. Jahrhunderts, mit Manfredini, Putinati, Vassalo.

Schaukasten XV, rechts: Franzosen. George Dupré, dann Bertrand Andrieu, Jean Droz, Nikolaus Brenet, die Heldentaten Napoleons I. darstellend. Die letzteren Medailleure arbeiteten unter Leitung und Angabe des hervorragenden Künstlers und Direktors des Pariser Museums und Vorstandes der Pariser Münze Dominique Vivant Denon, † 1825, welcher Napoleon I. auf seinen Siegeszügen durch Afrika und Europa begleitete und die Beraubung der Kunstschatze und Absendung derselben aus den eroberten Städten nach Paris veranlaßte.

Schaukasten XVI: Deutsche. Albrecht Dürer, alter Silberabguß. Das Original in Buxbaumholz befindet sich im königlichen Museum in München. Friedrich Hagenauer, Hans Bezold, Maler, Dadler, Georg Hautsch, Höhn, Martin Brunner, Philipp Heinrich Müller, Maybusch, Philipp Christian Becker, der auch Lehrmeister der Wiener Medailleurschule war, Vestner, P. P. Werner, Loos, Reich, Wächter, Lebrecht, Brandt, Oexlein, Guillemard, Neuß.

Schaukasten XVII: Oesterreich.

I. Periode. Die Haller Schule (Tirol), anfangs des 16. Jahrhunderts, Bernhard Beham, Ulrich Ursenthaler, diesem folgt Ende des 17. Jahrhunderts die Schule des Peter und Paul Seel, erzbischöflich salzburgische Stempelschneider, Weilmünzen, und deren Nachahmer I. N. und V. S. Diese beiden letzteren waren hervorragende Medailleure. Wer sie aber waren, ist bis heute trotz vielen Nachforschungen nicht ergründet.

II. Periode. Die unter Karl VI. anfangs des 18. Jahrhunderts gegründete Wiener Medailleurschule. Matthias Donner, der Bruder von Raphael Donner, Anton Widemann, Martin Kraft, Wirt und Würth, Vinazer.

III. Periode. Alt-Wiener Medailleure 1811 bis 1848, Josef Lang, Harnisch, Stuckhart, Dettler, Heuberger.

Schaukasten XVIII: Oesterreich. Fortsetzung der Alt-Wiener Medaillen. Konrad Lange, Würbel, Saidan, Schön.

IV. Periode: Oesterreich. Die unter Direktor Daniel Böhm Mitte des 19. Jahrhunderts reformierte Wiener Medailleurschule. Daniel Böhm selber war ein Schüler von Canova und Thorwaldsen. Karl Radnitzky, Schüler von Böhm und Lehrmeister von Tautenhayn und Anton Scharff. Josef Tautenhayn sen., Gaul, Cesar, Roth, Johann Michael Scharff, der Vater von Anton Scharff.

Schaukasten XIX, nur Medaillen von Anton Scharff, k. u. k. Kammermedailleur, geb. Wien 1845, gestorben Wien 1903.

Schaurahmen 26, 27. Moderne Wiener Medaillen und Plakette.

Pavlick, ein hervorragender Medailleur, geboren Wien 1865, starb 1906. Hans Schäffer, Hujer, Josef Tautenhayn jun., Hans Rathausky, Rudolf Marschall, Karl Waschmann, Stephan Schwarz, Peter Breithut.

Schaurahmen 28 enthält vier Plaketten von Putinati, welche über Auftrag des damaligen Vizekönigs der österreichischen Lombardei und Venedig, Erzherzog Rainer, nach hervorragenden italienischen Gemälden angefertigt sind. Die große Medaille „Aurora mit dem Sonnengotte“ wurde nach einem Deckengemälde von Nobilis in Lava geschnitten und vom alten Wiener Pittner für Bleiguß umgeformt und ziseliert.

Schaurahmen 29 enthält Medaillen und Plaketten hervorragender moderner französischer Künstler.

Schaurahmen 30. Medaillen der Niederländer und Schweizer. Von den Niederländern ist Röttier, J. G. Holtzhey, Friedrich II. zu erwähnen, so auch Borel und unter den Schweizern der berühmte Johann Karl Hedlinger, geb. 1691 im Kanton Schwyz, gest. 1771, welcher fast für alle Höfe arbeitete, namentlich für Schweden und Rußland.

Schaurahmen 31. Schweden, Rußland, England. Unter den Schweden ragen hervor: Falz,

Karlsteen, Bengt Richter und Daniel Warou, welche beide letztere Lehrmeister der unter Karl VI. gegründeten Wiener Medailleurschule waren.

Außer den Italienern spielten auch die Schweden unter Karl VI. im Kunstfache eine große Rolle, da auch der Direktor des Hof-Münzen- und Antiken-Kabinetts Heraeus ein Schwede war.

Von den Russen ist die Medaille vom Grafen Tolstoi hervorzuheben. Dieser war anfangs des 19. Jahrhunderts einer der hervorragendsten Medailleure und Lehrmeister der russischen Kaiserin Maria Feodorowna, welche sehr schöne Medaillen schuf. Beide starben 1814. Auch die Medaillen von Timoth Iwanow sind nicht zu unterschätzen.

Schaurahmen 32. Deutsche moderne Kunstmedaillen und Plaketten. Diese wie die im Schaurahmen 29 befindlichen modernen Franzosen wurden in neuester Zeit beschafft, um den Fortschritt unserer gegenwärtigen Wiener Medailleure mit jenen anderer Nationen vergleichen zu können und zu ersehen, auf welcher hohen Stufe unsere Medailleure stehen.

Schaurahmen 33. Medaillen der Joachims-thaler Schule, Mitte des 16. Jahrhunderts. Diese Medaillen dienten seinerzeit als Weihmünzen, Betpfennige, wurden als Tauf-, Firmgeschenke verwendet und bei Kirchenbesuch und feierlichen Anlässen getragen. Selbe sind fast alle von hervorragenden Medailleuren hergestellt und dienen der deutschen und österreichischen Medailleurschule als Vorbilder. Unter denselben sind hervorzuheben Hans Reinhard, Ludwig Neufahrer, Uz Gebhard, Wolfgang Roll, Michael Hohenauer, ferner die dem Namen nach bis jetzt unbekannt gebliebenen Medailleure C. W. und J. und der Medailleur des Abendmahles und des Christkindeltalers. Es waren dies vorwiegend Nürnberger, Augsburger, sächsische und österreichische Künstler. Zu gleicher Zeit lebte und wirkte auch Peter Flötner, von dem die in den Rahmen 37—42 enthaltenen Plaketten stammen.

Schaurahmen 36 enthält interessante Medaillen in den verschiedensten Manieren von Anfertigungen, von den verschiedensten Metallen und Eisengußwerken.

Schaurahmen 21 enthält Medaillen, den Wiener Kongreß betreffend, von Heuberger, Dettler und Zeitgenossen, also Alt-Wiener.

Rahmen 22 und 23 enthält Medaillen zweitklassiger Wiener Medailleure und privater Prägeanstalten, darunter solche vom alten Schwendtner, Pittner, Jauner, Christelbauer.

Rahmen 24 enthält die Porträtbilder von Tautenhayn, A. Scharff, Stephan Schwartz und Pavlick.

Schaurahmen 21 enthält 10 Porträtmedaillons aus Marmorasse, römische Kaiser und Kaiserinnen darstellend.

In den Schaurahmen 37—42 sind versilberte, galvanisch hergestellte Kopien der besten Plaketten des hervorragenden Nürnberger Medailleurs und Zeichners Peter Flötner, gestorben 1546, untergebracht, und zwar 123 Stück. Von diesen sind noch 104 Stück, welche teilweise wegen Platzmangel, teilweise aus anderen Gründen nicht ausgestellt werden konnten, in den Laden des Kastens XV untergebracht.

Obwohl seit neuerer Zeit von Jahr zu Jahr gestrebt wurde, noch einen größeren Teil der aus über 24.000 Stück bestehenden Münzen und Medaillen den Besuchern des Museums zur Besichtigung auszulegen, ist dies wegen Mangel an den nötigen Kästen immer noch nicht völlig möglich. Bis jetzt liegt erst der siebte Teil der Gesamtsammlung ausgestellt.

Siegeltypare, Siegel- und Gemmen-Abdrücke.

Die gleichfalls in der numismatischen Abteilung untergebrachte sphragistische Sammlung besteht aus: 267 Original-Typaren, 334 galvanoplastischen Nachbildungen von Typaren, 8691 Siegelabdrücken in Wachs und Gips und einer Anzahl von Abdrücken in Wachs, in Holzkapseln.

Ferner ist in Laden eine Sammlung von Gemmenabdrücken in Gips und Pasta verwahrt, welche, meist italienischen Ursprungs, größtenteils antike Gemmen darstellen. Von den kompletten Sammlungen mögen Erwähnung finden: die Daktyliothek von Heß, 9 Bände, mehrere Sammlungen mit Abgüssen von großer Vollendung, bezeichnet als: „opere del Cav. Gior. Pikler“; eine Daktyliothek in 24 Laden, eine solche von 19 Stück, eine „Collazione di 280 impronte ricavate da gemme e pietre antiche“, eine von Professor Geyling gespendete Sammlung von 368 Stück, eine Sammlung von Napoleonschen Münzen und Medaillen in Abgüssen (12 Bände) und mehrere kleinere Kollektionen.

Nur ein kleiner Teil dieser Sammlungen wird in Schautischen aufgelegt, und zwar von Oberösterreich: 46 Amtssiegel, 12 Städtesiegel, 35 Siegel weltlicher Herren und Privatpersonen, 11 Siegel geistlicher Herren und Stifte, zirka 40 Siegel von Korporationen und Vereinen.

An den Wänden des Saales eine Anzahl von Porträts, u. zw. an der Längswand (rechts vom Eingange): Franz I., deutscher Kaiser und Mitregent der Kaiserin Maria Theresia; Elisabeth, Königin von Frankreich, geborene Erzherzogin von Oesterreich, geboren 1526, gest. 1564; Kaiserin Maria Theresia; (links vom Eingange): Kaiser Josef II.; Franz I., deutscher Kaiser und Mitregent in Oesterreich; Maria Josepha von Bayern (zweite Gemahlin Kaiser Josefs II.) u. a. m.

Bibliothek (XXX.)

Der Bibliotheksraum (XXX) ist für das Publikum nicht zugänglich. Wegen Benützung der Bibliothek wende man sich an den Bibliotheksdiener.

In der Bibliothek sind vornehmlich jene wissenschaftlichen Disziplinen vertreten, welche auf die Sammlungen des Museums Bezug haben. (Gedruckter Katalog 1897 nebst zwei Nachträgen 1897 und 1900; außerdem Zettelkatalog für Nachträge.)

Außer der Büchersammlung enthält die Bibliothek noch folgende Sammlungen: Landkarten; Ansichten von Linz und oberösterreichischen Ortschaften in Holzschnitt, Lithographie, Stich etc.; Ansichtspostkarten-Album von Oberösterreich; Musikalien; Porträts in Holzschnitt, Lithographie, Stich etc.; Diplome, Gedenkblätter, Kalender, Autographen, Parteizettel; Handzeichnungen, Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien etc.; verschiedene kulturgeschichtliche Abbildungen, Trachten, Kostüme, Uniformen, Zunftwesen betreffend etc.

Untergeschoß.

Von dem gegen den Hof gelegenen Quergang des Hochparterres führt eine Treppe zum Untergeschosse. In den Gängen des Untergeschosses befindet sich ein Lapidarium mit römischen Grabdenkmälern und Inschriftsteinen aus Oberösterreich. Eine Anzahl von diesen Grabdenkmälern enthält die Büsten der Verstorbenen, meist Mann und Frau (mehr oder minder stark beschädigt); solche stammen aus Linz, Pennewang, Daxberg u. a. m. Die Inschriften sind auf Tafeln wiedergegeben. Weiter römische Tonplatten, Heizröhren und steinerne Graburnen. Zwei romanische Säulen stammen aus einem Hause in der oberen Badgasse in Linz. Ein Gedenkstein mit einer Gans (vom Gasthause „zur Gans“ an der Donaulände) aus dem Jahre 1501 erinnert an eine außerordentliche Überschwemmung der Stadt Linz in diesem Jahre.

Die Gänge enthalten ferner Gipsabgüsse von Ornamentsteinen, dann eine (vom Bildhauer Rint angelegte) Sammlung von Abgüssen nach dem berühmten Schnitzaltar des Michael Pacher in St. Wolfgang. An den Pfeilern ist eine Anzahl von schmiedeeisernen Grabkreuzen aus Kirchhöfen im Lande angebracht, in Technik und Stil verschieden.

Eine vergitterte Tür führt zur

Halle XXXI.

Neben der Eingangstür: Pferdegeschirr, Pferdekkummete und Schellenkränze. Links eine ganze Beschirung eines Schiffzugpferdes. Über der Tür Bolzen. Links vom Eingange (in der Nische): Foltergeräte, ein ganzes und ein Viertelrad, Daumschrauben, Handschellen, Mundbirne, Leibfesseln, darüber: Holzböcke (Fideln), Spottmasken, Bußgürteln, unten rechts ein Bußrosenkranz. Weiter an der Wand, in der Mitte: Eine Gruppe von Waffen aus dem Bauernkriege (Streitkolben, Morgensterne, Spieße, Sensen und Pechkränze), rechts und links davon Hellebarden und Partisanen, sowie Sturmhauben, Morions und Tschisäggen.

Freistehend: Eine zweisitzige Kalesche mit Hängefedern (17. Jahrh., aus Altpernstein), angeblich aus dem Besitze des Grafen Herberstorf. Kirchenglocke, 17. Jahrhundert. Weiter ein Tisch, darauf: Kuchen- und Lebzeltermodeln. Rechts davon: Eine Feldschlange ohne Schildzapfen auf Bockgestell mit Pulverflasche (Ende des 15. Jahrhunderts), Holzmörser mit Metallkammer usw. Hinten: Steinkugeln, Granaten, massive und Hohlkugeln aus Eisen, Kettenkugeln und Schrapnells. In der (linksseitigen) Fensternische: Tschakos und Patrontaschen des Linzer Bürgerkorps und der Nationalgarde.

Vor dem Mittelfenster: Bombardenrohre aus geschmiedetem Eisen, eiserne Kanonenrohre, Bomben aus dem Donaube bei Struden (woselbst sie seit dem Jahre 1683, als ein von dem damaligen Erzbischofe in Salzburg zur Armierung des von den Türken bedrängten Wien mit Artillerie-Materiale gesendetes Schiff scheiterte, geruht hatten), weiter das Stadtwappen von Vöcklabruck aus Eisen. Beim Fenster (oben): Sättel, darunter ein Frauensattel zum Seitensitz mit Rücklehne und Holzschemel und hölzerne Sättel, bei den Schiffzügen in Verwendung.

Auf der rechten Seite beim Fenster: Eine Zunftlade der Bäcker in Linz, ferner alte Rollschuhe. Oben: Eine Sammlung von Raufwerkzeugen aus dem Innviertel. An der Wand: Eine große Sammlung von Waffen und Geräten der Wildschützen (Gewehre, Dolche, Pistolen, Fangeisen, Radschlingen, Schrotbeutel) aus einer beim Kreisgerichte Steyr vom ehemaligen Präsidenten R. v. Weißmayr angelegten Sammlung von konfiszierten Gegenständen. An der Schmalwand: Von Fischdiebstählen herrührende Geräte (Fischreusen, Fischgabeln, „Ger“, Krebsgarne, Blendlaternen usw.), aus eben dieser Sammlung.

Freistehend auf der rechten Seite: Reitschritten mit Bemalung und Vergoldung aus dem 18. Jahrhundert und später, Schiffsmodelle, Wagenmodell der ersten Linzer Pferdetrampway usw. In der Mitte der Halle ein Tisch mit Druckmodellen für den landesüblichen Blaudruck. Davor eine Krippe aus Gmunden, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts (Geschenk der Allgemeinen Sparkasse in Linz).

An der Decke verschiedene neuerworbene Zunftzeichen.

Am Ende des Ganges führt eine Tür zu der
Abteilung für Volkskunde XXXII.

(Ländliche Wirts- und Wohnstube.)

Der oberösterreichische akademische Verein „Germania“ hat dem Museum einen Stiftungsbetrag zu dem Zwecke gespendet, im Musealgebäude eine oberösterreichische Bauernwohnung einzurichten. Dieser Gedanke wurde in der Weise ausgestaltet, daß die zu Gebote stehenden Räume in möglichster Treue und unter reichlicher Benützung von echtem Material die Wohnungs- und häuslichen Einrichtungen unseres Landvolkes zur Anschauung bringen, zugleich aber auch zur Aufsammlung alles dessen dienen sollen, was sich auf Sitten und Gebräuche in Ober-

österreich und auf dessen ursprüngliches Volksleben bezieht; sie sind also zu einem kleinen Museum oberösterreichischer Volkskunde bestimmt. Architekt Raimund Jeblinger hat daher im Einvernehmen mit dem Referenten k. k. Konservator Josef Straberger den zur Verfügung stehenden Souterrainraum durchaus nach wirklichen, im Lande vorkommenden Vorbildern baulich hergerichtet.

Der Besucher tritt vorerst in einen Vorraum, für welchen eine gleiche Lokalität im Mesnerhause in Burgkirchen als Muster diente; hier ist ebenso die Bodenstiege als der Milchkeller markiert und das Hausgeräte, welches hierzulande gewöhnlich in derlei Vorhäusern aufbewahrt wird, fehlt auch hier nicht.

Das große Zimmer ist als Gaststube gedacht, so wie solche im Lande, namentlich in unseren Voralpentälern, in alten Tafern noch mehrfach vorkommen; die Holzdecke ist einer solchen in Walding nachgebildet, die Originale der Türen befinden sich in Goisern, die des Ofens und der Wanduhr in Mondsee; Tische und Bänke haben genau die Form, wie sie in Oberösterreich gebräuchlich sind. Die Nachbildung einer Wirtsstube wurde aus dem Grunde gewählt, weil in Wirtshäusern seit alter Zeit mannigfache Vorkommnisse des Volkslebens sich abspielen und versinnbildlicht werden, die dem privaten Hause fremd sind; alles, was sich auf Volksbelustigungen, auf ländliches Verkehrs- und Erwerbsleben, auf Jagd und Fischerei, auf Zunftwesen und Dorfpolizei bezieht, fand von jeher Reflexe im Wirtshause. Zunftschilder, Flußschiffmodelle, Ankündigungen verschiedener Art, Heiligenbilder und profane Darstellungen bilden nebst Hirschgeweihen und anderen Jagderinnerungen die gewöhnliche Ausschmückung solcher Gaststuben. Weiter sind hier zwei uralte, gegenwärtig fast gänzlich außer Gebrauch gekommene Beleuchtungsarten der Kenntnis der Nachwelt überliefert; in der Mitte des Zimmers die sogenannte „Kienleuchte“ (Original aus Neumarkt) und an der rückwärtigen Wand die „Mauerleuchte“ nach einem Vorbilde in Aigen; in beiden wird Kienholz angezündet. Von dem Wandschmucke sind die originellen, auf Glas gemalten

Heiligenbilder hervorzuheben, sie stammen aus Sandl in der nordöstlichen Ecke des Mühlviertels, woselbst diese Art Glasmalerei lange Zeit als Hausindustrie betrieben wurde, deren Erzeugnisse weit und breit Absatz fanden. Es fehlt auch nicht die sogenannte „Herrgotts-Ecke“, ein Kreuz mit dahinter gesteckten Palmbüschen in einer Ecke des Zimmers. Die an der Decke hängenden Schiffmodelle stellen landesübliche Flußfahrzeuge früherer Zeit dar: (über dem Tische) ein „Hohenau“, das Hauptschiff eines Schiffszuges auf der Donau, und ein Salztransportschiff auf der Traun.

In einem erkerartigen Einbau steht nach alter Sitte der Herrentisch.

Neben der Gaststube befindet sich das „Stübel“, nämlich das Schlaf- und Wohnzimmer der Besitzer; dasselbe ist durchaus mit alter bemalter Einrichtung ausgestattet, so wie sich solche heute noch vielfach, namentlich in der Gegend zwischen Sankt Florian und Steyr vorfindet. Außer Bett, Kasten, Truhen, Wiege, Tisch und Stühlen zeigen hier reichbesetzte Schüsselkörbe, Glasbilder, Krüge und Kannen, Kinderspielzeug, Wäsche und Bekleidungsgegenstände den Geschmack wohlhabender Bauersleute.

Auch der an die Tür angeklebte alte fromme Haussegel fehlt nicht.

Diese volkskundliche Sammlung wird stets vermehrt, um ein möglichst vollständiges Bild des alten heimatlichen, aber hier, wie überall, der allmählichen Verflachung und Modernisierung entgehenden Volkslebens darzustellen.

S 11

Im Untergeschosse befindet sich auch das

Archiv des Museums (Plan XXXIII).

(Für das Publikum nicht zugänglich. Wer das Archiv benützen will, wende sich an die Kanzlei des Museums.)

Das Archiv enthält Pergamenturkunden, Urbarien (teils in Originalen, teils in Abschriften) und Akten. Von den Beständen des Archives sind Regesten mit Inhaltsangabe angelegt. Die ältesten Original-Pergamenturkunden des Archives stammen aus den Jahren 1104, 1122 und 1184. Von den Urbarien sind die wertvollsten: Ein Urbarium von Seitenstetten aus der Zeit von 1290 bis 1308; ein Urbarium von Ranshofen in Abschrift aus dem 13. Jahrhundert; eines von Schlierbach aus 1362; von Lambach aus 1414; vom Spital in Enns aus 1415; von Aurolzmünster aus 1429; von Gschwendt aus 1491.

Groß ist die Sammlung von Gewerbe- oder Handwerksordnungen, Bergwerksordnungen, Eisenordnungen etc.

Für die Sammlung über biographische und genealogische Materien sind die gesamten Manuskripte und Aufzeichnungen des berühmten Genealogen Freiherrn v. Hoheneck erworben worden.

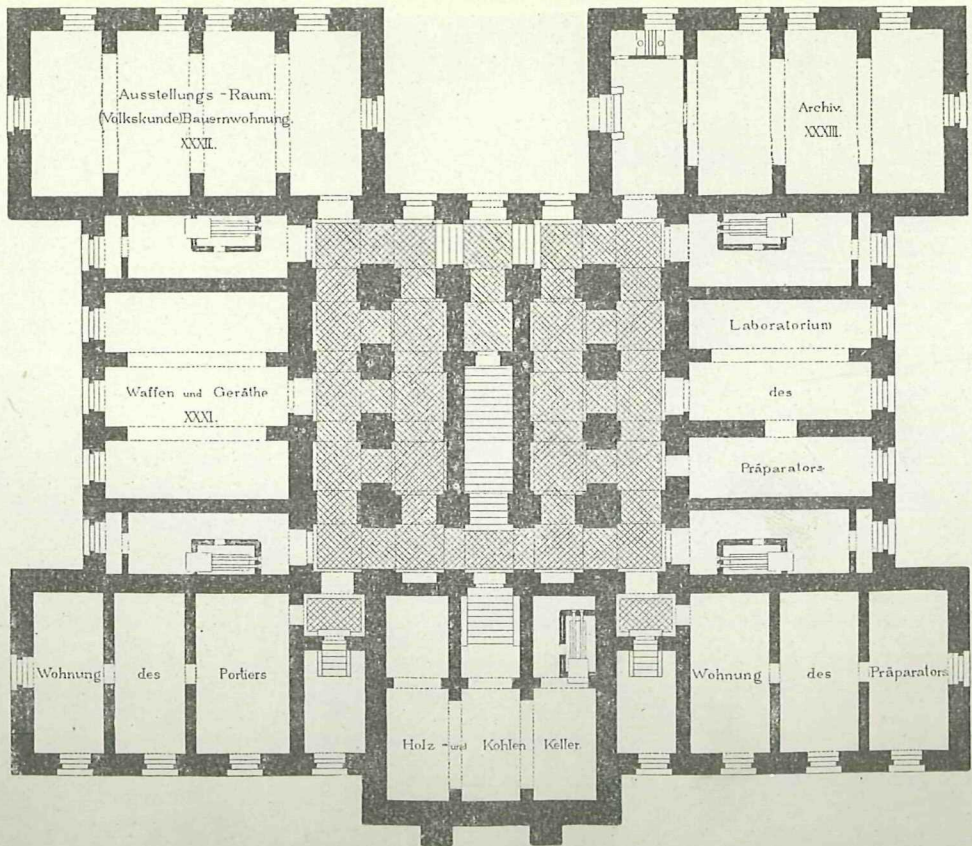
Von besonderem historischen Interesse sind die Aktenstücke über die oberösterreichischen Bauernkriege (von 1597 bis 1632), Relationen und Verhörprotokolle, teils in Originalen, teils in Abschriften.

Einen wichtigen Bestandteil des Archivs bildet die Sammlung von Urkundenabschriften für das oberösterreichische Urkundenbuch; von allen erreichbaren Urkunden, die Oberösterreich betreffen, wurden nämlich kollationierte Abschriften angefertigt, bestimmt zur Aufbewahrung im Musealarchive.

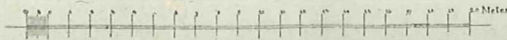
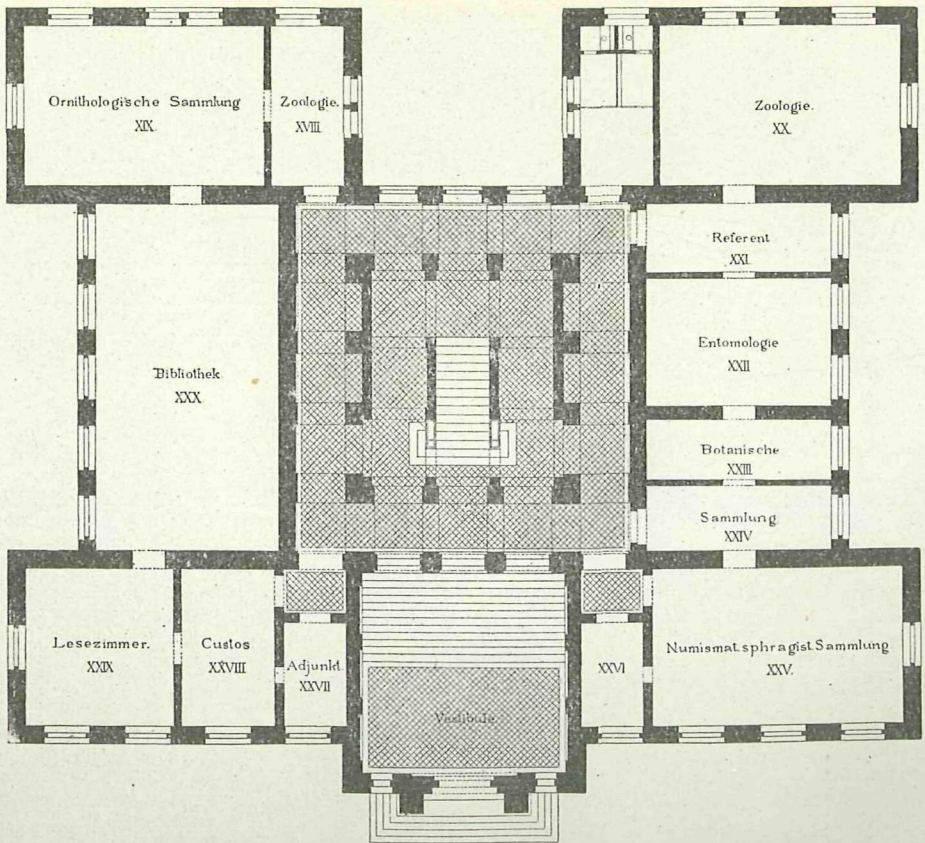
Vom oberösterreichischen Urkundenbuche sind bisher neun Bände erschienen.



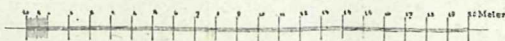
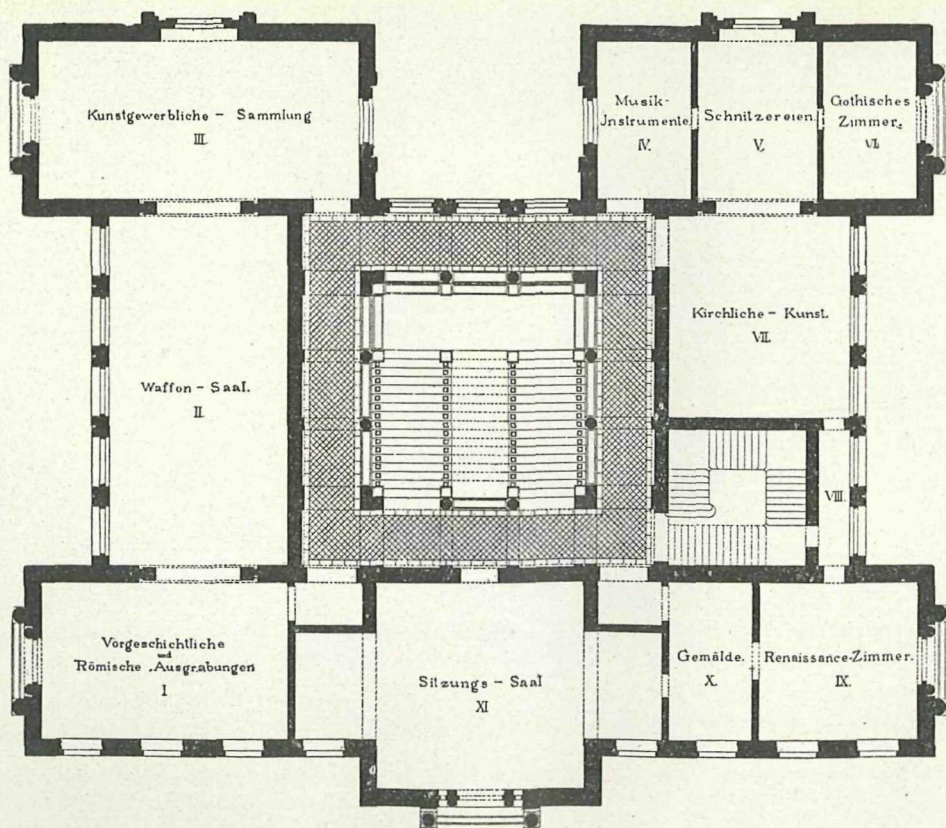
Museum
Francisco Carolinum in Linz.
Souterrain.



Museum
Francisco Carolinum in Linz.
Parterre.



Museum
Francisco Carolinum in Linz.
Erster Stock.



Museum
Francisco Carolinum in Linz.
Zweiter Stock.

